

Chefredakteur C. Müller-Sohler. Verantwortlich für Politik und
Kunst: C. Müller-Sohler; für den kommunalen Teil Solingen:
Dr. H. Gotke; für den Rhein-Wupperkreis u. Sport: N. Schärer; für
Wirtschaft, Unterhaltung und den übrigen Teil: S. Heinen; für den
Angelegenheit: S. Schmitz, alle in Solingen. Berliner Vertreter:
Dr. M. Kruse. Berliner Angelegenheiten: S. W. Deme, Berlin.
Charlottenburg. Uhlhornstr. 194. Anruf 3, Steinplatz 6813. — Druck
und Verlag: D. Boff. Solingen. — Das Solinger Tageblatt erscheint
täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.

124. Jahrgang

Der Inhalt des Gesetzes.

seits gibt man sich nach den Erfahrungen, die mit anderen ähnlichen Konferenzen gemacht worden sind, keinem allzu großen Optimismus hin. Früher hat man mit der Festsetzung von Konferenzen Hoffnungen zu erwecken gesucht und auch erweckt, die sich dann später niemals erfüllen und einer großen Enttäuschung Platz machen. Von der Weltwirtschaftskonferenz erwartet Deutschland keine wesentlichen positiven Ergebnisse. Wir werden selbstverständlich auf dieser Konferenz vertreten sein und auch mitarbeiten. Aber das kann an der kühlen Einstellung gegenüber dieser Konferenz nichts ändern.

Der neue Präsident der Vereinigten Staaten Franklin Roosevelt, tritt in außenpolitischen Fragen immer stärker aus der bis jetzt innegehaltenen Reserve heraus und leitet ein großangelegtes außenpolitisches Aktionsprogramm ein. Nach der Einladung Macdonalds sind nunmehr auch Einladungen an Deutschland, Frankreich, Italien und Japan ergangen. Feindschaft wird dabei vermeiden, zu der Weltwirtschaftskonferenz im Sommer dieses Jahres Stellung zu nehmen. In Wirklichkeit werden jedoch die Besprechungen, die gepflogen werden, der Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz dienen, so daß man geradezu von einer Vorkonferenz sprechen kann. Sie ist für die anderen Staaten deshalb von Bedeutung, weil in der Frage der Regelung der Kriegsschulden, wenn auch vielleicht noch keine endgültigen Beschlüsse gefaßt werden, doch eine Basis gefunden werden muß, die das Scheitern der Weltwirtschaftskonferenz aus diesem Grunde verhindert. In einer schwierigen Lage befindet sich Frankreich, das am 15. Dezember die fällige Rate nicht bezahlte. Man vermutet, daß der neue französische Botschafter Caboulane, der sich augenblicklich auf dem Wege nach Newyork befindet, einen Schock bei sich trägt, mit dem die schuldig gebliebenen Zahlungen beglichen werden. Zweck und Ziel der französischen Einstellung zu Washington besteht darin, Frankreich ohne Prestigeeinbuße aus der exponierten Stellung wieder herauszumanövrieren, in die es geraten ist. Dabei spielt auch die Bezahlung der Kriegsschuldenrate vom 15. Dezember, die noch dazu relativ niedrig ist, im Vergleich zu der englischen Zahlung, keine Rolle. Man will wieder Gut Wetter für Frankreich erreichen und zunächst einmal alten Konfliktstoff beseitigen. Auch von deutscher Seite verfolgt man die vom Präsidenten Roosevelt angeregten Besprechungen in persönlicher Fühlungnahme mit größtem Interesse. Wenn wahrscheinlich trotzdem seiner der Reichsminister nach Washington fährt, vielmehr die

Vorbereitungen für die Weltwirtschafts-Konferenz.

Einladung Amerikas an Deutschland, Frankreich und Italien.
W.B. Washington, 7. April. Das Staatsdepartement hat durch die hiesigen Botschafter die Einladung übermittelt, Vorbereitungen über die Weltwirtschaftskonferenz mit ihr zu pflegen. In der Einladung wird betont, daß die eigentliche Konferenz nach wie vor für London vorgesehen ist. In Washington soll lediglich ein Meinungsaustausch über den Abbau der internationalen Handelsbarrieren stattfinden, damit ein glatter Verlauf der Londoner Konferenz gewährleistet wird. Es ist weder beabsichtigt, gemeinsame Besprechungen am runden Tisch abzuhalten, noch ist eine gemeinsame Erklärung der Schuldenfrage geplant. Vielmehr will das Staatsdepartement mit dem Vertreter jeder auswärtigen Macht einzeln verhandeln. Die Einladung richtet sich zwar an die Regierungschefs selbst. Aber die amerikanische Regierung bringt zum Ausdruck, daß es ihr ebenso recht ist, wenn andere Mitglieder der eingeladenen Kabinette hierher kommen oder wenn die Verhandlungen auf dem üblichen diplomatischen Wege durch die in Washington akkreditierten Botschafter geführt werden.

Weitere Einladungen.

W.B. Washington, 7. April. Das Staatsdepartement teilt mit, daß auch Japan, China, Argentinien, Chile und Brasilien eingeladen worden sind, an den Vorbereitungen zur Weltwirtschaftskonferenz in Washington teilzunehmen.

Kein deutscher Gegenvorschlag zum Mussolini-Plan.

W.B. Berlin, 7. April. Nachdem gestern der englische Gegenvorschlag zum Mussolini-Plan den deutschen Amtsstellen zugeleitet worden ist und die französischen Gegenentwürfe wahrscheinlich in der nächsten Zeit herauskommen werden, ist verschiedentlich die Frage aufgetaucht, ob auch deutscherseits ein Gegenentwurf gemacht werden kann. Dagegen kann aber keine Rede sein. Deutschland hat es gar nicht nötig, einen Gegenentwurf zu machen, da es mit dem ursprünglichen Plan Mussolinis durchaus einverstanden ist und höchstens einige kleinere Retouches wünschen könnte. Diese Auffassung ist auch in dem in der letzten Zeit dauernd durchgeführten Gedankenaustausch mit Rom und London zum Ausdruck gekommen. Wenn Deutschland einen Vorschlag machen müßte, so könnte es nur der gleiche Vorschlag sein, wie ihn der Mussolini-Plan darstellt. Was Deutschland verlangt, ist lediglich der unverfälschte und unveränderte Mussolini-Plan.

Die Berliner Besprechungen Norman Davis.

W.B. Berlin, 8. April. (Funkpruch.) Der amerikanische Sonderdelegierte Norman Davis hatte heute vormittag eine längere Unterredung mit Reichsaussenminister Frhr. v. Neurath. Gegen 12 Uhr wurde er vom Reichspräsidenten von Hindenburg empfangen. Er ist heute mittag Gast des Reichsaussenministers. Für heute abend ist ein Empfang beim Reichskanzler vorgesehen, bei dem der Reichsaussenminister gleichfalls zugegen sein wird.

Beihilfe bei der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich.

W.B. Basel, 7. April. Wie wir erfahren, sind die deutschen Mitglieder des Verwaltungsrates der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich Basel, Generaldirektor Dr. Reusch und Bankier Meißner, zurückerufen. An Stelle von Bankier Meißner ist Baron Kurt von Schröder vom Bankhaus Stein & Co. in Köln in den Verwaltungsrat eingetreten. Generaldirektor Reusch ist wiederum zum Mitglied des Verwaltungsrats ernannt worden.

Rheinverträge treten zusammen.

W.B. Duisburg, 7. April. Die Verhandlungen der Rheinverträge zur Behebung der Notlage der Rheinschiffahrt finden am 12. und 13. April hier statt. Neben Deutschland und Holland, den beiden hauptbeteiligten Staaten, werden Frankreich, Belgien und die Schweiz an der wichtigen Zusammenkunft teilnehmen.

Alles ist hohl — alles steht Kopf.

Die neue Kosmogonie. — Ist das Rätsel der Schwerkraft entziffert?

Nicht immer vollzieht sich der wissenschaftliche Fortschritt in ruhigen Bahnen. Die größten Entdeckungen sind stets revolutionierend empfunden worden und haben erbitterte Attacken der wissenschaftlichen Gegner überstehen müssen, ehe sie anerkannt und Allgemeingut wurden.

So bedeuten die Ueberlegungen des deutschen Universitätsprofessors Dingler, die in Kürze im Druck erscheinen werden, eine Revolution unseres Denkens und der bisherigen Vorstellungswelt überhaupt. Professor Dingler ging von der einfachen Tatsache aus, daß wir mit unseren Augen die Dinge nicht so sehen, wie sie wirklich sind. Auf der menschlichen Netzhaut entsteht nämlich, ebenso wie auf der Mattscheibe einer Photokamera, ein umgekehrtes Bild der betrachteten Gegenstände. Bisher hatte man angenommen, daß auf irgend eine rätselhafte Weise eine Umkehrung des Bildes bei der Nervenleitung zum Gehirn stattfindet, denn wir sehen ja alle Gegenstände unserer Welt aufrecht. In diesem Punkt steht die grundlegende neue Ansicht ein. Es wird die Frage gestellt: „Muß die Umkehrung des Bildes wirklich erfolgen und kann keine andere Erklärung möglich sein?“

Professor Dingler verneint diese Umkehrung auf das entschiedenste. Daher zieht er eine Reihe von Schlüssen, die geradezu unglaublich erscheinen. Demnach ist in Wirklichkeit alles, was wir als „oben“ empfinden, „unten“ und Häuser, Türme, Berge, alles kurzum steht auf dem Kopf.

Wie soll man sich nun diese merkwürdigen Tatsachen verständlich machen? Als noch nicht an wissenschaftliche Abstraktionen gewöhnter Mensch steht man völlig ratlos vor dem Gedankengebäude der Dingler'schen Welt. Aber in ebenso einfacher wie eleganter Weise gelingt es dem Gelehrten, die paradoxen Tatsachen in ein System zu bringen, das nicht nur zwanglos eine Erklärung gibt, sondern nebenbei auch noch das Geheimnis der Schwerkraft löst.

Alle irdischen Erscheinungen stehen also auf dem Kopf. Auch alles, was sich über uns befindet, das Himmelsgewölbe mit seinen Milliarden von Sternen ist in Wirklichkeit nicht oben, sondern unten. Die riesigen Entfernungen, die uns von den Sternensystemen trennen, schrumpfen demnach sehr zusammen. Das ganze Universum, alles, was wir über uns sehen, befindet sich nach Dingler im Innern einer riesigen Hohlkugel, auf deren innerem Rande wir Menschen leben. Durch die Rotation dieser Kugel wird eine Zentrifugalkraft erzeugt, die uns auf der Innenseite der Hohlkugel verharren läßt und einen Fall nach innen verhindert. So findet die bisher noch nicht erklärte Schwerkraft eine einfache Lösung.

Alles, was außerhalb der Hohlkugel gelegen ist, können wir nie in den Bereich unserer Erkenntnis bringen. Da die Erd-

Das Berufsbeamten-Gesetz.

Nur noch arische Beamte in den Verwaltungen — Abbau fast aller Parteibuchbeamten ohne Ansprüche auf Gehalt und Verjüngung — Vorbildung wieder entscheidend.

W.B. Berlin, 8. April. (Funkpruch.) Das Gesetz zur Wiedereinstellung des Berufsbeamten ist heute im Reichsgesetzblatt erschienen und damit in Kraft getreten. Als Beamte im Sinne dieses Gesetzes werden unmittelbare und mittelbare Beamte des Reiches, der Länder, Gemeinden usw. angesehen. Auch auf die Bediensteten der Träger der Sozialversicherung findet das Gesetz Anwendung, soweit sie Rechte und Pflichten der Beamten haben. Schließlich fallen hierunter auch die Richter und Lehrer und Lehrer an Hochschulen usw.

Nach dem § 2 werden die seit dem 9. November 1918 eingetretene Beamten, die für ihre Laufbahn nicht vorgebildet sind, entlassen. Es stehen ihnen ihre bisherigen Bezüge noch auf drei Monate nach der Entlassung zu. Dagegen entfallen für sie alle weiteren Ansprüche, wie z. B. Wartegeld, Ruhegeld oder Hinterbliebenenversorgung.

Der § 3 drückt aus, daß Deutschland künftighin nur von deutschen Beamten geleitet und regiert werden soll. Er sagt, Beamte, die nicht arischer Abstammung sind, sind in den Ruhestand zu versetzen. Das betrifft vor allem jüdische Beamte, die aber, soweit sie von früheren Regierungen als Beamte angestellt sind, mit allen Ehren und mit voller Pension entlassen werden. Der Begriff „arisch“ ist so aufzufassen, daß die Nachprüfung sich bis auf die Großeltern erstreckt. Wenn ein Teil der Großeltern jüdisch war, so treten diese Bestimmungen in Kraft. Es werden aber Ausnahmen gemacht, und zwar für alte Beamte, die bereits am 1. August 1914 Beamte gewesen sind, und für solche, die im

Weltkriege für das Deutsche Reich oder seine Verbündeten gekämpft haben, oder auch für solche Beamte, deren Väter und Söhne im Weltkriege gefallen sind.

Der § 4 behandelt die politisch unzuverlässigen Beamten, die in ihrer bisherigen Tätigkeit nicht die Gewähr dafür bieten, daß sie jederzeit rückhaltlos für den nationalen Staat eintreten. Sie können aus dem Dienst entlassen werden.

Die weiteren Paragraphen betreffen die Möglichkeit der Versetzung von Beamten in andere Ämter gleichwertigen oder viel leicht auch geringeren Ranges, wobei die Betroffenen die bisherige Amtsbezeichnung und das bisherige Dienstverhältnis beibehalten.

So wird u. a. in § 6 gesagt, daß Stellen von Beamten, die nicht dienstfähig sind und in den Ruhestand versetzt werden, nicht wieder besetzt werden dürfen. Die in den Ruhestand gesetzten Beamten nicht arischer Abstammung oder die politisch unzuverlässigen Beamten erhalten kein Ruhegeld, wenn sie nicht mindestens eine zehnjährige Dienstzeit zurückgelegt haben; Gärten sollen vermieden werden.

Was die Reichsminister anbelangt, soweit diese 1918 ernannt worden sind, so werden sie in ihren Bezügen auf das Reichsministergehalt zurückgegriffen. Soweit diese Minister zu viel an Pensionen bezogen haben, müssen sie diese Beträge ab 1. April 1933 zurückzahlen.

Das Gesetz ist bis zum 30. September 1933 befristet.

Deutschland.

Bisanzler von Papen nach Rom abgereist.

W.B. Berlin, 8. April. Bisanzler von Papen ist Freitagabend um 9.30 Uhr mit seiner Gattin nach Rom abgereist.

Rücktritt des Präsidenten des Norddeutschen Lloyd's Philipp Heinen.

W.B. Bremen, 7. April. Die W.B.-Handelsdienst hört, hat der Vorsitzende des Aufsichtsrates des Norddeutschen Lloyd's, Heinen, mit Rücksicht auf sein hohes Alter und um den Erfordernissen der neuen Zeit Rechnung zu tragen, sein Amt niederzulegen. Die Geschäfte werden bis zur endgültigen Wahl von dem stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Plate, wahrgenommen.

Beurlaubung des Magdeburger Kommandeurs der Schutzpolizei.

W.B. Magdeburg, 7. April. Der Kommandeur der Magdeburger Schutzpolizei, Polizeioberst Munkel, wurde heute vormittag beurlaubt. Zu seinem kommissarischen Nachfolger wurde sein ständiger Stellvertreter, Oberstleutnant Rothol, ernannt. Ueber die Gründe der Beurlaubung wird nichts bekanntgegeben.

Neue Verhaftungen bei der Ostpreussischen Landschaft.

W.B. Königsberg i. Pr., 7. April. Im Verlaufe der weiteren Untersuchungen bei der Ostpreussischen Landschaft sind inzwischen auch der Buchhalter Mohr und der Kurator der Versicherungsgesellschaft der Landschaft (Lafal), Syndikus Heimer, verhaftet worden. Ueber die Gründe kann im Interesse der Untersuchung zur Zeit nichts gesagt werden. Nach Mitteilung des Untersuchungskommissars kann auch über den tatsächlichen Stand der Ermittlung vorläufig nichts veröffentlicht werden, weil der aus der Affäre um die Kaufirma Simon & Grabe bekannte Firmeninhaber Grabe im Augenblick des Bekanntwerdens der Befragung der Landschaft nur mit Mantel und Hut im Auto aus Königsberg geflüchtet ist. Man rechnet jedoch mit seiner baldigen Verhaftung. Nach Ansicht der untersuchungsführenden Stellen ist bereits in dieser überstürzten Flucht ein Schuldbekenntnis zu erblicken. Im Zusammenhang mit dem seinerzeitigen Zusammenbruch der Firma Simon & Grabe waren auch schwere Vorwürfe gegen General-Landschaftsdirektor von Hippel erhoben worden.

Neuregelung der Schlachtgebühren.

W.B. Berlin, 7. April. Im Reichsernährungsministerium fand heute eine Besprechung mit Vertretern der Länder über die Herabsetzung der Schlachtgebühren statt. Das Ergebnis war, daß ein Reichsernährungsgesetz über die Vieh- und Schlachtgebühren und insbesondere zur Neuregelung der Gebühren geschaffen werden soll. Da aber dieses Gesetz noch einige Zeit auf sich wird warten lassen, so soll, wie das Nachrichtenbüro des W.B. erzählt, schon in Kürze eine Entscheidung, über die Gebühren auf den Schlachtviehhöfen, auf dem Schlachtviehmarkt und auf dem Fleischgroßmarkt getroffen werden.

Nach dem ersten nassen Tag.

Amerika vor leeren Tässern.

W.B. New York, 8. April. (Funkpruch.) Mit einem Gesamtverbrauch von annähernd 1 1/2 Millionen Tassen endete der erste „nasse“ Tag in schweren Sorgen über die Deckung des Bedarfs der nächsten Zeit, da ein derartiger Massenbedarf selbst die Brauereien überfordert. Diese glaubten, jeder Nachfrager gewachsen zu sein. New York ist noch nicht so schwer bedroht wie manche Städte des Westens, die sich nunmehr einer Rationierung ihres Bierbedarfes gegenübersehen. Wie bei dem Geldbedarf vor vier Wochen in San Francisco die Banken zumachten, so schlossen sämtliche Brauereien, da sie nur noch beschränkten Vorrat für zwei Tage haben. Der kalifornische Brauerverband veröffentlichte eine Erklärung, daß die Situation menschliches Können übersteige. Wir konnten so etwas nicht voraussehen.

Anmaßende Beheläge britischer Behälter.

W.B. London, 8. April. Der Ausschuss der britischen Behälterhandelsvereinigung beschloß in einer aus von Vertretern anderer Branchen besuchten Versammlung, die Protest- und Boykottbewegung auszudehnen und zu verstärken, bis Zuführungen erfolgt, daß die „Staatsbürgerrechte der deutschen Juden wieder hergestellt“ würden. Ferner wurde beschlossen, mit den anderen Protest- und Boykottkomitees über die Bildung eines gemeinsamen Aktionsausschusses zu verhandeln.

Theater-Spielpläne.

Sollingen. Städtische Gastspiele: Montag: Carmen (Abonnement A). Titelfolle: Helena Braun vom Stadttheater Wiesbaden.
W. Gießen. Stadttheater. Sonntag: Es brennt an der Grenze (Gastspiel der Kampfbühne Münster). Montag geschlossen. Dienstag: Töcke. Mittwoch geschlossen. Donnerstag: Rabale und Liebe. Freitag geschlossen. Samstag: Die Marne Schlacht. Ostermontag: Töcke (Gastspiel Bent Noort). Ostermontag: Faust (I. Teil).

B. Barmen. Stadttheater. Sonntag vormittags: Der junge Parival; nachmittags: Im weißen Röhl; abends: Nigolotto. Montag und Dienstag: Faust (I. Teil). Mittwoch: Der Freischütz. Donnerstag geschlossen. Karfreitag: Faust (I. Teil). Samstag: Hans Betting. Ostermontag: Rabale und Liebe. Ostermontag: Die goldne Meisterin.

Düsseldorf. Schauspielhaus (Deutsches Theater am Rhein). Sonntag: 2. Gastspiel Paul Wegener, Hermine Körner und Hedwig Bangel mit Ensemble: John Gabriel Borkmann. Montag: Phigeneia auf Tauris. Mittwoch: Phigeneia auf Tauris. Ostermontag: Phigeneia auf Tauris.

Köln. Opernhaus. Sonntag: Faust und Margarete. Montag: Lohengrin. Dienstag: Cavalleria rusticana — Der Bajazzo. Mittwoch: Tietand. Donnerstag, Karfreitag und Samstag geschlossen. Ostermontag und -dienstag: Parsifal.

Schauspielhaus (Deutsches Theater am Rhein). Sonntag: Hohenleunde. Montag: Achtung! Frisch getrichen! Dienstag: Hohenleunde. Mittwoch: Achtung! Frisch getrichen! Donnerstag: Hohenleunde. Karfreitag geschlossen. Samstag: Achtung! Frisch getrichen! Ostermontag: Prinz Friedrich von Homburg. Ostermontag: Achtung! Frisch getrichen!

Düsseldorf. Großes Haus. Sonntag nachmittags: Wenn die kleinen Beiden blühen; abends: Schön ist die Welt. Montag: Fiedla. Dienstag: Madame Butterfly. Mittwoch: Die Hebräer. Donnerstag und Karfreitag geschlossen. Samstag: Im weißen Röhl. Ostermontag nachmittags: Glücklich die Hebräer; abends: Der Freischütz. Ostermontag nachmittags: Die Hebräer; abends: Madame Butterfly.
Kleines Haus. Sonntag: Ein weiterer Abend aus deutscher Kunst. Ostermontag: Der zerbrochene Krug — Der eingebildete Kranke. Ostermontag: Fiedla.

Städtische Gastspiele. Die musikalische Leitung der „Carmen“-Aufführung am Montag im Kaiserhof hat August Vogt. Die Regie führt Dr. H. Basse. Die wichtigsten Rollen sind wie folgt besetzt: Carmen — Helena Braun, José — Hermann Heilmann, Escamillo — Rudolf Wehrhahn, Mikaela — Hildegard Kleiber.

Der Ch. Kirchenchor (Verein) kündigt im heutigen Anzeigenteil Pensionsmusik in der Lutherkirche am Karfreitag an. Gesangsleiterin sind Hans Sträter (Tenor) und Hans Graf (Bass).

Die heutige Nummer umfaßt 20 Seiten.

Tägliche Unterhaltungsbeilage

Samstag, 8. April 1933

zum Solinger Tageblatt

Nr. 84 — 124. Jahrgang

Einsame Meerwanderer.

Die kühnsten Wikingerfahrten der letzten 50 Jahre.

Von Ludwig Dittlage.

IV.

Auf Wikingerpfaden über den Atlantik.

Zwei große Seglerstrafen führen von Europa über den Atlantischen Ozean zur Neuen Welt. Die eine Straße führt durch die unwirtlichen Nordmeere über die Färöer, Island und Grönland nach Amerika. Hier segelten bereits vor einem Jahrtausend die „schäumhalsigen Wellenreißer“ der nordischen Seefahrer, besiedelte Erik Rauda Grönland und drang sein Sohn Leif Eriksson weiter nach Süden vor bis Vinland, der Nordostküste der Vereinigten Staaten. „Wiking Trad“ heißt dieser Schiffsfahrtsweg daher noch heute bei den Seefahrern.

Es ihren großen Vorfahren gleichzutun, bauten die Norweger bereits im Jahre 1892 ein Wikingerschiff, ein Ebenbild des sogenannten Gullstad-Bootes. Mit diesem Schiff, das auf den Namen „Leif Eriksson“, dem ersten Entdecker Amerikas, getauft wurde, segelte der Norweger Magnus Andersson am 9. April 1893 von Oslo ab und ging über die Shetland-Inseln, die Färöer, Island und Grönland und erreichte nach 40 Tagen glücklich New York.

Andersson hatte sich auf dieser Ueberfahrt nur seines Rahsegels und der Riemen bedient. Im übrigen setzte er seinen Ehrgeiz darin, unter den gleichen Lebensbedingungen die Neue Welt zu erreichen wie einst seine unerschrockenen Vorfahren.

Der „Leif Eriksson“ holte allein mit seinem Rahsegel eine Geschwindigkeit bis zu 11 Knoten heraus, ein Beweis, daß die nordischen Spitzgattfahrzeuge ganz außerordentlich schnelle Schiffe gewesen sein müssen.

Auf gleichem Kurse wollte der amerikanische Wasserpost-Schiffsteller William Wahburn Nutting den Atlantik überqueren. Nutting war kein Neuling auf diesem Gebiet. Bereits im Jahre 1920 hatte er sich in Amerika eine 13,50 Meter lange Reitschiff bauen lassen, die „Tippoon“. Zusammen mit dem Ingenieur Dorsett überquerte er den Ozean von Baddad in den Vereinigten Staaten aus nach Comes in der guten Zeit von 22 Tagen. Noch in demselben Jahre trat er die Reise an. Die Beladung war um einen Herrensegler, Witter Baldwin, und zwei Schiffsjungen vermehrt worden. Hier wählte er den ungewöhnlichen Weg über die Biscaya bis in die Höhe von Kap Finisterre und dann quer hinüber zu den Azoren, wo ihm in einem Sturm der Großmast über Bord ging. Er segelte weiter mit einer neuen Takelage über die Bermudas nach New York.

William W. Nutting ließ sich im Jahre 1924 in Norwegen eine kleine Kreuzerjacht von 12,65 Meter über Alles bauen. Sie war von Colin Archer, einem der tüchtigsten Schiffbau-Ingenieure, entworfen worden. Es war kein Wikingerschiff, aber ein äußerst seetüchtiges Boot, im Typ der norwegischen Lotsenfahrzeuge. Nutting taufte es auf den Namen „Leif Eriksson“. Zusammen mit seinem Freunde J. S. Hillebrand und dem norwegischen Maler Total verließ Nutting am 7. Juni 1924 Oslo. Die Reise war außerordentlich gut vorbereitet. Nach einer sehr stürmischen Fahrt erreichte „Leif Eriksson“ Julianahab auf Grönland am 8. September, das aber nach kurzem Aufenthalt wieder verlassen wurde. Seitdem fehlt von dem Fahrzeug jegliche Spur. Man nahm zunächst an, daß „Leif Eriksson“ auf schlechtes Wetter gestoßen sei und sich habe vor Treibanker legen müssen. Dabei sei es an der Küste Labradors gescheitert. Der Cruising Club of America schickte eine Schlittenexpedition aus von Kap Chidob, der Nordspitze Labradors, wo die Hudson Bai-Kompagnie eine Station hat, doch lehrte diese unverrichteter Sache wieder zurück. Ebenso haben Fischer und Patrouillenboote der amerikanischen Marine nichts gefunden.

Möglich ist es aber, daß ein von einem nach Grönland fahrenden Dampfer gestrichenes graulich gemaltes Boot das letzte Ueberbleibsel der Fahrt gewesen ist.

Es herrschte beim Vorbeistreichen des Boats so schlechtes und unsicheres Wetter, daß man vom Dampfer aus keine Untersuchungen anstellen konnte. Da aber Nutting und seine Freunde lauter seegewohnte Männer waren, so ist anzunehmen, daß ganz ungewöhnliche Umstände den unglücklichen Ausgang des Unternehmens verschuldet haben. Wie sie starben und welche Leiden sie vorher durchzumachen hatten, davon wird man sich nur schwer einen Begriff machen können. Vielleicht wird es ihnen in ihren letzten Augenblicken ähnlich so ergangen sein wie dem Londoner Schiffslehrer W. Ernest Sinclair, der im Jahre 1927 mit seinem kleinen Boot auf dem Wiking Trad segelte.

Sinclair besaß ein knapp 7 Meter langes Schiff von 2,30 Meter Breite und dem großen Tiefgang von 1,85 Meter. Es war ein sogenanntes Gullmuth Quay Bunt, ein Fahrzeug-Typ, der als sehr seetüchtig angesehen wird. Sinclair hatte mit seiner „Joan“ schon manche wilde Fahrt hinter sich. So war er mit dieser Wühlfisch nach Madeira und zu den Azoren gesegelt und hatte im Jahr darauf als Einhandsegler auch die Ostsee kennen gelernt, bis nach Danzig und Stockholm. 1927 zog es ihn über den Atlantik nach Grönland.

Am 12. August hatte die „Joan“ Keflavik auf Island verlassen und am 20. August standen sie etwa 40 Meilen von Kap Farewell. Sie hatten Bergspitzen gesehen, wollten sie aber nicht als Land ansprechen, weil sie so fette Welleneffekte gehabt hatten. Bald konnte es aber nicht mehr zweifelhaft sein, denn mit aufblühender Luft begannen sie mehr und mehr zu sehen. Grönland ...!

Aber der Morgen war neblig und der folgende Tag rau. Am 22. hatten sie bereits vor Treibanker gelegen und drei Tage aushalten müssen. Am 25. versuchten sie unter Segel zu gehen, aber nur mit dem Erfolge, daß sie in kürzester Zeit wieder zum Treibanker zurückkehren mußten.

Der letzte Sturm begann am Abend des 31. August. Während der Abendwache war der Wind im ständigen Zunehmen, so daß der Mast Meredith den Schiffer rufen mußte, um die „Joan“ wieder richtig hinter den Seeanker zu bekommen. Sie stellten fest, daß es Anfang September sei und sie nur 200 Meilen von

Grönland geschifft hätten. Die Tage der Kälte und Nässe hatten sie sehr abgehärtet. Sie machten es sich bequem, indem sie saßen und rauchten. Für drei Monate Proviant und zwei und einen halben Monat Trinkwasser hatten sie noch an Bord.

Gegen Abend des 1. September briste es sehr auf. Es rollte eine schwere Dünung, die sich mit den Sturmwellen freuzte. Lange Kämme und kurze Pyramiden standen auf wie die Gipfel von Schneebergen, fallend und steigend, haktlos, brechend in allen Richtungen.

Nach dem Abendessen ging Meredith zur Koj.

Plötzlich ein Rumoren und Krachen! Dann Finsternis! Die Lampe war ausgelöscht. Eine kleine Weile lag er still, indem er dachte: Das ist der Tod! Ein Spalt vom Himmel wurde über seinem Kopfe sichtbar, — die Schiebellappe, — denkt er. Er richtet sich auf, greift nach der Schiebellappe. Sie ist nicht zu bewegen. Er zieht kräftiger — und erkennt, daß er seine Hand durch einen Nitz im Deck gesteckt hat. In demselben Augenblick zieht Sinclair die Schiebellappe auf:

„Der Mast ist über Bord!“ schreit er.

Ueber Bord an Bordbord, einen Fuß über Deck. Das zersplitterte Ende, vertört mit Segeln und Tauwerk, versucht ein Loch in die Außenwand zu stoßen. In der Kajüte steht das Wasser bis an die Knie und in dem trüben Licht, das durchsickert, kann man erkennen, daß alles in einem schrecklichen Durcheinander ist. Sinclair beginnt zu schöpfen — mit einem Eimer, denn die Pumpe funktioniert nicht. Das Schöpfen geht fort und fort.

Nachdem Sinclair die Trümmer der Takelage klar bekommen hat, geht er hinunter, um Meredith beim Schöpfen abzulösen. Drei Stunden hat er bereits geschöpft. Jetzt geht er an Deck, um sich die Schäden anzusehen. In Steuerbordseite ist ein großes Stück vom Deck herausgebrochen. Er muß bis Hellwerden warten, um es dann provisorisch abzubilden. Man laßt ihn auf dem Kajütendach fest, damit er am Deck arbeiten kann. Die Trümmer des Seeankers war durchgeschauert. Jetzt lag das Boot quer zu einer schweren, durcheinanderlaufenden See. Die ganze Zeit kam Wasser über, Meredith durchschießend, so daß seine Hände erfarrten, bis er kaum mehr den Hammerstiel halten konnte. Als die Sonne aufging, klapperte er so mit den Zähnen, daß er kaum ein Wort sagen konnte. Sinclair reichte ihm den Marmeladentopf und er schlang gierig etwas herunter.

Den ganzen Tag wurde mit stündlichem Wachen geschöpft. Wer nicht schöpfte, mußte versuchen, in der Kajüte so etwas wie Ordnung herzustellen. Die Bodenbretter waren „hodgepodge“ und so lag der größte Teil des Kajüteneinbaues im Kielraum.

Gegen Abend flaute der Wind ab. Sie konnten jetzt den ganzen Schaden feststellen. Sie hatten ein großes Loch in der Außenhaut, doch glücklicherweise lag es oberhalb der Wasserlinie. Durch fortwährendes Schöpfen konnten sie das Schiff wohl schwimmfähig erhalten. Aber die gesamte Takelage des Großmastes war über Bord und die des Besanmastes war arg havariert. Dazu war noch ein Teil des Kajütenaufbaus eingeschlagen und das Ruder gebrochen.

Das Schiff mußte von einer Seite soweit zu Wasser gedrückt sein, daß beide Masten unter Wasser kamen, es also beinahe kieloben lag. Das war daraus zu erkennen, daß Kaffeegrund und anderes Material in den Fugen des Kajütendaches gefunden wurde und ebenso daraus, daß die Bodenbretter hochgefallen waren. Die Folgen wären nicht abzusehen gewesen, wenn sie Innenballe gefahren hätten. Dieser wäre sofort übergegangen und hätte ein Wiederaufrichten verhindert.

Nach zwei Tagen härtester Arbeit hatten sie den Rumpf in einen einigermaßen seetüchtigen Zustand bekommen. Mit einer Leine um die Hüften mußten sie mit allen Vieren an Deck herumkriechen, wobei jede See den Mann von Kopf bis Fuß über-schwemmte. Das Boot schien aber flott bleiben zu wollen. In einem Nordsturm, der wieder aufgetommen war, wälzte sich die „Joan“ nach Süden.

Ohne einen Fegen Segel flog sie wie wild dahin.

Ellbogen geschunden, Hüften geschunden, Schienbeine wund, der ganze Körper steif und zerrieben, so spähnten sie aus nach einem Dampfer — und wußten doch sehr wohl, daß kein Schiff in der Nähe sein konnte. Es war unaussprechlich trübselig — die hochlaufende See, das zerschlagene Schiff und das Nordlicht darüber.

Der 7. September brachte guten Wind, nicht zu viel, aber eine grob laufende See. Sie versuchten, einen Notmast aufzurichten aus dem Bugspriet und der Fod. Als beste Geschwindigkeit gab es aber nur bare zwei Knoten, das sind 20 Meilen am Tag, 140 die Woche und bis Neufundland oder wenigstens zum Dampfer-trad zwei bis drei Wochen. Gegen Abend flaute der Wind etwas ab. Sie gingen in die Kajüte und saßen den Tee.

Am 8. Uhr abends ging Meredith noch einmal an Deck, um einen Blick rundum zu tun — und sah die Topplichter eines Dampfers! Auf seinen Ruf hin schloß Sinclair an Deck, tauchte sofort wieder unter, um mit einem Glaserfeuer wieder zu kommen. Das Glaserfeuer hatte aber unter der Nässe gelitten und brannte nicht mehr.

Jetzt holte Meredith das Nebelhorn und blies andauernd darauf, während Sinclair den Primuslocher anzündete. Meredith hielt ihn so hoch als möglich. Wenige Minuten später sahen sie die Topplichter des Dampfers in Linie gehen. Er hatte den Kurs geändert.

Sie schürten währenddessen eine helle Flamme von Petroleum und Säckchen in einem Eimer. Der Dampfer kam schon dicht, holte im Bogen herum, bis man eine Leine zuwerfen konnte. Sie überlegten nicht lange, ob sie versuchen sollten, die „Joan“ zu bergen. Es wäre bei der Wertlosigkeit des Rumpfes nicht zu rechtfertigen gewesen, so viel Mühe und Zeitverlust hätte es gekostet.

Es war der „Alcor“, der sie übernahm, ein holländischer Frachter, nach Montreal bestimmt.

Schließlich war es noch der norwegische Kapitän Gerhard Folgerö, der diesen Wiking Trad segelte. Er ließ sich wie sein

Meister Adelar ist wieder da!



Im Nest auf hohem Giebel.

Überall haben sich jetzt die Störche wieder eingestellt und nach ihrem langen Winterruhestand ihre Nester aufs neue bezogen. Die großen Vögel mit ihrem schwarz-weißen Gefieder und ihren roten Schnäbeln und Stiefeln sind ein buntes Farbtupfen auf den Dächern der Dörfer und auch so mancher Kleinstadt, wo ihre Ankunft von alt und jung als ein Zeichen des Anbruchs des Frühlings begrüßt wird.

(Copyright Rudolf A. G.)

Vorgänger Magnus Andersson ebenfalls ein Wikingerschiff bauen, ein Nordlandboot im Fembörings-Typ von 12,20 Meter größter Länge und 3,70 Meter Breite. Der Vorsteven erhielt einen Drachentopf und der Hintersteven einen Schlangentopf als Verzierung. Ueber den Dollbord hingen buntbemalte Schilde. „Leif Eriksson“ hieß auch dieses Schiff.

Am 17. Mai 1926 lief Gerhard Folgerö aus Oslo aus, ging dann um Kap Lindesnaes herum und nordwärts folgend nach Bergen. Am 26. Mai begann hier die Ueberfahrt. Bereits am 29. hatten sie die erste Etappe geschifft und nahmen acht Stunden Aufenthalt auf den Shetland-Inseln. Am 1. Juni erreichten sie Thorshavn auf den Färöern, wo sie bis zum 8. Juni liegen blieben. Die weitere Ueberfahrt verlief dann ohne weitere Zwischenfälle. Anfang August traf ein amerikanischer Zollkreuzer das Fahrzeug 60 Seemeilen südöstlich von Kap Ann in Flaute treibend, mit nahezu verbrauchtem Proviant und schleppte es nach Boston ein, wo der „Leif Eriksson“ am 10. August 1926 festmachte. Die 6400 Seemeilen lange Strecke wurde somit in rund 67 Tagen bewältigt. Kurze Zeit darauf erreichte er dann sein Ziel. Die Stadt Philadelphia. Hier war gerade eine große Ausstellung. Er machte der Stadt sein Wikingerschiff zum Geschenk. Noch heute zeigt man es dort, doch haben es die Yankees nach ihrer Art mit Augenbormotor versehen.

Im Jahre 1926 segelte noch eine andere Jacht in Wiking-Trad nach Amerika. Es war die 14 Meter lange, in China im norwegischen Lotsentyp gebaute, dänische Segeljacht „Shanghai“. Das Fahrzeug hatte eine Reise von China über das Kap der Guten Hoffnung nach Kopenhagen, also über 17 000 Seemeilen, im Jahre 1923 bereits in der guten Zeit von 14 Monaten zurückgelegt und damit seine Seetüchtigkeit bewiesen. In anderen Besitz übergegangen, treuzte es den Nordatlantik. Die Reise nahm jedoch infolge eines tragischen Ende, als das Schiff an den Klippen der Neufundland-Küste zerschellte. Nur durch die todesmutige Entschlossenheit eines jungen norwegischen Matrosen, rettete die Besatzung ihr nasses Leben. (Schluß folgt.)

Piccard will nicht mehr starten.

Professor Piccard ist von seiner Amerikareise zurückgekehrt. 2½ Monate hat er sich in den Vereinigten Staaten aufgehalten. Er hat mit einer Reihe amerikanischer Gelehrter über die Ausfichten des Stratosphärenfluges verhandelt. Piccard ist der Meinung, daß augenblicklich derartige Flüge in den Vereinigten Staaten aus finanziellen Gründen nicht vorgenommen werden können. Er hat aber trotzdem in den Vereinigten Staaten eine Reihe von Orten ausfindig gemacht, die für derartige Unternehmungen günstig wären. Ueber seine Zukunftspläne teilt er, hat Piccard geäußert, er wolle persönlich nicht mehr in die Stratosphäre aufsteigen, sondern er wolle nur die zukünftigen Flüge seiner Mitarbeiter vorbereiten und durchführen helfen. Zwei Aufstiege würden schon in nächster Zeit erfolgen, aber nicht, wie allgemein angenommen wurde, in den Polargegenden, sondern in Belgien.

Schluß des redaktionellen Teiles

Weiße Zähne: Chlorodont

Jeder, der mit seinem Gesundheitszustand nicht zufrieden ist, sollte sich im Reformhaus Solingen, Mühlenplatz, kostenlos die interessante Broschüre von Dr. H. Hansen: Trinke — und genes durch — Pflanzen-säfte“ geben lassen. Es ist interessant, was in diesem Büchlein berichtet ist.

Bis zu 75% Magensäure

Hätte Ihr Reinigungssalz nur irgendwelche schädliche Wirkung, so hätte ich nicht schon 15 Jahren durch meinen Magen ziehen lassen können. Mein Aussehen ist dabei glänzend. Christoph Brehm, Oberinsp. i. R., Erlangen. — Ein Teelöffel Bullrich-Salz oder 1-2 Tabletten nach jeder Mahlzeit verhindern Verdauungsstörungen, beseitigen Magenbeschwerden u. Sodabrennen. Bullrich-Salz bleibt selbst bei jahrelangem, regeln. Gebrauch stets von gleich guter Wirkung u. hat nie irgendwelche schädlichen Folgen.

Nach dem Essen nicht vergessen

Bullrich-Salz
100 Gramm 25 Pf
Tabletten 20 Pf



Obst- u. Gartenbau

Nummer 5
8. April 1933

Kleintierzucht

Beilage zum
Solinger Tageblatt

Vom Obstbau.

Von Friedr. Wieden, Solingen-Widdert.

Wohl selten ist ein Wort geschrieben worden, das für den Obstzüchter mehr Bedeutung hatte, als wie die Ausführungen des Herrn C. A. in der Nr. 4 der Beilage Obst- und Gartenbau und Kleintierzucht vom 9. 3. 33. Herr A. stellt hier, als zum Obstbau gehörig, auch die Bienenzucht. Jeder Obstzüchter weiß heute, daß zum Obstbau auch Insekten gehören, denn ohne Insekten gibt es kein Obst. Je weniger im Frühjahr während der Blütezeit die Insekten fliegen können, desto schlechter ist der Fruchtanfall. Die Insekten fliegen von Blüte zu Blüte, übertragen hiermit den Blütenstaub und vermitteln so die Befruchtung. Aus diesem Grunde ist es wohl eine Selbstverständlichkeit, daß der Obstzüchter für die Anstellung solcher Insekten sorgt, die ihm außerhalb der Blütezeit keinen Schaden zufügen und hierzu sind die Bienen in erster Linie berufen.

Wie steht es aber in Bezug auf Bienenzucht in unserer Gegend? Im allgemeinen sehr schlecht. Außer einigen Viehhaltern betreibt wohl keiner Bienenzucht. Die meisten scheuen die Stechluft derselben. Auch fehlt es höchstwahrscheinlich an der nötigen Aufklärung von Seiten der Imker.

Was nun die Obstsorten anbelangt, so nehmen wir ohne weiteres an, daß A. ein Viehhalterszüchter von Obst ist und aus diesem Grunde auch noch die alten Sorten liebt. Viehhalterszüchter und Erwerbszüchter ist eben zweierlei. Für den Erwerbszüchter eignet sich die Obstkörbe nicht mehr zur Anpflanzung. Die Obstkörbe reift gerade in einer Zeit, wenn der Markt mit Birnen geradezu überflutet ist. Dazu kommt dann auch noch die kurze Haltbarkeit der Früchte, denn innerhalb von acht Tagen haben sie schon Rältsch (Fäulnis um das Kerngehäuse) angefaßt. Wir haben selbst einen über 60 Jahre alten Obstkörbenbaum, aber die Früchte gehen fast jedes Jahr in die Krautkiste, weil für sie kein Abnehmer zu finden ist. In Bergamotten ist die Sache anders. Da haben wir verschiedene Sorten. Einige empfehlen sich zum Anbau, andere wieder nicht. Silber- und Kaiserbergamotten sind zwar zum Anbau empfehlenswert, Osterbergamotten taugen nicht in unserer bergischen Heimat. Esperens Bergamotte bleibt zu klein, auch bringt sie viel zuviel Ausfallfrüchte.

Cor Drangen-Reinette besaßen wir vor ungefähr 30 Jahren aus den Anlagen des Herrn Lehrer Seßmann aus Widdert. Dieser Baum war alljährlich mit Blüthen vollständig beladen und ging schließlich ein. Nach zweimal erneuerten wir die Anpflanzung, aber stets war es dasselbe. Die Blüthen vernichtete diese Bäume. Dasselbe ist bei dem weißen „Winter-Castell“ der Fall. Im allgemeinen kann wohl gesagt werden, daß sich unsere bergische Heimat nicht besonders gut zur Anpflanzung von Reinetten eignet. Eine rühmliche Ausnahme bildet die Zuccalmaglio-Reinette.

Reasgoods-Goldreinette ist eine Schaufrücht. Ob sie sich zum Massenanbau empfiehlt, ist doch sehr zu bezweifeln. Da wir diese Sorte noch nicht lange genug haben, können wir noch kein abschließendes Urteil darüber fällen.

Die Birne „Comtesse de Paris“ ist gut. Sie gedeiht auch gut in unserer Gegend und ist zum Anpflanzen empfehlenswert. Wir persönlich ziehen jedoch die Birne „Alexander Lucas“ der „Comtesse de Paris“ vor. Beide sind gute wertvolle Winterbirnen und gedeihen auch gut in unserer Gegend.

Was uns hier im bergischen Lande fehlt, sind ganz frühe oder ganz späte Sorten. In den Herbstsorten sind sovielerlei alte Sorten vertreten, daß eine Auswahl kaum schwer fallen kann.

Die Himbeere

Ist in ihrer vielseitigen Verwendbarkeit eine unserer dankbarsten Fruchtträgerinnen, bringt sie doch schon im ersten Jahr der Pflanzung Früchte. Wenn die Bodenverhältnisse günstig sind, genügend Nahrung vorhanden, ist der Anbau von Himbeeren eine lohnende Sache. Mit Vorliebe habe ich mich schon seit Jahren mit dem Anbau von Himbeeren beschäftigt und lege immer den Hauptwert auf reichtragende Sorten. In trockenen Böden ist der Anbau unlohnend, sonst gedeiht diese Beerenart meist vortrefflich. Ob das Erdreich leicht, schwer, sandig oder lehmig ist, ist ohne Belang. Das wichtigste ist frischer Boden, der auch seine Frische behält, besonders im Sommer zur Zeit der Reife, damit nicht infolge von Trockenheit eine geringere Ernte eintritt. Der Boden für Himbeeren kann nicht nur, sondern soll sogar noch feuchter als trockener sein. Wenn man im Vorbeigehen die Ausnutzung von Kulturgründen sieht, braucht man sich nicht zu wundern, daß solche Umarmungen von Beerenobst zu uns kommen. Hier in der Gegend liegen, wollte man die Flächen alle zusammenzählen, Hunderte von Morgen nicht genügend ausge-

Zukunftsmöglichkeiten der Pfirsicherzeugung.

Von R. Trenkle, Landwirtschaftsrat.

Der Pfirsichbau wird in Deutschland zumeist noch nach altgewohntem Muster der mehr extensiven Kultur betrieben. Qualitätsfrüchte, wie sie heute das Ausland (besonders Italien) liefert, erzielt man im Pfirsichbau nur bei intensiver, sorgfältiger Pflege. — Wir müssen im Pfirsichbau in Deutschland zum Teil neue Wege gehen, sowohl hinsichtlich der Kultur, als auch der Sortenwahl. An Stelle der verbreiteten kleinfrüchtigen Weinbergspfirsiche mit ihren ungleichen Formen müssen große Früchte, marktfähige Obelpfirsiche in einheitlichen Sorten treten. — Da der Winter 1928/29 in die deutschen Pfirsichkulturen große Schäden gerufen hat, ist jetzt die Zeit günstig für zeitgemäße Umstellung im Pfirsichbau.

Bei keiner anderen Obstart ist die Einfuhr der Menge nach so sehr im Steigen begriffen, wie bei den Pfirsichen, bei denen sich die Jahreseinfuhr wie folgt gestaltet:

		im Wert von:	je 1 kg.:
1912:	30 791 dz.	1 373 000 RM.	44,6 Pfg.
1913:	38 100 "	1 698 000 "	44,6 "
1927:	142 152 "	7 123 000 "	50,1 "
1928:	143 838 "	7 078 000 "	49,2 "
1929:	215 316 "	9 249 000 "	42,9 "
1930:	204 406 "	9 662 000 "	47,2 "
1931:	330 584 "	11 874 000 "	35,9 "

Man ersieht hieraus den gewaltigen Anstieg der Einfuhr, der im Jahre 1931 zur zehnfachen Menge vom Jahre 1912 geführt hat, wobei gleichzeitig der Preis der Einfuhrware von 44,6 Pfg. in der Vorkriegszeit auf 35,9 Pfg. je kg. (1931) zurückgegangen ist.

Als Einfuhrland für die Pfirsiche kommt fast ausschließlich Italien in Frage, das 95—98 Prozent der gesamten Einfuhr von frischen Pfirsichen befreit.

Nachdem die Pflanzzeit der Laubgehölze im Biergarten endgültig erledigt sein muß, ist jetzt der Zeitpunkt, Nadelgehölze und immergrüne Laubgehölze als dauernden Schmuck in unsere Gärten zu pflanzen, gekommen. Besonders für Hausgärten sind die rauchbaren Arten geeignet. Als solche kommen in Frage: Abies concolor, Juniperus-Arten, Blaueiche, österreichische Schwarzeiche, Eibe Thuja, immergrüne Berberitzen, immergrüne Steingraben, Burgbaum, Ficus, Calceolien, immergrüner Liguster (Lucidum), immergrüne Hedera, Steinlinde, Kirschlorbeer, Rhododendron und immergrüne Schneeball-Arten. Anschließend an die Rasennachsaat beginnt jetzt das 8—14tägige Mähen. Rasen sind zu schneiden und aufzubinden. Die Sommerblumen werden jetzt an Ort und Stelle gesetzt. Es sind: Schöngesicht, Eischschote, Glodenblume, Schleiertraut, Rohn, Sonnenblume, Schleifenblume, Rittersporn, Studentenblume, Sommerfarnanthemum. Von den Stauden und Zwiebelgewächsen pflanze man: Gladiolen, Barluben und Tritonen. Die immergrünen Pflanzen geben den Frühbrütern Anlaß zu arbeiten. Falls noch nicht geschehen, sind jetzt Nistkästen aufzuhängen.

Im Gemüsegarten werden an Ort und Stelle ausgelegt: Kohlrüben, Karotten, Radies, Gewürzkräuter, Bohnenstrauch, Thymian, Majoran und Dill. Gelegt werden Bohnen und Erbsen. In Saatbeete bringt man Kohlrabi, Kopfsalat und die mittelfrühen Sorten von Blumenkohl, Weißkohl, Rotkohl, Wirsing und Rosenkohl. Von ausdauernden Rüchenträutern pflanze man Sauerampfer, Estragon, Frühkartoffeln und Steckzwiebeln werden eingebracht. Gurken, Freilandmelonen und Kürbisse werden im Zimmer oder im Kalten in Töpfe gesetzt, um dann die fräftigen Pflanzen Mitte Mai herauszubringen. In dicht aufgestellten Saatbeeten soll man durch Verziehen lichten. Das Unkraut ist von Anfang an wirksam zu bekämpfen. Die Mistbeete sind fleißig zu lüften, bei warmem Wetter ist zu jäten. Mit fortschreitender Entwicklung sind die Sämlinge durch Lüftung und später durch Abnahme der Fenster abzuhärten. Zugluft ist zu vermeiden.

Im Obstgarten sind die Pfropfarbeiten schnellig zu beenden. Arboreszenzen und Pfirsichpaläste sind gegen Nachtfröste zu schützen. Beschädigungen durch Falsenfraß, Brand und Krebs sind bis auf das gesunde Holz auszuscheiden und zu vernichten. Für infestierenden Vögel sind Nistkästen dringend nötig, denn zahlreiche Vögel, deren Raupen aufzutreten beginnen, müssen mit allen Mitteln bekämpft werden. Dazu gehört auch das Spritzen. Oft zeigen uns gerollte Blätter das Vorhandensein von schädigenden Raupen, die zu zerdrücken sind. Abweilen sind die Spinnwebraupen von Johannis- und Stachelbeeren. Abgesofft werden die Rüsselkäfer in den Morgenstunden auf untergelegte Tücher. Schmidt, staatl. dipl. Gartenbauinspektor.

nicht. In vielen Gegenden pflanzt man an den Innengrenzen der Grundstücke statt Weibchen und Kauterheben Beerensträucher; es können auch Stachel- und Johannisbeeren sein, die sich leicht bedenartig ziehen lassen. Die anzufliegenden Himbeerforten sollen dem Geschnitten des einzelnen, überlassen werden. Die meisten lieben die rotfrüchtigen Sorten, obwohl verschiedene gelbfrüchtige süßer sind. Leider wird die Himbeere häufig von dem Himbeerläufer angefliegen.

Will man dieses Insekt erfolgreich bekämpfen, so bleibt nichts anderes übrig, als schon vor Beginn der Himbeerblüte in den Morgenstunden oder an trübem, rauhen Tagen die Käfer durch Abflößen zu sammeln und zu vernichten. Da jede Himbeeranpflanzung sich lohnt, werden alle diejenigen Jagen, die sich mit der Kultur befassen. Die Ertragszahlen schwanken allerdings sehr und sind abhängig von den Sorten der Güte des Bodens und der Bearbeitung. Friedr. A. pp., Solingen.

Tulpen, Narzissen und Kailerkronen.

Einen langen Weg hat die Tulpe genommen, ehe sie von den Steppenländern Westasiens nach Europa gelangte. Zuerst kam sie in die Gärten der Türken, dann um die Mitte des 16. Jahrhunderts nach Deutschland und die westlichen Länder. Besonders in Holland beginnt sie um die Mitte des 17. Jahrhunderts eine Rolle zu spielen, wie nie eine Pflanze vor ihr. Die Tulpenliebhaber nahen derartige Formen an, daß für eine einzige Zwiebel bis zu 13 000 Gulden gegeben wurden.

Seute ist die Tulpe ein nicht mehr wegzudenkender Faktor unserer Gärten, wenn sie auch in dem Bau ihrer Zwiebel für immer die Erinnerung an ihre Steppenheimat mit der monatlangen Dürre, die auf die kurze Regenzeit folgt, festhält. In dieser Trockenzeit zieht die Tulpe in den Boden zurück und ruht,

1. Saatzwiebeln. Bei dieser Kultur werden die Zwiebeln aus der Ausaat gewonnen; man darf wohl behaupten, daß die Saatzwiebel von den verschiedenen Zwiebelarten die höchsten Ansprüche an den Boden stellt. Letzterer muß besonders locker, mürbe und nährstoffreich sein. In wenig bearbeitetem, magerem Boden diese Kultur versuchen zu wollen, kann nur als aussichtslos bezeichnet werden. Der Boden wird nur flach umgegraben, weil die Pflanzen auf einem tiefbearbeiteten Zwiebelboden leicht dicke Strünke und keine festen Zwiebeln bilden würden. Man sät entweder breitwürfig oder in Reihen mit 25 Zentimeter Abstand recht dünn, worauf das Land mit Treibbrettern festgetreten oder gewalzt wird; der Same muß nämlich festliegen. Das so wichtige öftere Lockern, sowie das Jäten läßt sich bei Reihenfaat besonders leicht ausführen. Man sät, sobald der Boden im Frühjahr etwas erwärmt und genügend abgetrocknet ist. Verfrühte Aussaaten sind zwecklos. Als gute Saatzwiebeln nenne ich Zittauer Riesen und Heinemanns fugehrunde Riesen-3 Zwiebel.

2. Pflanzzwiebeln. Von diesem Verfahren macht man Gebrauch, wenn man besonders dicke Zwiebeln erzielen will. Etwas schwere, fräftige und feuchte Böden kommen für diese Kultur in erster Linie in Betracht. Den Samen sät man nicht sofort ins freie Land aus, sondern anfangs bis Mitte März ins Mistbeet. Verfrüht wird gegen Ende April bis Anfang Mai mit circa 15 Zentimeter Abstand in der Reihe bei 25 Zentimeter Reihenabstand. Die auf diese Weise herangezogenen Zwiebeln sind für die Ueberwinterung weniger geeignet. Beste Sorten: Madeira-Riesenzwiebel und Portugiesische Delikatesszwiebel.

3. Steckzwiebeln. Diese Kultur ist eigentlich zweijährig, indem die in diesem Jahre geernteten kleinen, festen Zwiebeln auf überwinter werden, um im nächsten Jahre als Steckzwiebeln zu dienen. Zu dem Zweck sät man dicht und breitwürfig den Samen auf ein gut vorbereitete Saatbeet aus. Auf diese Weise können sich nur kleine Zwiebeln bilden; aber das bezwecken wir gerade, da sich nur kleine und dabei feste Zwiebeln im kommenden Frühjahr zur Steckzwiebelkultur benutzen lassen. Man steckt sie nur flach und drückt gut an. Wenn Steckzwiebeln vorzeitig schießen, so stehen sie entweder zu tief oder sie sind von stärkeren Frühjahrströten beimgesucht worden. Auch kann der Grund des Schießens in der Sorte liegen. Die Zittauer Riesen, die so ausgezeichnet als Saatzwiebel ist, schießt regelmäßig als Steckzwiebel. Besser ist in dieser Beziehung die Stuttgarter Riesenzwiebel, und besonders bewährt sich für diese zweijährige Kultur die Silberweiße Delikatesszwiebel, auch Tripoli genannt.

bis die Regenzeit die Zwiebel wieder zum Austreiben bringt. Die Kunst des Gärtners hat es längst verstanden, die Blütezeit der Tulpen und Narzissen zu verfrühen, aber am schönsten wirken sie doch, wenn an langen Stengeln die bunten Blütenbecher der Tulpen und die gelben Schalen der Narzissen über dem braunen Boden stehen, auf dem noch vor kurzem die Schneedecke lag. Leider sind die Narzissen fast ganz zurückgebrängt in unsere Gärten, und nur noch selten findet man sie auf Bergwiesen, während die gelbblühende wilde Tulpe wieder die Gärten verlassen und sich auf unbauten Plätzen angeliedelt hat. Die alten Gartennarzissen haben sich unter der Hand des Züchters mannigfach gewandelt. Neben den Typen mit langer Trompetenkrone zählen jetzt zu den begehrtesten die runderblütigen Formen des Narzissus poeticus, der Dichternarzisse, mit kurzer gelber oder roter Nebentrone.

Nach einem anderen Frühlingsblüher hat uns Aften geschickt, die Kaiserkrone. Auch sie bildet sich aus einer Zwiebel, die in ihren Schuppen die Nährstoffe für den oberirdischen Teil aufgespeichert hat und zum Schutz gegen Tierfraß durch ein hartes Gitter geschützt ist. Große gelbrote Blütenkloden hängen in einem Kranz am Blattstängel der Spitze und schützen den Blütenstaub gegen Regen und Feuchtigkeit.

Frühlings-Anemone.

Es gehört mit zu den reizvollsten Entdeckungen des Vorfrühlings, an Stellen, die die durch kahle Aeste hindurchscheinende Sonne trifft, große hellblaue Strahlen-Blüten zu finden. Oft schon von Ende Februar an leuchtet es an solchen Plätzen, wenn leicht auf dem grünen, etwas geschnittenen Laub die Blüten erscheinen. Selten wird sie höher als 10 Zentimeter, aber dieses Kleinbleiben, das man im Frühjahr gern mit in Kauf nimmt, wird doppelt ausgeglichen durch die unverwundliche Ausdauer, mit der dieses Windtröschchen Jahr für Jahr an seinem Platz aushält. Erfüllt man die kleinen gutmütigen Wünsche an Licht und Sonne dieses aus Gieschenland und Kleinasien stammenden Fremdlinges, der aber längst ein größeres Recht auf unsere Gärten hat, als wir ihm einräumen, dann werden sie treue Bestandteile unserer Vorfrühlingsreden. Außer der blauen Art gibt es noch hellblaue, tiefblaue, weiße und rosafarbene. Die blaue Anemone blanda pflanze man mit dem heimischen weißen Buschwindtröschchen und dem gelben Winterling (Eranthis hiemalis) zusammen. Das Rot mag dabei der etwa 10 Zentimeter hohe, aus Albanien stammende Frühlingssteinbrech (Saxifraga Grisebachii) geben, damit die Farben gefügt sind.

Die Blätter, die sich im Bilde hinter den Blüten aufbauen, gehören zu einer Kaiserkrone, die schon jetzt mit großer Macht aus dem Boden hervorragt.

Briefkasten.

F. B. Frage: Von Hühnern, die zwei Jahre alt sind und im vergangenen Jahre sehr gut gelegt haben, erhalte ich in diesem Jahre von 8 Hühnern täglich nur 1 oder 2 Eier. — Antwort: Wenn die Hühner gesund sind, ihr Futter in der richtigen Zusammensetzung erhalten und außerdem nicht zu alt sind, liegt kein Grund vor, daß der Eierertrag nachläßt. Sollten die Hühner nicht vielleicht weglegen?

Frage: Die Eier meiner Hühner schmecken zum Teil sehr muffig und sind nicht zu genießen. Im vorigen Jahre war ebenfalls ein Teil der Eier muffig. Woran liegt das? — Antwort: Der starke Geruch hat meistens seinen Grund in der reichlichen Verfütterung von Fischmehl. Auch sind Eier von Hühnern, die nicht genügend Grünfütter erhalten, weniger wohl-schmeckend.

A. S. Frage: Ich habe eine 4 Jahre alte Elvie, deren untere Blätter anfangen gelb zu werden. Woran liegt das? — Antwort: Wenn die Elvies älter werden, beginnen die unteren Blätter gelb zu werden und sterben oft gänzlich ab. Das ist kein Zeichen einer Erkrankung.

Beilage zum „Solinger Tageblatt“.

Nr. 5 — 8. April 1933.

Wie steht es um die unorganisierte Jugend?

Ist es überhaupt richtig, so werden manche fragen, die Jugendlichen den Vereinen zuzuführen? Wirken sich diese Einflüsse dort gut aus? Bleiben die Jugendlichen nicht besser in ihren Familien? Werden sie durch die Vereinstätigkeit nicht den Familien entfremdet? Alle diese Fragen sind verständlich und müssen beantwortet werden. Betrachten wir zunächst die Familie der

(Aus dem „Aufwärts“, Bethel, Nr. 301 vom 23. 12. 1932.)

Wie wir schon vor einigen Tagen mittheilen konnten, ist es am Donnerstag voriger Woche ziemlich überallgehend zu einem Zusammenfluß in der Bündischen Jugend gekommen. Die Einigung ist vornehmlich auf die Initiative der Führer des Deutschen Pfadfinderbundes und des Jungsturms zurückzuführen. Der unter dem Namen „Großdeutscher Bund“ gegründete Verband besteht vorläufig aus der Freischar junger Nation, der Deutschen Freischar, dem Deutschen Pfadfinderbund und dem Jungsturm. Man hat die übrigen kleineren Bünde aufgefordert, sich diesem Schritt anzuschließen. Die Erklärungsfrist ist aber noch nicht abgelaufen, daher ist über die Haltung dieser Bünde noch nichts Näheres bekannt. Zum Führer des Großdeutschen Bundes wurde Admiral a. D. von Trotha, der bisherige Führer der Freischar junger Nation, gewählt. Ihm zur Seite steht ein Bundesrat, der aus den Vertretern der beteiligten Bünde gebildet wird. Ursprünglich war beabsichtigt, den neuen Bund föderativ aufzubauen, so daß die Bünde als Untergliederungen bestehen bleiben sollten; jedoch sind größere Kreise der Bünde für die Eingliederung der bestehenden Bünde, das man vielleicht doch mit einer einheitlicher Durchgliederung rechnen kann. In Berlin ist

schon ein gemeinsamer Landesverband gegründet worden. — Am Montag ist Admiral v. Trotha von Reichskanzler Siller empfangen worden, um ihn über die Bündigung zu unterrichten und ihm die Ziele näher zu erläutern. Bei dieser Gelegenheit hat der Reichskanzler zugestimmt, daß er das großdeutsche Wollen des neuen Bundes nach Kräften unterstützen werde.

Zahrelang ist in jeder Form versucht worden, die Zersplitterung in der Bündnisse Jugend durch einen Zusammenstoß zu beheben. Zeitweilig ist es zu einem mehr oder weniger haltbaren Bündnis gekommen, aber immer wieder scheiterte die schon gehoffte Verständigung an Nebenlächtheiten oder an der sogenannten „Führerfrage“. Es wurde immer noch mehr geteilt anstatt geeint. Wenn es nun in diesen Tagen endlich gelungen ist, die gemeinsame Basis zu finden, so liegt in der ganzen Sache ununterkennbar ein gut Teil Selbsterhaltungstrieb der Bünde. Vielleicht war der Schritt in dieser Zeit wirklich notwendig, damit die Bündnisse Bewegung ihren rechten Platz im neuen Staat erhält und die bisher geleistete Arbeit nicht vergeblich war. Aber man fragt sich unwillkürlich, warum hat man das nicht schon früher fertig gebracht?

Nachdem kürzlich eine Reihe der bekanntesten Führer der Deutschen Freisäuer ihren Eintritt in die NSDAP. erklärt haben, fand in Berlin vor einigen Tagen eine Bundesführerversammlung statt, auf der zu diesem Schritt Stellung genommen wurde. Die Entscheidung der Führergruppe wurde, wie uns mitgeteilt wird, von der Versammlung gebilligt. Um der gemeinsamen Haltung Ausdruck zu verleihen, wurde ein Schreiben an den Reichspräsidenten beschloffen, in dem es u. a. heißt:

„Als mit dem Zusammenbruch von 1918 die Grundlagen von Volk und Staat zu zerfallen drohten, haben wir, antwortend auf die Tradition der deutschen Jugendbewegung, bemüht um die Wiederebnewegung völkischen Lebens gekämpft. Dienend und führend haben wir das Bild der jungen Mannschaft prägen helfen. Durch Fahrt und Lager sind Formen eines heimat- und volkverbundenen Jüngenslebens geschaffen worden, die heute in der Jugend gültig sind.“

Seit dem Verfall der Dittas haben wir tausende deutsche Jungen auf Grenzlandfahrten in die deutschen Siedlungen jenseits der deutschen Grenzen geführt und dadurch lebendige Brücken zu den Vorposten unseres Volkstums geschlagen. Seit 1925 hat die Deutsche Freizirk eine Form des Arbeitslagers in ihren eigenen Reihen geschaffen, die für das Leben der Jungmannschaft des Volkes mitbestimmend wurde. Es ist für uns eine dringliche Aufgabe, die heutige Bewegung bis zur Arbeitsdienstpflicht vorzuvorbereiten.

Das Leben des Bundes war immer bestimmt, durch persönlichen Einsatz im Dienste des Volkes am Aufbau des Reiches mitzuwirken. Wir glauben, daß der werdende nationale und soziale Staat das Reich verwirklicht. In dieser historischen Stunde geloben wir Ihnen, hochverehrter Herr Reichspräsident, erneut geloben, mit allen unseren Kräften dem Vaterlande und seinen Führern zu dienen.“

Bald sind wir durch das neblige Tal den Berg hinaufgestiegen und haben nach dreißigbüdigem March die „Drei Seen“ erreicht. Ganz ein'lam ist's hier oben, wo nur der Sturm zuweilen seine wilde Melodie singt. Ein kleines Bächlein lenkt hurtig seinen Lauf den Seen zu, die durch einen breiten Damm voneinander getrennt sind. Uralte Bäume stehen dort und zeden ihr zerzaustes Haupt den Himmel. Bei unserer Annäherung erhebt sich freischend ein Flug Wildenten, der abeits im Schiff verschwindet. Unter den nahen Fichten schlagen wir unser Zelt auf, dann wird zum Spiel gerüstet.

Ludwig ist unparteiischer. Er entfernt sich mit dem Wimpel und versteckt sich irgendwo im Wald. Unterdessen werden die Wölflinge unter die beiden Führer verteilt. Das Signal ertönt, und die Fährtenlein schwärmen aus. Gründlich werden Baum und Busch abgelauscht; der Wimpel ist unauffindbar. Da hallt nahe vom Sumpf der Ruf herüber: „Heiner, ich hab' ihn!“ Raab eilen wir hinzu. Als wir den Kampfplatz erreichen, springt

Zu einer Aussprache über die Lage im Arbeitsdienst trat vergangenes Dienstag die Reichsarbeitsgemeinschaft der Diensträger im F. A. D. unter Vorsitz von Dr. von Viebahn zusammen. Es ist eine Entschliebung gefaßt worden, die auch dem Reichslönnmissar für Arbeitsdienst übermittelt wurde. In der Entschliebung heißt es:

Die Arbeitsdienstpflicht, deren Einführung in Kürze in Aussicht genommen ist, kann erfolgreich aufgebaut werden:

1. wenn man die vielseitigen Erfahrungen des freiwilligen Arbeitsdienstes berücksichtigt und verwertet,
2. wenn man erkennt, daß ein artgerechter, zuverlässiger und in der Praxis des R. A. D. bewährter Führerpersonal die Grundlage jedes Arbeitsdienstes bildet und auch demzufolge bis in die

höchsten Stellen nur solche Leute eingesetzt werden, die tatsächlich die Praxis unter schwierigsten Verhältnissen mit aufgebaut haben und mit dem Willen, den Sorgen und Nöten der jungen Generation verbunden sind, ganz gleichgültig, welchem Verbande sie auch angehören mögen. Aus dem Volke gewachsene und aufs engste mit einem Verbande mit tiefstem sozialen Verständnis erfüllte Führer entsprechen dem wahren Sinn des Arbeitsdienstes;

3. wenn man den Arbeitsdienst als solchen nicht vermilitarisiert, sondern ihn als die große staatspolitische, geistige und arbeitstechnische Erziehungsschule ansieht, die die große Grundlage im deutschen Volke schaffen soll, auf der dann folgerichtig weitergebaut wird,

Seit einiger Zeit hat ein Größenwahn in manchen Jüngengruppen Einzug gehalten, der von einem unserer Freunde mit Recht an den Pranger gestellt wird: „In der Inflation machte manch junger Apothekerlehrling ein „Chemisches Wert“, auf das aus einem möblierten Zimmer, einem Nachtschäffchen mit Näpfen zum Stillendrehen, aus einem Stolz Prosopete und aus sonst nichts bestehend. Oder eine Gruppe von Kettenhändlern betrieb die „Märztischen Fahrzeugwerke“, die immer erst dann einkaufen, wenn sie die Ware bereits wieder verkauft hatten, also ohne Wert, ohne Fahrzeuge. Heute gibt es Jüngen„kors“, von 50 oder 100 Jüngen. Ein Korps ist aber im jetzigen Sprachgebrauch eine militärische Macht von mindestens 10 000 Männern. Bekleidener ist demgegenüber eine Gruppe von 60 Jüngen, die sich „Region“ nennt. Aber auch hier liegt eine „Inflations-„Aufblähung vor“ — denn eine Legion der Römer zählte gut einige tausend Soldaten. Unter „Bund“ verstanden wir bisher einen über das ganze Reich hin gehenden Zusammenschluß von mindestens einigen hundert Leuten; heute nennt sich auch eine Drogengruppe, die irgendwo aus einem Bunde wegen Ungehorsams herausgefloßen ist, stolz und aufgebläht „Bund“. „Garde“ hat nur Sinn, wenn ein König da ist, der befehligt werden soll. Aber eine „Schwarze Garde“ von ganzem 25 Jüngen mit einem kleinen Duodex-Führer an der Spitze?? Und erst die Inflation der Gefühle . . . „Rebellen“ ist das Mindeste, was in der Bezeichnung vorlommen muß. Dreizehnjährige als Rebellen — das ist die vollendete erteerte Vorwegnahme der späteren möglichen Leistung. Und — habt Ihr noch keine „Garnison“? Seid Ihr so richtigbzig, Euch mit einem einsachen „Seim“ zu begnügen? „Garnison“ ist zwar heute noch bei nicht aufgeblähten Leuten die gesamte Truppenmacht einer Stadt, aber die Jüngen bekommen schon die richtigen Vorstellungen von Leistung und Gewicht, wenn man ihnen nur rechtzeitig die passenden Worte beibringt . . .

Was ist Inflation? Wenn ein Viehhändler seine Ochsen, bevor er sie zum Markt treibt, sich in einer Furt tüchtig vollsaufen läßt. Dann bekommt er auch das Wasser bezahlt! Das Beste ist das Wasser, Ihr Wortheiden!"

(Aus: „Epar“, Nr. 24 vom 16. 12. 1932. Ludwig Boggenteiler,
Verlag, Potsdam.)

Haddl dem Feind gerade an den Kragen. Dies war der sonst so laute Wilm. Krampfhaft hält er den gefundenen Wimpel fest, doch wir schleifen ihn ins Unterholz, wo ich nach verzwiefeltem Ringkampf den Speer bekomme. In langen Sprüngen flüchten wir durch den Sumpf. Gerade zur rechten Zeit, denn schon ist uns Heiner mit seiner wüthenben Bande im Rücken. Bei einer Schneise verlegen sie uns den Weg und stürzen sich mit gellendem Kriegsgeschrei auf uns. Wir kämpfen verzweifelt, aber schließlich unterliegen wir der Uebermacht. Heiners „witbe Gefellen“ bemächtigen sich des Wimpels und verschwinden damit in den Tannen. Wir schwören blutige Rache.

Aber als Ludwig das Spiel abpfeift, ist alles vergessen, und friedlich vereint sitzen wir vor dem Felt, um uns mit Marmeladenstücken zu erholen. Denn das Toben und Spielen urter freiem Himmel macht hungrig.

Viel zu schnell wird es Zeit zum Heimmarisch. Singend ziehen wir in unser Städtchen, gerade als die untergehende Sonne die Höhen ringsum in feuriges Rot hüllt.

Karl Schärer.

**Nachrichten
aus der Jugendbewegung.**

Ein „Tag der deutschen Jugend“ veranstaltet am 27. und 28. Mai in Düsseldorf die Gebietsführung West in Verbindung mit der Reichsregierung. Das große Treffen findet am Albert-Leschloßter-Denkmal in der Golzheimer Heide statt. Dieser Aufmarsch der jungen Deutschlands soll Gedanktag für die Gefallenen des Ruhrkampfes sein. Prominente Führer des neuen Deutschlands werden dort sprechen.

Die **Hitler-Jugend** bereitet für die Sommerferien eine Großfahrt nach Rumänien vor, an der mehrere hundert Jungen teilnehmen sollen. Die Fahrtsteilnehmer sollen in den Osterferien in besonderen Schulungslagern auf die Fahrt vorbereitet werden. Das „**Deutsche Jungvolk**“ der d. J. ruft seine Führer für die Osterferie zu einer Führertagung auf der Deutschwörge bei Rahlja in Thüringen. Anschließend findet eine Schulungswache statt, die bis zum 23. April 1933 dauern soll.

Die Auflösung der sozialistischen Jugendverbände macht weitere Fortschritte. So hat nun auch der Reichskommissar für das Land Sachsen die Auflösung der Sozialistischen Arbeiterjugend, der Asten Bafden, des Sozialistischen Jugendverbandes und des Arbeiterportverbandes nebst ihren Unterverbänden verfügt. Im Freistaat Baden ist inzwischen auch die Sozialistische Arbeiterjugend und die „Bundanner“ verboten worden. Das Gruppeneigentum geht an die 6. 3. über.

Die „Berliner Arbeitsdienstgemeinschaft“, der Verbände aller Richtungen angeschlossen waren, ist vor einigen Tagen aufgelöst worden. Die bestehenden Arbeitslager sollen unter die Leitung des Vereins für Umschulung e. B. gestellt werden, dem auch künftig die Arbeitsdienstwilligen der Stadt Berlin zugewiesen werden sollen.

Der „Wingolf“ hat einen Beschluß gefaßt, laut welchem künftig jedes Verbandsmitglied bis zum Beginn des 6. Semesters entweder an einem Wehrsportlager oder an einem von der Studentenschaft veranstalteten Arbeitslager teilzunehmen hat.

Hündische Kompagnien. Im Rahmen des Geländeportabkommens der hündischen Jugend werden, wie bereits in anderen Teilen des Reiches, namentlich auch in Mecklenburg aus den hündischen Vätern der verschiedenen Jugendgruppen in den größeren Städten hündische Kompagnien gebildet werden, die monatlich einmal gemeinsame Ausmärsche und Geländeportabungen durchführen sollen. Auch die evangelischen Jugendgruppen Mecklenburgs wollen sich an dieser Arbeit beteiligen.

Zusatzherren zu politische und konfessionelle Sportverbände. Die Kommissare für die Stadt Mannheim haben verfügt, daß den Arbeiter-sportverbänden und dem katholischen Sportverband "Deutsche Jugendkraft" die im städtischen Etat für Jugendpflege ausgemessenen Förderungsmittel sofort gesperrt werden, da es nicht Aufgabe einer Verwaltung sein könne, durch Beizugung solcher Verbände, die in Wahrheit nur das Jugendreservoir der Klassenkampfparteien und der Zentrumsparthei seien, die politische Zersetzung des deutschen Volkes zu vergrößern. In Zukunft sollen nur noch solche Sportverbände gefördert werden, die die Gemärs dafür bieten, daß im Geist deutscher Sport- und deutscher Volksgemeinschaft Leibesthultur betrieben wird. Turnvater Jahn, so stellt die Verfügung der Mannheimer Kommissare fest, "hat die deutsche Turnerei nicht gegründet, damit wir jetzt katholischen Fußball, evangelischen Bodent- und sozialdemokratische Kraftsportverbände haben, sondern um die deutsche Jugend im deutschen Geiste an Leib und Seele gefunden zu lassen.

Kolonialaktion der Jungenschaft. Der Verfasser des Arbeitsdienlich-buches, Doct. an. Rameden, Peter Martin Lampel und der meßfällige Geschäftsführer der Kolonialabtheilung veröffentlichen einen Aufruf zur Beteiligung an einer „Kolonialaktion der Jungenschaft“. In dem Vertriebsheft, daß die Erweiterung des deutschen Lebensraumes eine Einkampfsfähigkeit der Wänschigen Jugend darstelle, meinen sie nicht länger warten zu können. Was so oft beproben und geschrieben wäre, müsse nun Tatkraft werden. Man wolle in den Arbeitslagern einen Stamm von jungen Menschen sammeln, der später in den ehemaligen Kolonien eingesetzt würde.

Bad Driburg
Herz - Nieren - Frauen
Rheumabad - Pauschalkuren

Cafe Heiser
Solingen-Warwolf
Sonntag nachm. Tanz
Abends
Konzert und Tanz.

Restaurant Germaniahalle
Besitzer: Wwe. Alb. Spitzer, Bürgerlandstraße
Herrliche Dekoration:
Schwarzwaldort im Blüten schmuck.
Jeden Sonntag: **Tanz.**

Halt! Wenn Sie gut
essen wollen,
versuchen Sie
Küche
Krusius Solingen.
am Mühlenplatz
Sonntag: **FAMILIEN-KONZERT**
la. gepflegte Getränke.

Restaur. Plücker
Hauptstr. 186 Solingen Tel. 213 98
Samstag u. Sonntag: **Konzert.**
Gute bürgerliche Küche.

Café-Restaurant Grünewald
Samstag und Sonntag:
Konzert und Tanz
Neue Hauskapelle.
Besuchen Sie die

Frühlingsfest
in der Ewigen Lampe
Schlagbaumer Straße 51
Herrliche Dekoration - Feenhafte
Beleuchtung - Erstklassige Musik

Micki - Maus - Bar
Solingen, Grünewaldstr. 47.

Haus Menne
Ketzberg
Jeden Sonntag ab 5 Uhr
moderner Ball
Erstklassige Tanz- und Stimmungskapelle

Lindenhof - Höhscheid
Sonntag 5 Uhr:
Konzert u. Tanz.

Restaurant „Haus Scheider-Irlen“
Central, Rheinstr. 45, Tel. 215 86
Geschäftsführ.: Fritz Schlingensiepen.
Vereinsheim vom B.S.V. Solingen 98.

Restaurant W. Göddert
Solingen, Schützenstraße 191/93.
Jeden Sonntag ab 5 Uhr:
Tanz / Moderne Stimmungskapelle.

Konzert u. Tanz.
Hauskapelle Voos.

Restaurant Potshaus
I. V.: W. Wiedenhoff.
Heute: **Blütenfest.**
Stimmungs-Kapelle.
Geplante Getränke und Küche.

Schulkinder!
Fordert
Zenith-Zeichenblocks, grau 12 ¢
Zenith-Zeichenblocks, weiß 15 ¢
Zenith-Zeichenstände . . . 68 ¢
Zenith-Füllmappen . . . 13 ¢
Seit über 30 Jahren in hiesigen Schulen
eingeführt, seit über 30 Jahren von
Solinger Arbeitern hergestellt in
Tüchtmantels Fabrik, Bergstraße.
Vorrätig bei
Julius Tüchtmantel
& Söhne
„Zur goldenen Feder“ :: Neumarkt
und zu gleichen Preisen in
allen anderen Papierhandlungen.

Floragarten Wipperaue!
Sonntag, den 9. April 1933:
Konzert und Tanz
ausgef. v. d. ganzen Opladener Stadtkapelle

Osterfahrt! Osterfahrt!
Im Rheingold-Lugus-Egpreß
zu den
Tulpenfeldern in Holland
Dauer 2 Tage. Abfahrt 1. Ostertag vorm.
6.30 Uhr. Fahrpreis à Person **Mk. 22.-**
einkl. Sammelpaß.
Reiseplan: D'orf, Cleve, Nym-
wegen, Arnheim, Amsterdam, Haar-
lem (Abfahrt nach Zandvoort am
Meer), Utrecht, Dorn (Befähigung
des Exils des ehem. deutsch. Kaisers).
Anmeldungen bis zum 14. 4. 33 an
Ernst Köhnen, Solingen-Wald, Tel. 24503,
Buchhandlung Louis Bäder, Solingen.
Telefon 23065.



Ein flotter Sportmantel
aus la. Kasha, grau u. mode.
Größe 42-48, selten vorteilhaft

Ein flotter, jugendlich. Mantel
aus interessant. Noppé-Shet-
land, mode u. grau Gr. 40-46

Die neue Linie! Ein Mantel mit
neuartigem, weichem Kragen,
aus la. Diagonal-Biesen-Shet-
land, auf pr. Marocaïn-Futter,
beige und grau, Größe 40-46

14⁷⁵ 22⁵⁰ 29⁷⁵

Modisch in der Linie. Anerkannt
beste Qualität und Verarbeitung.
Zu Ostern besonders billig!

Sonntag ist unser Geschäft von 2-6 Uhr geöffnet!

F. Rob. Baecker jun.

DAS SOLINGER QUALITÄTSHAUS SEIT 1867 AM ALTENMARKT

Hotel - Restaurant
Bayer. Hof
Sol.-Mühlenplatz, T. 249 31.
Samstag:
Konzert mit Tanz.
Sonntag: Vormittags:
Musikal. Frühlingschoppen.
Abends:
Konzert
der Haus-Kapelle
Erick Engels.
In den oberen Räumen:
Der beliebte Tanz.

Kaisersaal
Sol.-Mühlenplatz, T. 249 31.
Heute:
Variétéabend des Mannen-
berger Turnvereins 1880.
Morgen (Sonntag):
Das Deutsche Fest der Orts-
gruppe Altstadt der N. S. D. A. P.
u. Mitw. namhaft. Künstler.
Voranzeige!
An beiden Ostertagen:
Große Militär-Konzerte
zu Gunsten des Ehrenmals
der im Weltkrieg gefallenen
Helden der Stadt Solingen.
Ausführende: Kapelle des
11. Batl. Inf.-Reg. 18, Kapelle
d. 15. Reiter-Reg. Münster
(in Uniform).

Mein Geschäft befindet sich
ab Sonntag, den 9. April,
Goldstr. 7 Ecke - Brunnenstraße.

**Radio-
Bornmüller**

Höhere Knaben- und Mädchenschule
von HELMUT HOPPMANN
Solingen, Hauptstraße 288 (gegenüber der Stadthalle).

Sexta bis Sekunda.

Nichtversetzte vermieden nicht nur
den Verlust eines Jahres, sondern ge-
wannen außerdem noch ein Jahr.

Schulgeld monatlich 30 Mark.

Auskunft mündlich und durch Prospekt. Fernruf 21902.

Übernahme f. Führer mit
2 1/2 t. Schnelllastwagen.
Jahre wöchentl. einmal
leer. Offen und nehme
nach. Fracht mit.
Telefon 219 72.

Meis
Solingen
Kölnerstr. 109

Preußisch - Süddeutsche
Klassenlotterie.

Ziehung 1. Klasse 21.-22. April.

Hauptgewinne der 1. Kl. je 2 mal:

100 000 - 50 000 - 10 000

12 mal 5000 u. s. w.

1/8	1/4	1/2	1/1
5	10	20	40 Mk.

Fast die Hälfte aller Lose gewinnen

Ich ersuche meine alten Spieler, die Lose
zur 1. Klasse umgehend einzulösen.

Café-Restaurant Gröhl
Solingen.

Samstag abend: **Familien-Konzert.**
Sonntag nachm.
4 Uhr:
Tanz-Tee
Für Unterhaltung sorgt die urkomische
Claire Schlichting
Abends: **Konzert und Einlagen.**

Wenn Sie möchten, noch in Bezug auf Oldsmobile, Packard,
wünschenswert und Entzagenkommen lassen, werden Sie
mit vor Ihrem Entschluß beraten.

Möbel - Picknick etc. - Verkauf.

Sonntag von 2-6 Uhr geöffnet.

Saatkartoffeln:

Zur bevorsteh. Aussaat
empfehle alle gängig.
Sorten Saatkartoffeln
frühe u. späte Sorten in
anerkannter Ware, alles
ostdeutscher Herkunft zu
den billigsten Preisen.
Karl Thiel, Bismarck-
straße 29, Tel. 218 95.
Speise- u. Saatkartoffel-
handlung.

Fritz Heuser

Maschinen- und Autoreparatur-Werkstatt
Telefon 20231
übernimmt sämtliche Reparaturen
unter voller Garantie und billiger
Berechnung.
Großes Lager in Batterien, Auto-
federn, Reifen, Ersatzteile.
Annahmestelle v. Zylinderschleifen
mit Kolben - Lager in Werkzeug-
maschinen und Automobilen.

Beamtenkredite bis 1
Monatsg. Reinerl. Vor-
schuß, da ich rein. Selbstg.
bin. Keine Wartezeit.
Freiwerber F. Ander-
lohr, Köln, Benloerstr. 23

3000 Mk.

als 1. Hypothek zu gün-
stigen Bedingungen ge-
sucht. Angebote unter
722 an die Geschäftsst.

Restaurant
zur Sonne

Paul Grafweg, Blumenstr. 44
Der gemütliche Aufenthalt.

Samstag und Sonntag
Unterhaltungs-Abend

ausgeführt von der neuen
Jazz-Hauskapelle.
Stimmung, Humor.

Wiedereinführung von Titeln, Orden und Ehrenzeichen.

Von unserem Berliner Vertreter.

St. Berlin, 7. April. Unter den vielen Vorlagen und Gesetzesentwürfen, die auf der heutigen Tagesordnung der Kabinettsitzung standen, ist auch ein Gesetzentwurf über die Wiedereinführung von Titeln, Orden und Ehrenzeichen zu nennen, der in seinen Einzelheiten noch nicht feststeht, so daß über den endgültigen Inhalt von offizieller Seite noch keine authentischen Angaben veröffentlicht werden. Ueber die ungefähren Bestimmungen dieser Vorlage will die Berliner Börsenzeitung erfahren haben, daß die gesamte Verleihung von Titeln, Orden und Ehrenzeichen in die Hand des Staatsoberhauptes, das heißt also des Reichspräsidenten gelegt werden soll, zu dessen Beratung ein besonderes Ordensamt geschaffen werden dürfte. Die neuen Orden und Ehrenzeichen sollen, so fährt das Blatt fort, die Möglichkeit schaffen, großen nationalen Verdiensten sowohl auf militärischem, politischem, wirtschaftlichem und ganz besonders auf kulturellem und wissenschaftlichem Gebiete die verdiente Anerkennung zukommen zu lassen. Das Blatt erfährt darüber hinaus, daß der

Reichspräsident angeblich auch das Recht erhalten solle, ganz überragend große Verdienste um Volk und Nation durch die Verleihung des Adels zu ehren, wobei, so schließt das Blatt, offenbar auch an die gleichzeitige Bezeichnung der Geadelten mit ländlichem Grundbesitz gedacht werde. Inwieweit diese Gedankengänge in die endgültige Fassung des Gesetzes aufgenommen werden, läßt sich zurzeit noch nicht überblicken, wenn auch anzunehmen ist, daß schon sehr bald die endgültige Entscheidung über dieses Problem fällt.

W.B. Berlin, 8. April. (Zuntzpruch.) Zur Vermeidung von Mißverständnissen wird darauf hingewiesen, daß das gestern vom Reichskabinett beschlossene Gesetz über Titel, Orden und Ehrenzeichen lediglich unter Aufhebung der bisherigen Bestimmungen des Artikels 109 Abs. 4 und 5 der Reichsverfassung die Ermächtigung erteilt, Ehrentitel und Orden wieder einzuführen und die Annahme von ausländischen Orden zu genehmigen. Es ist zurzeit nicht beabsichtigt, neue Orden oder Ehrenzeichen zu schaffen.

Weitere Kabinettsbeschlüsse.

U. a. Steuerfreiheit für neue Automobile.

W.B. Berlin, 7. April. Das Reichskabinett verabschiedete in seiner heutigen letzten Sitzung vor Ostern außer dem Entwurf eines zweiten Gesetzes zur Gleichhaltung der Länder mit dem Reich den Entwurf eines Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums, wonach Beamte, die seit dem 9. November 1918 in das Beamtenverhältnis eingetreten sind, ohne die für ihre Laufbahn vorgeschriebene oder übliche Vorbildung oder sonstige Eignung zu besitzen, aus dem Dienste zu entlassen sind. Die Bestimmungen dieses Gesetzes finden auch auf Angestellte und Arbeiter des Reiches, der Länder und Gemeinden usw. entsprechende Anwendung.

Gleichzeitig beschloß das Reichskabinett die Wiedereinführung von Ehrentiteln, Orden und Ehrenzeichen. Die Titel werden verliehen vom Reichspräsidenten und von den Reichsstatthaltern, in Preußen vom Ministerpräsidenten in Vertretung des Reichspräsidenten. Orden und Auszeichnungen kann nur der Reichspräsident verleihen.

Im Zusammenhang mit dem Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums wurde ein Gesetzentwurf verabschiedet über das Kündigungsrecht der durch das erwähnte Gesetz betroffenen Personen und ferner ein Gesetzentwurf über die Neuwahl der Schöffen, Geschworenen und Handelsrichter.

Das Reichskabinett verabschiedete weiterhin den Entwurf eines Gesetzes über Änderung des Kraftfahrzeugsteuergesetzes, wonach alle neuen Personenkraftwagen ohne Rücksicht auf ihre Größe völlig steuerfrei bleiben, solange sie für den ersten Benutzer zugelassen sind.

Verabschiedet wurden noch Gesetze über den Versicherungsbeitrag und den Beitrag für Bauparzellen sowie über Änderungen der kohlenspezifischen und kalkspezifischen Bestimmungen, die sich in der Hauptsache auf die Zusammenfassung des Reichslohnenrates und des Reichslohnrates beziehen.

Beschlossen wurde weiterhin eine Erhöhung der Kennzeichensteuer insofern, als der Steuerfuß für die beim Buchmacher abgeschlossenen Wetten demjenigen für Totalisatorwetten angeglichen wird, um weitere Mittel für die Pferdezucht zu gewinnen.

Das Reichskabinett stimmte dem Gesetzentwurf zu, wonach der 1. Mai zum Feiertag der nationalen Arbeit erklärt wird, und beschloß schließlich, die Bestimmungen aus dem Beamtengehalt, soweit sie sich auf Juden beziehen, auch bei den Rechtsanwältinnen auf Grund einer reichsgesetzlichen Regelung zur Anwendung zu bringen.

Zu Beginn der Sitzung sprachen der Reichsaussenminister über die außenpolitische Lage und der Reichsbankpräsident über sein Arbeitsgebiet.

Die Sitzung des Kabinetts dauerte von 16,15 Uhr bis 22,30 Uhr.

Veränderungen in der preußischen Kunstverwaltung.

W.B. Berlin, 7. April. Der Amtliche Preussische Pressedienst teilt mit:

Der mit der kommissarischen Leitung der Kunstabteilung im preussischen Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung beauftragte Ministerialdirektor im einstweiligen Ruhestand Dr. Hübner wurde heute vom Kommissar des Reiches für das preussische Kultusministerium, Rast, beurlaubt. Zugleich bat der Ministerialrat Dr. Haslind, ihn aus dem Dienst im Ministerium zu entlassen und ihn an entsprechender anderer Stelle zu verwenden. Seinem Wunsch wurde stattgegeben; Dr. Haslind ist bis zur Wiederberufung beurlaubt.

Die Leitung des Referates für bildende Kunst und Rundfunk wurde dem Ministerialrat Dr. von Staa übertragen.

Zu seiner Unterstützung wurden als Hilfsreferenten in das Ministerium berufen: Winfried Wendland, von Kurzell und Dr. von Oppen, sämtlich aus Berlin. Ferner wurde Dr. Reismann-Gronc aus Essen als Kommissar zur besonderen Verwendung in das Ministerium berufen.

Die Stelle des Leiters der Kunstabteilung bleibt vorläufig unbelegt.

Mit der Leitung der Pressestelle des Ministeriums ist an Stelle des Ministerialrates Dr. von Staa der Kommissar zur besonderen Verwendung Gunkel, M. d. L., beauftragt worden.

Der Kommissar des Reiches, Rast, bewilligte ferner heute

dem Professor Bötzig die erbetene Enthebung von dem Amte der kommissarischen Leitung der Vereinigten Staatschulen für freie und angewandte Kunst. Der Kommissar des Reiches sprach bei dieser Gelegenheit dem Professor Bötzig für seine bereitwillige Mitarbeit in schweren Tagen Dank und Anerkennung aus. Mit der kommissarischen Leitung der Vereinigten Staatschulen wurde bis zur endgültigen Ernennung des Nachfolgers der an der Anstalt wirkende Professor Max Rutschmann betraut.

Kommissarische Rundfunkintendanten.

W.B. Berlin, 7. April. Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda teilt mit:

Mit Wirkung vom 15. April 1933 werden zu kommissarischen Intendanten ernannt:

Für die Berliner Funktunde: Der Schriftsteller Friedrich Arenhövel.

Für den Westdeutschen Rundfunk (Köln): Der Archidirektor Dr. phil. Hermann Glasmeier.

Für den Südwestdeutschen Rundfunk (Frankfurt a. M.): Der bisherige Leiter der Nachrichtenabteilung der Reichsrundfunkgesellschaft Walter Baumelburg.

Richard Kolb von der Berliner Funktunde ist auf seinen Wunsch zum Intendanten des Bayerischen Rundfunks in München bestellt, der kommissarische Intendant des Deutschlandsenders Georg Otto Stoffregen endgültig bestätigt worden.

Deutschland.

Anordnung der Politischen Zentralkommission der NSDAP.

W.B. Berlin, 7. April. Die Politische Zentralkommission der NSDAP. veröffentlicht folgende Anordnung:

„Es ist den Mitgliedern der NSDAP, SA- und SS-Männern oder sonstigen Angehörigen der NSDAP. unterstellt, in die inneren Verhältnisse der Wirtschaftsunternehmungen, Industrie- und Gewerbebetriebe, Banken usw. selbstständig einzugreifen, gegen Gewerkschaften vorzugehen, Abteilungen vorzunehmen und dergleichen.“

Zu irgendwelchen Eingriffen muß die ausdrückliche Genehmigung der Wirtschaftsbeauftragten der NSDAP. vorliegen, die nur im Einvernehmen mit der Politischen Zentralkommission handeln dürfen.

Konferenz der Justizministerien über die Anwaltsfrage.

W.B. Berlin, 7. April. Am Freitag fand im Reichsjustizministerium eine Konferenz über die Wiederzulassung jüdischer Rechtsanwälte und Notare statt. An dieser Konferenz nahmen, wie das Nachrichtenbüro des WZ hört, Vertreter der Landesjustizbehörden teil, und zwar zumeist die Reichsjustizminister und Minister selbst. Hauptzweck der Besprechungen war, daß die Landesjustizverwaltungen Darlegungen über die Maßnahmen machen konnten, die sie selbst bereits auf diesem Gebiet getroffen haben, und daß die Länder ihre Wünsche für eine reichsrechtliche Regelung der Zulassung jüdischer Rechtsanwälte vorbringen konnten. Das Reichsjustizministerium nahm diese Darlegungen und Wünsche zur Kenntnis. Wie das Nachrichtenbüro des WZ weiter hört, ist mit einer reichsrechtlichen Regelung der Frage in aller Eile zu rechnen.

Revision der Aufhebung der Amtsgerichte?

W.B. Berlin, 7. April. Wie der Zeitungsdienst erfährt, ist im preussischen Justizministerium die Aufhebung der Amtsgerichte

Beschlüsse des preussischen Staatsministeriums.

W.B. Berlin, 7. April. In der Sitzung des preussischen Staatsministeriums (Kommissare des Reiches) vom 6. April unter dem Vorsitz des Reichskommissars für das Land Preußen, Vizelandrat von Papen, wurden außer kleineren Vorlagen, u. a. über die Verlängerung des Schutzes von Uferwegen im Interesse der Volksgesundheit, drei Gesetze beschlossen, durch die wichtige Verfassungsfragen der Gemeinden neu geregelt werden. Das Gesetz zur Erzielung weiterer Ersparnisse in der gemeindlichen Verwaltung setzt die bereits durch eine Reihe von Verordnungen eingeleitete Vereinfachung der gemeindlichen Verwaltung, insbesondere durch stärkere Betonung des ehrenamtlichen Elements, fort. Zu diesem Zweck wird vor allem die Zahl besoldeter Gemeindevorstandsstellen herabgesetzt. Ferner darf für ehrenamtliche Tätigkeit in Zukunft außer den baren Auslagen grundsätzlich nur der nachweislich entgangene Arbeitsverdienst ersetzt

Kein Grund zur wirtschaftlichen Beunruhigung.

Durchgreifende Maßnahmen in allerhöchster Zeit.

W.B. Berlin, 7. April. Der „Angriff“ beschäftigt sich mit der Frage der wirtschaftlichen Beunruhigung. Gegenüber der von gewissen Kreisen im Ausland gezeigten Beunruhigung führt das Blatt aus:

Die nationale Regierung hat sich von vornherein auf den vierjährigen Wirtschaftsplan eingestellt. Sie muß zunächst einmal die unerlässlichen politischen Voraussetzungen für einen Wiederaufbau des deutschen Wirtschaftslebens schaffen.

Für eine Unruhe über die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland ist nicht der mindeste Grund vorhanden. Die nationale Regierung rastet nicht; sie trifft nur die erforderlichen Maßnahmen auch auf wirtschaftlichem Gebiet mit der nötigen, ruhigen und sorgfältigen Vorbereitung. Die Ungebulbigen werden sehen, daß in allerhöchster Zeit Durchgreifendes auch auf dem Gebiet der wirtschaftlichen Reorganisation zur Stärkung der deutschen Wirtschaft geschieht.

Gegenstand von Erörterungen, und zwar wird geprüft, inwieweit die Aufhebung der Amtsgerichte berechtigt war oder nicht. Es besteht die Möglichkeit, daß in mehreren Amtsgerichtsbezirken Deutschlands, den Wünschen der Bevölkerung Rechnung tragend, Rechtspfleger eingesetzt werden oder gewisse Amtsgerichte wieder eingerichtet werden.

W.B. Berlin, 7. April. In einer Pressebesprechung erklärte der Kommissar für den Vorstand der Berliner Anwaltskammer, Rechtsanwalt Dr. Neubert, zur Frage der Neuzulassung der Berliner Anwälte, daß die auf Grund des Verhältnisses der jüdischen zur Gesamtbevölkerung zugelassene Zahl jüdischer Anwälte auf 35 festgelegt worden ist. In Berlin waren bisher etwa 3400 Anwälte tätig, von denen der jüdische Anteil auf 2500 geschätzt wird. Die Auswahl der 35 jüdischen Anwälte bereitet erhebliche Schwierigkeiten. Als Bedingung der Zulassung wird eine besondere Bewährung im Felde als Frontkämpfer verlangt. Der Kommissar betonte, daß dieser Umstellung nicht etwa wirtschaftliche, sondern lediglich ideale Motive zugrunde liegen, die mit der inneren völkischen Erneuerung eng verknüpft sind.

Die Braunschweiger Stahlhelmsangelegenheit.

W.B. Braunschweig, 7. April. Die Staatsanwaltschaft hat in der Strafsache gegen den Stahlhelmlandesführer Schader und Genossen wegen Verdachts eines hochverräterischen Unternehmens die Akten am 6. April dem Oberreichsanwalt zuständigkeithalber überfandt.

Oberbürgermeister Dr. Raabe-Hagen in Schutzhaft.

W.B. Hagen, 8. April. Das Polizeipräsidium teilt mit: Oberbürgermeister Dr. Raabe wurde am gestrigen Freitag in Schutzhaft genommen. Der Grund soll in dem Verdacht, Beunruhigungen beim kommunalen Elektrizitätswerk Markt begangen zu haben, zu suchen sein.

Landrat a. D. Hansmann in Schutzhaft.

W.B. Dortmund, 7. April. Der Polizeipräsident in Dortmund hat für den Landrat a. D. Hansmann Schutzhaft angeordnet; da sich der Tatverdacht der Korruption hinsichtlich seiner Tätigkeit als ehemaliger Landrat des Kreises Hörde zu einem erheblichen Teil schon jetzt bestätigt.

Verhaftung im Zusammenhang mit der Reichstagsbrandstiftung.

W.B. Blauen i. B., 7. April. Am Donnerstagabend wurde ein Anwohner der Adolf-Hitler-Straße, der sich in der letzten Zeit verborgen gehalten hatte, durch Beamte der Polizei festgenommen. Der Verhaftete steht im dringenden Verdacht, den Holländer van der Lubbe kurz vor der Reichstagsbrandstiftung einige Zeit in seiner Wohnung beherbergt zu haben. Nähere Einzelheiten wurden von der Polizei im Interesse der weiteren Untersuchung vorläufig nicht bekannt gegeben.

Das Ergebnis der Döhlseunteruchung.

W.B. Berlin, 7. April. Nachdem der Döhlseunteruchungsausschuß am Donnerstag seine Untersuchungen abgeschlossen hat, erstattete heute der Vorsitzende des Ausschusses Minister a. D. Dr. Reubaus dem Reichsminister Dr. Hugenberg Bericht über das Ergebnis der Untersuchungen.

In dem Bericht heißt es u. a.: Aus Anlaß der Erörterungen des Haushaltsausschusses des Reichstages im Januar 1933 sind in der linksgerichteten Tagespresse sehr scharfe Angriffe gegen die beteiligten Behörden erhoben worden; es wurde von „Riesenstandalen der Döhlse, Panama und Korruption“ gesprochen.

Dem gegenüber stellt der Ausschuß fest, daß in keinem der von ihm untersuchten 26 Einzelfälle sich der Verdacht einer Korruption der beteiligten Beamten ergeben hat. Damit fallen die erwähnten schweren Beschuldigungen ohne weiteres in sich zusammen.

Ebert-Denkmal entfernt.

W.B. Frankfurt a. M., 7. April. Donnerstagsvormittag wurde das Ebert-Denkmal an der Paulskirche entfernt. Die Beseitigung der Figur, die ein beträchtliches Gewicht befiel, verursachte erhebliche Schwierigkeiten.

Nicht wahllos kaufen; unbedingt OPEL probefahren!
ES IST IHR EIGENSTER VORTEIL!

Vertreter für Solingen, Ohligs, Wald, Gräfrath u. Höhscheid: **ERNST IOEST, Solingen-Schlagbaum.**

Die Maßnahmen gegen jüdische und marxistische Ärzte.

BDJ. Berlin, 7. April. Von dem Kommissar der ärztlichen Spitzenverbände wird dem Nachrichtenbüro des BDJ. mitgeteilt, daß in den freien geistigen Berufen und Arbeitsstätten, wie der Ärzteschaft, seit langem ein besonders großes zahlenmäßiges Mißverhältnis der jüdischen Geistesarbeiter zu den Deutschstämmigen bestehe. Um dieses Mißverhältnis zu beseitigen, seien auf dem Gebiet des Gesundheitswesens und der ärztlichen Tätigkeit bereits eine Reihe von Maßnahmen durchgeführt oder eingeleitet worden. Die von einzelnen Ländern eingeleiteten Kommissare für das Gesundheitswesen hätten eine große Zahl jüdischer Ärzte aus Universitäten, Instituten, Kliniken und aus dem kommunalen Gesundheitsdienst entlassen. Der Kommissar der ärztlichen Spitzenverbände habe veranlaßt, daß in allen Gliederungen der Berufsorganisation die jüdischen Ärzte aus den Vorständen und aus der Geschäftsführung ausgeschlossen würden. Auf Veranlassung des Kommissars bereite das Reichsarbeitsministerium Maßnahmen vor, um die jüdischen Vertrauensärzte und Gutachter bei den Versicherungsträgern und Versicherungsanstalten auszuschneiden. Die Untersuchungen für den freiwilligen Arbeitsdienst würden nicht mehr von jüdischen Ärzten vorgenommen werden. Die Vorschriften für die Zulassung zur kassenärztlichen Tätigkeit würden so geordnet, daß jüdische Ärzte nicht mehr oder nur in Ausnahmefällen zur kassenärztlichen Tätigkeit zugelassen werden. Zur Durchführung der entsprechenden Vorschriften werde der Reichsausschuß für Ärzte und Krankenkassen in seiner Zusammenfassung geändert. Die ärztlichen Mitglieder hätten zu diesem Zweck ihre Ämter niedergelegt. Aus den Schiedsämtern und aus dem Reichsschiedsamt für Ärzte und Krankenkassen würden die jüdischen Mitglieder zurückgezogen. Von den gleichen Maßnahmen würden auch marxistische und solche Ärzte betroffen, die innerlich sich auf die Gleichschaltung und die Erfordernisse der heutigen Zeit nicht einstellen wollten oder könnten.

Die Krankenkassen und ihre Vereinigungen und Verbände würden in gleicher Weise gereinigt. Mit unmissverständlicher Strenge werde gegen die vorhandenen Korruptionsercheinungen vorgegangen. Die vielfach unrentablen Eigenbetriebe der Krankenkassen und ihre Vereinigungen und Verbände, insbesondere die Behandlungsanstalten der Ortskrankenkassen, Ambulatorien und andere unrentable Institute, würden aufgelöst, womit der Beginn zur Entpolitisierung der gesamten Krankenversicherungen gemacht sei. Die marxistischen und fremdgeistigen Vertreter in der Sozialversicherung würden restlos ausgeschaltet werden.

Numerus clausus für Medizinstudierende in Bayern.

WTB. München, 7. April. Unter Hinweis auf die Tatsache, daß der Bedarf an Ärzten in Deutschland jetzt für neun Jahre gedeckt ist, hat der kommissarische Innenminister Wagner bestimmt, daß Reinskriptionen für das Studium der Medizin an der Universität München auf 345 Studenten, an der Universität Würzburg auf 130 Studenten und an der Universität Erlangen auf 98 Studenten zu beschränken sind. Angehörige der jüdischen Rasse sind überhaupt von der Reinskription für das Studium der Medizin ausgeschlossen.

Gegen politische Betätigung im Dienst.

GNB. Berlin, 7. April. Unter der Überschrift „Politische Betätigung im Dienst“ wendet der Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk sich in einer Bekanntmachung gegen Verjüngung, Beamte oder Angestellte durch Ausübung von Druck für eine bestimmte politische Partei zu gewinnen. In dieser Bekanntmachung heißt es:

„Eine Angestelltengewerkschaft hat darüber Klagen geführt, daß mehrere ihrer Mitglieder während des Dienstes von anderen Angestellten und Beamten teilweise unter Ausnutzung des dienstlichen Unterordnungsverhältnisses beeinflusst worden seien, sich einer nicht ausdrücklich genannten politischen Partei anzuschließen und daß mehrfach im Weigerungsfalle der Verlust der bisherigen Stelle angedroht worden sei. Ob diese Klage tatsächlich begründet ist, will ich nicht untersuchen. Ich stelle aber im Einvernehmen mit dem Herrn Reichsminister des Innern fest, daß das behauptete Vorgehen dem Willen der Träger der nationalen Regierung nicht entsprechen würde. Was aber die Regierung von allen im öffentlichen Dienst stehenden Personen verlangt und verlangen muß, ist rückhaltlose Erfüllung der Dienstpflichten unter unbedingter Befolgung der Anordnung der Regierung. Alle Handlungen und Unterlassungen der im öffentlichen Dienst stehenden Personen haben sich ausschließlich nach dieser Richtschnur zu bestimmen.“

Der Bahnschutz bei der Reichsbahn.



Auf Veranlassung des Reichsministers des Innern und im Benehmen mit dem Reichsverkehrsminister hat die Deutsche Reichsbahn zur Verhütung von Gewalttaten linksgerichteter Kreise und zum Schutze der Bahnanlagen, des Güterverkehrs

und der Reisenden besondere Sicherheitsmaßnahmen getroffen. Sie hat den in rubigen Zeiten für die Aufrechterhaltung von Ruhe, Ordnung und Sicherheit auf Bahngelände zur Verfügung stehenden Streifen in kurzer Zeit auf 27 000 Mann verstärkt und damit den sogenannten „Bahnschutz“ gebildet. Er besteht aus zuverlässigen, national gesinnten und waffengeübten Beamten und Arbeitern, die sich bereit erklärt haben, das Bahngelände im Falle der Gefahr mit der Waffe in der Hand zu verteidigen. Mit Karabinern, Pistolen und Gummihämmern ausgerüstet, bewachen die Mitglieder des Bahnschutzes Reichsbahngelände, Werkstätten und betriebswichtige Kunstbauten. Dank der langjährigen und planmäßigen Vorarbeit konnte der Bahnschutz anfangs März zur Abwehr kommunistischer Terror- und Sabotageakte unverzüglich eingesetzt werden. Die verstärkten Sicherheitsmaßnahmen wurden in kürzester Zeit durchgeführt.

Die Bahnschutzkräfte haben in den letzten Wochen der Reichsbahn und dem Vaterland wertvolle Dienste geleistet. Ihnen ist es hauptsächlich zu verdanken, daß an verschiedenen Orten an Brücken und Durchlässen rechtzeitig frischegebohrte Sprenglöcher und sonstige Sabotagevorbereitungen entdeckt wurden und dadurch Unheil und Sachschäden verhindert werden konnten.

Diese Erfahrungen haben gezeigt, wie notwendig es ist, daß die Reichsbahn über eine zuverlässige und gut ausgerüstete Bahnschutztruppe verfügt, die bei Notstand zur Sicherung ihrer Anlagen in kürzester Zeit aus dem eigenen Personal herausgezogen werden kann.

Zur Zeit dauert die Sicherung des Bahngeländes durch den Reichsbahnschutz noch an.

Goldenes Militärjubiläum des Verteidigers Oberschleuens.



Generalleutnant a. D. Hoefel,

der als Führer und Organisator des ober-schleusischen Selbstschutzes 1920 bis 1921 die Angriffe der polnischen Aufständischen abwehrte, trat nun 50 Jahren, am 10. April 1883, in die preussische Armee ein. Hoefel, der im Felde einen Arm verlor, hat sich auch als Truppenführer im Weltkrieg überaus verdient gemacht.



Die Zeit ist da-

Auch Sie wollen zu Ostern fesch und gut gekleidet sein; ohne Ihren Geldbeutel gar zu stark zu belasten. + Wir bieten Ihnen große Vorteile, denn

unsere Auswahl ist groß
unsere Kleidung ist vorbildlich
unsere Preise sind zeitgemäß.

Wir bitten deshalb um Ihren Besuch.

Unser Geschäft ist Sonntag von 2—6 Uhr geöffnet.

Oppenheimer
Herren- u. Knabenkleidung
Solingen - Entenpfuhl

Tögal
unübertroffen bei
Rheuma - Gicht
Kopfschmerzen
Ischias, Hexenschuß, Erkältungs-
krankheiten. Stark harnsäurelö-
send, bakterientötend! Absolut un-
schädlich! Ein Versuch überzeugt!

Verlobungsringe

Moderne Formen in jeder Preislage
von 4.00 Mk. an
Gravieren gratis.

Uhrenhaus Melzner

Solingen, Kirchstraße 52
Spec.-Reparaturwerkstatt für Uhren
und Goldwaren

Radio-Schenk

größtes Radio-Spezialgeschäft
am Platze

**jetzt
Hauptstr. 125**

Beachten Sie, bitte, unsere
hochinteressante

Musterschau

der neuesten Radio-Geräte.

Morgen Sonntag
von 2 bis 6 Uhr geöffnet.

Zu kaufen gesucht

Grundstück, 15 bis 20
Meter Front, Nähe der
Stadt zu kaufen gesucht.
Ang. u. 821 a. d. G.

Kleines Häuschen

loftig zu kaufen gesucht.
Ang. unt. 811 a. d. G.

Durchläufer

mit Büchse zu kauf. ge-
sucht. Ang. mit Preisang.
unter 798 an die Gsch.

Glaschen

Langhaltige Wein-,
Rognat-, Bordeaux-,
Pils- u. Wasserflasch.
kaufte Emil Wille,
W.-Elsfeld, Hens-
burgerstr. 4. Tel. 277 86.

Motorrad fährer-
scheinfrei,
zu kauf. ge- A. Ritter,
Gräfrath, Gasstraße 4.

Kinderwagen
m. Riemenfeder, 1. kaufen
gesucht. Ang. u. 869 a. d. G.

Schäferhund

wachsam, zu kaufen gef.
Angebote u. 665 a. d. G.

Zinkel u. Kanintelle

kaufte laufend:
Otto Wettermann,
Solg., Hauptstr. 233.

Reisekoffer

Suche großen, guterhalt.
Koffer. Ang. u. 743 a. d. G.

Automatische Messerschleifmaschine

mögl. für 450 mm Ringe, auch in defektem Zustand,
evtl. nur Hauptteile solcher Maschine zu kaufen
gesucht. Ferner kleine Eggensteine bis 15 t
nur in gutem Zustand und Schleifmaschine
zu kaufen gesucht.

Angebote unter 828 an die Geschäftsstelle.

Rheinlandflug der Deutschen Verkehrsflieger-Schule.

Wit. Berlin, 7. April. Die Deutsche Verkehrsflieger-Schule hatte im vergangenen Winter mit einer größeren Anzahl von Flugzeugen Oberfliegen, sowie der Ostmark und Danzig Flugbezüge abgeteilt. Diese Flüge dienten in der Hauptsache der praktischen Ausbildung der fliegenden Besatzungen im Streckenflug. Daneben aber waren sie in hohem Maße geeignet, den deutschen Luftfahrtgedanken gerade in den deutschen Grenzländern zu beleben und zu fördern. Auf Grund der ausgezeichneten Erfahrungen, die bei diesen Unternehmungen gesammelt wurden, wird die Deutsche Verkehrsflieger-Schule in den nächsten Tagen einen neuen Flug unter denselben Zeitgedanken nach dem Rheinland durchzuführen. Vorgesehen ist der Einsatz von 22 Schulflugzeugen, und zwar eine dreimotorige Junkers G 24, eine Focke-Wulf M 20, zwei Junkers F 13, drei Junkers W 33, zehn Albatros und fünf Kleinflugzeuge. Die Flugzeuge werden getrennt zu verschiedenen Zeiten fliegen, um die Vorteile der Schulung im Einzelflug zur vollen Geltung zu bringen. Auf den Flugplätzen selbst sammeln sich jedoch stets die Maschinen. Der Start findet am Samstag, 8. April, morgens in Braunschweig statt. Der Flugweg führt von hier über Düsseldorf — Krefeld — Aachen — Köln — Bonn — Wiesbaden — Neustadt a. d. Saar — Freiburg (Br.) — Friedrichshafen — München — Chemnitz wieder zurück nach Braunschweig, wo die Landung am 12. April, abends, erfolgen wird. Uebernachtungsplätze nach den einzelnen Tagesetappen sind Krefeld, Bonn, Freiburg und München. — Derartige Ueberlandflüge haben ihren besonderen praktischen Wert nicht nur für die Ausbildung der Flugzeugführer, sondern in demselben Umfang auch für die Funk- und Bordwartführer.

Flugzeuggehwader in Köln.

Wit. Köln, 7. April. Am Sonntag, dem 9. April, wird ein Geschwader von 22 Flugzeugen der Deutschen Verkehrsflieger-Schule Braunschweig unter Führung von Major a. D. Keller auf einem Rheinlandbegleichungsausflug von Aachen kommend zwischen 11 und 12 Uhr vormittags auf dem Flughafen Köln eintreffen. Das Geschwader wird im Namen der Stadt Köln von Oberbürgermeister Dr. Rielen, ferner durch SA- und SS-Formationen, den Stahlhelm und die in Köln ansässigen Flugport treibenden Verbände begrüßt. Nach einem Geschwaderflug über der Stadt wird der Weiterflug um 13 Uhr nach Bonn angesetzt. Bei günstiger Witterung ist Gelegenheit geboten, das Geschwader auf dem Wege nach Bonn ein Stück Wegs im Verkehrsflugzeug der Luftkassa zu begleiten.

Festnahme des Kunfliegers Raab.

Wit. Braunschweig, 7. April. Wie wir erfahren, ist der Kunflieger Raab, der ehemalige Teilhaber der Raab-Kaken-Fein-Werke in Kassel, bei einer Zwischenlandung auf dem Braunschweiger Flughafen zusammen mit seinem Bordmonteur Budisch verhaftet worden. Raab kam mit seinem Flugzeug von Berlin und wollte in westlicher Richtung, angeblich mit dem Ziele Paris oder Köln, weiterfliegen. Er nahm in Braunschweig eine Zwischenlandung vor, um zu tanken. Hierbei erfolgte die Festnahme. Eine amtliche Verlautbarung über die Gründe zu der Verhaftung war bisher nicht zu erlangen.

Polnische Militärflugzeuge zusammengestoßen.

Sechs Todesopfer.

Thorn, 6. April. Ein schweres Flugzeugunglück, das sechs Todesopfer forderte, hat sich heute hier ereignet. Bei Flugübungen flogen zwei von den Fliegern Leutnant Jasowski und Leutnant Jastrzebski gesteuerte Militärflugzeuge in der Luft zusammen und stürzten ab. Die beiden Flieger und ihre Mechaniker wurden getötet, eines der Flugzeuge fiel brennend auf ein Haus, das ebenfalls in Brand geriet. Eine Frau und ein Kind kamen in den Flammen um.

Rechtliches zum Fall Kottler.

Wit. Berlin, 7. April. Durch den Tod Alfred Kottlers und seiner Frau Gertrud sind in juristischer Beziehung bei der Beurteilung des Konkurses und des Strafverfahrens, die gegen die Kottlers schwebten, wesentliche Änderungen eingetreten. Das Strafverfahren gegen Alfred Kottler erlischt mit dem Tod; aber es wird weitergeführt gegen Fritz Kottler und die Mittäler. In Kürze erfolgt die Anklageerhebung gegen die Direktoren des Konzerns Apel, Lipshitz und Direktor Verch.

Für das Konkursverfahren ist von Bedeutung, ob Alfred Kottler oder Frau Gertrud Kottler zuerst gestorben ist. Der Konkurs verwandelt sich automatisch in einen Nachlass-Konkurs. Sollte festgestellt werden, daß Frau Kottler vor ihrem Mann gestorben ist, so würde die Konkursmasse durch die Erbschaft Alfred Kottlers noch einen Zuwachs erhalten. Es würden nämlich Vermögensstücke, die bisher Frau Kottler für sich beansprucht hatte, mit der Begründung, daß sie aus ihrem eigenen Vermögen angeschafft worden seien, durch die Beerbung in das Eigentum ihres Mannes übergehen. Anders liegt der Fall, wenn Frau Kottler nach ihrem Mann gestorben ist, oder angenommen werden muß, daß beide gleichzeitig ums Leben kamen.

Eine Strafverfolgung der Männer, die die Kottlers entführten wollten, durch Berliner Behörden kommt nicht in Frage. Das ist Sache der Reichsjustiz und österreichischen Behörden, in deren Bereich die strafbare Handlung vorgenommen ist.

Mit 60 Prozent Fahrpreismäßigung nach Trier.

Zur Ausstellung des „Heiligen Rodes“.

Wit. Köln, 7. April. Vom 23. Juli bis 10. September 1933 wird der im Trierer Dom aufbewahrte „Heilige Rode“ gezeigt, der zuletzt im Jahre 1891 öffentlich ausgestellt wurde und rund 2 Millionen Menschen nach Trier führte.

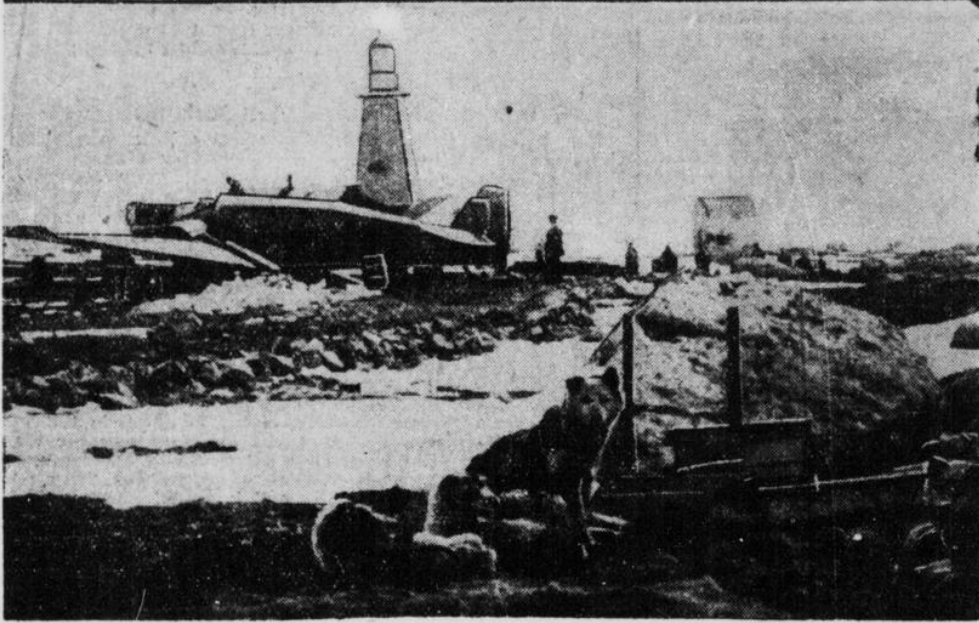
Die Deutsche Reichsbahn hat sich zur Aufgabe gestellt, durch bestmögliche und billige Beförderung den weitesten Kreisen die Wallfahrt nach Trier zu ermöglichen. Bei Hin- und Rückfahrt mit Schnellzügen, durchgehenden Sonderzügen wird eine Fahrpreismäßigung von 60 Prozent gewährt. Pilger, die länger in Trier bleiben oder die Rückfahrt irgendwo unterbrechen wollen, können durch Lösung einer besonderen Zusatzkarte mit Zügen des gewöhnlichen Verkehrs zurückfahren. Diese Zusatzkarten werden jedoch nur in beschränktem Umfang ausgegeben; bei Benutzung von Gil- und Schnellzügen sind die tarifmäßigen Zuschläge zu entrichten. Für Prosektionen, die die Eisenbahn nur in einer Richtung benutzen, werden Sonderzüge mit 50 Prozent Ermäßigung eingelegt. Daneben geben alle Reichsbahnstationen für Einzelreisende nach Trier Pilgerfahrkarten 2. und 3. Klasse mit 40 Prozent Ermäßigung aus.

Die Stadt Trier selbst trifft großzügige Vorbereitungen, um allen Wallfahrern den Aufenthalt in der altberühmten „Weselschlucht“ so interessant wie möglich zu machen und die Wallfahrt zu einem einzigartigen, unvergesslichen Erlebnis zu gestalten.



Zum 5. Jahrestag des „Bremen“-Fluges über den Ozean.

Am 13. April jährt sich zum 5. Male der Tag, an dem das Junkers-Flugzeug „Bremen“ unter der Bewunderung der ganzen Welt als erstes den Ozean von Ost nach West überquerte.



Oben: Die tühnen Drei, die mit der „Bremen“ den Ozeanflug vollbrachten; von links nach rechts: von Hünefeld, Hauptmann Köhl und der irische Major Fitzmaurice.

Unten: Die „Bremen“ nach ihrer Landung auf der einsamen Insel Greenly Island, die der nordamerikanischen Küste vorgelagert ist.

Lebendig verbrannt.

Wit. Schleibach b. Aachen, 6. April. In der Nacht von Montag zu Dienstag dieser Woche ist in Schleibach eine Scheune abgebrannt, in der man bei den Aufräumarbeiten Knochen gefunden hat, die aller Wahrscheinlichkeit nach von einem Menschen herrühren. Die Feldscheune wurde des öfteren von Obdachlosen und Wanderhänden zum Uebernachten benutzt, so daß es nach Ansicht der Polizei möglich ist, daß ein Wanderer nachts vom Feuer überfallen worden ist und sich nicht mehr retten konnte.

Saarkommission erschwert den Verkehr im Saargebiet.

Wit. Saarbrücken, 6. April. Die Eisenbahndirektion teilt mit: Vom 15. April ab unterliegt im Saargebiet auf Grund der Verordnung betr. Personen- und Güterkraftverkehr jeder Verkehr, der sich mit Kraftfahrzeugen, wie Omnibussen, Kraftwagen mit und ohne Anhänger, Zugmaschinen mit Anhänger über die Gemeindegrenze hinaus bewegt, der Genehmigung der Tiefbauabteilung der Regierungskommission des Saargebiets. Die Unternehmen, denen ein Vorzug eingeräumt ist — Kraftfahrklinienunternehmen, die die Genehmigung auf Grund des bisherigen Rechts besitzen, sowie Unternehmen des allgemeinen Güterkraftverkehrs — dürfen ab 15. April ebenfalls nur noch mit Genehmigung der Tiefbauabteilung betrieben werden.

Kurznachrichten.

Wit. Wuppertal, 7. April. Mit einer schweren Schußverletzung wurde in der vergangenen Nacht, 23.15 Uhr, in der Bremerstraße ein 45 Jahre alter Mann aufgefunden. Er starb auf dem Transport zum Krankenhaus. Weitere Einzelheiten fehlen noch.

Wit. Belbert, 7. April. Vor einigen Tagen spielten am Rande der Stadt auf einer Kippe zwei Kinder und fanden in dem hier abgelagerten Müll eine Flasche, aus der sie tranken. Beide Kinder erkrankten bald darauf. Eines von ihnen im Alter von drei Jahren ist inzwischen an Darmkatarrh gestorben. Der Zustand des zweiten, fünf Jahre alten Kindes ist unbedenklich. Die Flasche konnte nicht gefunden werden.

Wit. Düsseldorf, 7. April. Nachdem auch am Freitag der Besuch der Rhein-Ruhr-Messe sehr gut war und das Geschäft anhielt, hat die Messeleitung im Einvernehmen mit den Ausstellern beschloffen, die Ausstellung bis Dienstag, 11. April, 22 Uhr, zu verlängern. Die Reichsbahn hat die Sonntagskarten nach Düsseldorf dahin verlängert, daß die Rückfahrt erst am Montag, 24. April, angetreten werden braucht.

Wit. Bedum, 7. April. Lehrer Pilschter aus Bedum, der gleichzeitig das Amt eines Kreisjugendpflegers bekleidet, ist unter dem Verdacht, fittliche Verfehlungen an Schülern begangen zu haben, aus seinem Lehramt entfernt worden. Außerdem wurde ein Strafverfahren gegen ihn eingeleitet.

Wit. Neuwied, 7. April. Der Direktor der Kreisparlase Neuwied, Ruff, ist heute unter der Beschuldigung fortgesetzter eigenmächtiger Untreue und fortgesetzter Untreue zugunsten befreundeter Firmen verhaftet worden.

Wit. Neunkirchen-Klunn, 7. April. In der Nacht zum Freitag hatten Beamte der Zollabteilung das Bahngleis der Kreisbahnstrecke Klunn-Schaeffhagen besetzt. Gegen 2 Uhr erschienen drei mit Paketen beladene Schmuggler aus Rheinhafen an der Bahnstrecke. Auf die Salzfische der Zollner ergriffen die Schmuggler die Flucht. Nach mehreren Schreckschüssen machten die Beamten Ernst. Einer der Schmuggler, Stahlschmidt aus Mörs, erhielt einen Kopfschuß, der seinen sofortigen Tod herbeiführte.

Wit. Kanderath, 7. April. In einem Anfall geistiger Umnachtung sprang heute morgen eine 80 Jahre alte Frau in eine

Der Glafer im Reichstag.

2000 neue Scheiben werden eingesetzt — Ein Gerüst schwebt an der Kuppel.

Ueber dem verwüsteten Plenarsaal des Reichstagsgebäudes ertönen jetzt Hammerschläge. Ein mächtiges Gerüst wird an der Kuppel montiert, auf dem in Kürze die Glaser arbeiten sollen. Nicht weniger als 2000 neue Scheiben müssen in der Kuppel des Reichstags eingesetzt werden, bevor die anderen Aufräumarbeiten beginnen können. Schon der Gerüstbau, der nächste Woche fertiggestellt sein soll, bereitet außerordentliche Schwierigkeiten. Die großen Leitern und Balken können nicht durch das Innere des Reichstags in den Kuppelraum geschafft werden. Man muß sie im Nord- und Südhof an der Außenwand emporziehen.

Das Gerüst wird frei schwebend an der Eifentronstruktur der Kuppel montiert. Tief unten schaut man auf das Trümmerfeld des Sitzungssaales, über dem immer noch ein Brandgeruch liegt. Während man in den anderen, vom Brande ergriffenen Räumen schon größtenteils aufgeräumt und die zerstörten Teile der Türen und der Tüfelung herausgeholt hat, zeigt der Sitzungssaal mit den eingestürzten Zwischenwänden noch immer das Bild der Verwüstung.

Interessant ist, daß man viele vom Brande ergriffene Teile als Beweisstücke für die kommende Gerichtsverhandlung gegen den Brandstifter beschlagnahmt hat.

Auch von außen kann man an der Kuppel einen Gerüstbau entstehen sehen. Bevor die neuen Scheiben eingesetzt werden, müssen noch zahlreiche Splitter entfernt werden.

Man sieht schon an diesen umfangreichen Vorarbeiten, daß es noch viele Monate dauern wird, bis die Spuren der einen Brandnacht getilgt sind.

Zauchgrube. Da der Vorfall nicht beobachtet worden war, wurde die unglückliche Greisin erst geraume Zeit später tot aufgefunden.

Wit. Paris, 7. April. Bei der Explosion einer Granate aus der Kriegszeit wurden in Auch-les-Moines drei junge Leute getötet.

Briefkasten.

A. E. Der Zuschlag zur Friedensmiete ist einheitlich für Groß-Zo-Lingen festgelegt. Der Satz stellt sich auf 121 1/2 Prozent.

W. Solingen. Das Verfügungsrecht über das bei der Sparkasse hinterlegte Vereinsvermögen steht nur demjenigen Vorstand: oder sonstigen Mitgliedern zu, die der Kasse gegenüber die Vollmacht haben. Wenn jemand vermögensrechtliche Eingriffe versucht, ohne die Vollmacht zu haben, kann er aus dem Verein ausgeschlossen werden. Es ist aber ein Beschluß mit der satzungsgemäß festgelegten Mehrheit notwendig.

Schluß des redaktionellen Teiles

Das Geheimnis einer guten Verdauung: 1 Teelöffel Pulver-Salz oder ca. 1-2 Pulver-Tabletten nach jeder Mahlzeit bewirken stets eine leichte reibungslose Verdauung ohne die üblichen lästigen oft schmerzhaften Magenbeschwerden. Und dabei kosten 100 Gramm nur 25 Pfg., 18 Tabletten nur 20 Pfg. Pulver-Salz ist selbst bei jahrelangem täglichem Gebrauch stets von gleichbleibender guter Wirkung und außerdem vollkommen unschädlich.

Wenn der Winter vorüber ist, dann werden viele konstatieren, daß ihr Körpergewicht zugenommen hat. Man trinke jeden Morgen ein Täßchen Dr. Ernst Richters Frühstückstrauterke, das genügt, um den unnötigen Ballast los zu werden. Wer auf seine Gesundheit und Schlantheit Wert legt, wer auch in späteren Jahren frisch, jung und beweglich bleiben will, der trinke nur den echten Dr. Ernst Richters Frühstückstrauterke, der in allen Apotheken und Drogerien erhältlich ist.

„Volkstümlich“
und doch Sonderklasse.

So bringt das Haus der Hüte jetzt die hohe Modellklasse ganz erstaunlich billig.

„Haus der Hüte“

Paul Hannes, Solingen, Hauptstraße 114.

D. T. = Sport

Deutsche Turnerschaft.

Rheinische Meisterschaften 1933.

Am kommenden Sonntag werden in der „Harmonie“ in Köln die Rheinischen Meisterschaften im Ring und Florett ausgetragen. Die besten rheinischen Kämpfer sind auf der Kampfbahn, um die diesjährige Rheinische Sonderklasse, die alljährlich von den 10 besten Kämpfern des Rheinlandes gebildet wird, festzustellen.

Im Ring verteidigt Kraemer (Rheinischer Fechtclub Düsseldorf) seinen Meistertitel. Er hat keine starken Gegner in Kronenberg (Barmer Fechtverein) und Schue (Deutscher Fechtclub Düsseldorf). Auch Hübde (Kölner Fechtclub) ist seit Jahren als Gegner an der Spitze zu finden. Von der Fechtabteilung des Solinger Turnerbundes werden Friedrichs, Schultes und Moritz antreten, von denen Moritz bereits seit 2 Jahren zur Sonderklasse gehört.

Im Florett konnte Wiemann im vergangenen Jahre zum zweiten Mal Kreismeister werden. Er wird auch in diesem Jahr sein großes Können unter Beweis stellen und hat die besten Aussichten, die Spine zu behalten. Als Spitzenkandidaten sind ferner Kronenberg (Barmer Fechtverein), Graichen (Deutscher Fechtclub Düsseldorf) und Kraemer (Rheinischer Fechtclub Düsseldorf) zu nennen. Auch Eßer (Deutscher Fechtclub Düsseldorf) ist sehr gefährlich. Die Fechtabteilung des Solinger Turnerbundes ist durch ihren Kämpfer Moritz vertreten, der im vergangenen Jahre in der Vorentscheidung ausgeschieden mußte.

Die ersten 5 Sieger in jeder Klasse erhalten die Berechtigung, um die Deutsche Meisterschaft anzutreten, die gemeinsam mit dem Deutschen Fechterbund in diesem Jahre in Wuppertal-Gitterfeld ausgetragen wird. Außerdem erhalten die Sieger die Berechtigung, auf dem kommenden Deutschen Turnfest in Stuttgart um die D.T.-Meisterschaft anzutreten.

Berlins neuer Olympiakommissar.



Gustav Schäfer.

Lehrer an der Polizeischule Spandau, wird zum Olympiakommissar der Reichshauptstadt an Stelle des Obermagistratsrats Dr. Liebrecht ernannt werden. Ihm sind dann die großen organisatorischen Arbeiten anvertraut, die von Berlin, der Gaststätte der 11. Olympiade, zu leisten sind.

Handball in der D. T.

Solinger T.B. 2. M. gegen T.B. Schlagbaum 1. M. In der Vorentscheidung um den D.T.-Meistertitel der Gruppe 1 stehen sich am kommenden Sonntag Solinger T.B. 2. Mannschaft gegen T.B. Schlagbaum 1. Mannschaft auf dem Platz des Solinger Turnerbundes gegenüber. Es handelt sich um ein hartnäckiges Duell zwischen zwei Mannschaften, die sich in diesem Spiel schon im Voraus einen der beiden Kontrahenten als Sieger zu bezeichnen. Die Stärke der Solinger liegt in der Einheitlichkeit der Mannschaft, wohingegen sich der Gegner auf eine vorzügliche Hintermannschaft stützt. Durch den eigenen Platz haben die Solinger ein kleines Plus und werden diesen Vorteil bestimmt auszunutzen verstehen. Das Spiel geht bis zur Entscheidung. Der Sieger trifft dann im Entscheidungsspiel am Ostermontag auf Merzfeld. — Am Samstag, dem 22. April, findet auf dem Platz an der Schützenstraße in Merzfeld ein Auswahlspiel der Handballer statt zum Zwecke der endgültigen Aufstellung einer Gaumannschaft, die demnächst gegen unsere Nachbargaue spielen soll.

Deutsche Jugendkraft.

Geländelauf und Handballwettbewerb in Merzfeld.

Die DTKler unseres Bezirkes eröffnen am Sonntag mit dem Geländelauf in Merzfeld die Leichtathletik-Saison. Die junge Abteilungs-Merzfeld ist mit den Vorarbeiten dieses Laufes betraut worden. Die Teilnehmer haben dies als eine besondere Ehre angesehen und sind eifrig bemüht, diese Veranstaltung zu einem befriedigenden Abschluß zu bringen. Der A-Klasse ist eine Strecke von 5 Km., der B- und Jugend-Klasse eine Strecke von 3,5 Km. vorgeschrieben, wogegen die Schüler und alle Herren 1,5 Km. zurückzulegen haben. — Die Jugendkraftler begannen diese Veranstaltung mit einer Andacht, welche in der Pfarrkirche Merzfeld gehalten wird. Im Anschluß daran starten die Läufer 2,45 Uhr auf dem Sportplatz an der Grünwalderstraße. Dort ist auch das Ziel dieses Laufes. Nach dem Geländelauf findet auf dem Sportplatz an der Grünwalderstraße ein

Handball-Wettbewerb Solingen-Stadt gegen Solingen-Land

statt. Die Spieler für die Mannschaft Solingen-Stadt sind aus Abteilungen Alt-Solingers genommen, wogegen die Mannschaft Solingen-Land aus Abteilungen der beiden eingemeindeten Städte Chligs und Gräfrath und aus der Abteilung Lüttsch Dann zusammengestellt ist. (Diese Angelegenheit hat mit Aus- bzw. Eingemeindung nichts zu tun.)

Handball.

TSV. Solingen 98 gegen Sport-Verein Solingen 09.

Das Pokalspiel dieser beiden Kontrahenten findet bereits am Vornachmittag am Wasserturnplatz statt. — Die Pokalherren befinden sich augenblicklich in tadelloser Verfassung, aber auch die Pokalgegner haben ihre Spielstärke erhöht. Für sie spricht ohne weiteres die knappe 1:3-Niederlage gegen Adler. In technischer und taktischer Hinsicht haben jedoch die TSV. so manches Plus, so daß man ihnen einen klaren Sieg zugehen muß.

ADL-Handball.

Einigkeit Schaberg gegen T.B. 76 Burg a. d. W. Vor dem Beginn der Verbandsspiele wird die Schaberg-Mannschaft am Sonntagnachmittag der Bürger-Cl. in einem Freundschaftsspiel gegenüberstehen. Es treffen hier also die Bezirksmeister der 1. und 2. Klasse zusammen. Vor wenigen Monaten fand das Doppelspiel statt, wobei die technisch reifere Spielweise der Schaberg-Mannschaft auslagerte. Wenn sich dieses in der Zwischenzeit auch nicht geändert hat, so dürfte die Gegenwehr der Gäste die Pokalherren doch zur Entfaltung ihres ganzen Könnens zwingen. — Vorher spielt die ADL-Mannschaft gegen die gleiche von T.B. Adler.

Handball im B. D. Z.

Sportklub Solingen (B.D.Z.) gegen Einigkeit Schaberg (ADL) Kei. Die Sportklub Solingen hat für Samstagabend nach Böhlheid auf dem Sportplatz an der Feldstraße die Reserve von Einigkeit Schaberg verpflichtet. Hier muß die Sportklub ihre ganze Kraft schon einbringen, wenn sie einigermaßen gut abscheiden will, denn die Leute von Schaberg sind das Kampfen gewohnt. Hoffentlich bekommt man einen schönen, fairen Kampf zu sehen.

Hockey.

Solinger Hockey-Club gegen H.C. „Schwarz-Rot“ Köln.

Der Solinger Hockey-Club muß am Sonntag nach Köln, um gegen den H.C. „Schwarz-Rot“ das nächste Rückspiel auszufechten. Das Spiel in Solingen wurde zu Beginn der Saison vom Solinger H.C. überaus erfolgreich mit 6:1 gewonnen. Inzwischen hat jedoch, wie man aus den Spielergebnissen erkennen konnte, Köln seine Spielstärke merklich verbessert, wogegen Solingen etwas nachließ. Trotzdem glauben wir an einen Solinger Sieg, wenn der Sturm nicht gerade so vom Pech verfolgt wird wie am vergangenen Sonntag. — Anschließend spielen die beiden weiteren Mannschaften. Hier ist mit einem Solinger Siege zu rechnen.

Austritt des ersten Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft.



Staatsminister a. D. Dominicus.

der langjährige Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, hat sein Amt niedergelegt.

Pferde-Sport.

Sonntag-Rennen zu Herten-Emscher.

Unsere Voraussagen:

1. Rennen: Stimulant — Drostei — Balthasar.
2. Rennen: Meerjung — Elmar — Ruffenabe.
3. Rennen: Fantasia — Dictator — Wentha.
4. Rennen: Broderbeiner — Rippis — Wandage.
5. Rennen: Aaghton — Seelabett — Rudolf.
6. Rennen: Sanktwind — Thurbert — Jolan.
7. Rennen: Golt Feuer — Fahrwehl — Wandelin.

Billard-Sport.

Billard-Meisterschaft in Köln.

Die Billard-Weltmeisterschaft der Amateure im großen Saale des Gürzenich in Köln wurde am Donnerstag mit vier Spielen fortgesetzt. Im ersten Treffen blieb der Belgier Moons über den Deutschen Joachim mit 400:293 Siegen, während der ungeschlagene Belgier Soussa dem Franzosen de Gasparin bei 10 Aufnahmen mit 400:106 das Nachsehen gab. Eine Überraschung gab es im dritten Spiel, wo der Belgier Gabriels vollständig verlor und von dem Holländer Dommering mit 400:67 geschlagen wurde. Der deutsche Weltmeister Poensgen behielt über Albert (Frankreich) bei 9 Aufnahmen mit 400:311 die Oberhand. Ergebnisse: Joachim (Deutschland) — Moons (Belgien) 293:400, Durchschnitt 17,24 (22,22), Höchstserie 109 (97); Soussa (Belgien) — de Gasparin (Frankreich) 106:400, Durchschnitt 40 (22,87), Höchstserie 214 (52); Gabriels (Belgien) — Dommering (Holland) 67:400, Durchschnitt 1,79 (28,57), Höchstserie 98 (45); Poensgen (Deutschland) — Albert (Frankreich) 400:311, Durchschnitt 44,44 (38,88), Höchstserie 147 (217). Soussa führt mit drei Siegen vor Poensgen und Gabriels mit je zwei Siegen und je einer Niederlage.

Überraschungen bei der Billard-Weltmeisterschaft.

Am Freitag nachmittag gab es bei der Billard-Weltmeisterschaft im Gürzenich zu Köln einige Überraschungen. Im ersten Spiel wurde der ausgezeichnete und neue Favorit, der Holländer Dommering, von dem Franzosen Albert mit 400:50 geschlagen, während der Deutsche Joachim dem Franzosen de Gasparin mit 400:394 das Nachsehen gab. Eine weitere Sensation war die erste Niederlage des Belgiers Soussa, der gegen den Belgier Gabriels ganz klar mit 400:90 einging. Lediglich der Verteidiger der Meisterschaft, der Deutsche Poensgen, wachte die Ehre der Favoriten, da er über den Belgier Moons mit 400:185 erfolgreich blieb.

Joachim steht weiter.

Am Kölner Gürzenich gab es am Freitagabend bei der Billard-Weltmeisterschaft zwei ausgezeichnete Kämpfe zu sehen. Vor einer großen Zuschauermenge siegte im ersten Kampf der Hamburger Joachim über den Franzosen Albert mit 400:399 Punkten. Der sensationelle Sieg des Deutschen war von recht glücklichen Umständen begleitet. Der Franzose führte mit 399:393 Punkten. Nach seinem Fehlschlag kam Joachim aus dem Spiel. Aber auch er verlor den Ball. Unter großer Spannung des Publikums ließ man auch der nervöse Franzose den Ball aus; so daß Joachim seine Serie leicht beenden konnte. Der schöne Sieg des jungen Hamburgers fand großen Beifall. Er siegte also mit 400:399 bei 16 Aufnahmen und einer Höchstserie von 200. Sein Durchschnitt betrug 25. Die Höchstserie des Franzosen war 130, sein Durchschnitt 25,94. Der Holländer Dommering schlug dann de Gasparin 400:232 bei 19 Aufnahmen. Seine Höchstserie war 122, der Durchschnitt 21,05. de Gasparin kam auf eine Höchstserie von 52 und einen Durchschnitt von 12,21.

Kampf um Oel.

Roman von Georg Urbat.

(Nachdruck verboten.)

35)

„... aber mit dir, alter Bursche“, fuhr er fort, „mit dir will ich Brüderchaft trinken. Denn Glück hast du, alter Junge! Dein Whisky ist gut. Und du gefällst mir. Aber dumm bist du, alter Junge. Noch so ein richtiges Greenhorn. Du weißt gar nicht, daß du auf Gold sitzt. So ein Greenhorn bist du...“

Suene hörte auf. Er gab dem Mann Whisky, soviel er haben wollte. Und dann erzählte der Mann mit schwerer Zunge, daß während der Tage, in denen Suene unten in Bagdad gewesen — es war einige Wochen schon her — einige Geologen und Ingenieure hier auf dem Feld, als Zuren verkleidet, Untersuchungen angestellt hätten. Und diese Untersuchungen hätten ergeben, daß das vermutete große, unterirdische Erdölbasin sich unter dem Feld befinden müsse, auf dem Suene arbeitete.

„Dannest German!“ endete der trunkene Ire, „du gefällst mir. Spannen wir zusammen. Machen wir hier Gold, Geld. Denn die da drüben, in dem verdammten Mud-Town, die bohren nur Dred, Dred...“

„Gib mir noch einen Whisky, Deutscher!“ Suene schlug das Herz in schweren Schlägen. Das, was er vermutet, hatten auch die da drüben herausgefunden. Er rief Meriens und Rösche. Sie mußten mit dem Ire noch trinken und ihn dann schlafen legen. Er aber ging hinauf auf den flachen Hügel unter den nahen Sternen.

Mirza Ahmed stand allein an die Brüstung gelehnt. Felicitas hatte sich zur Ruhe begeben. Die Windlichter waren einen flackernden, gespenstischen Schein über das halberstörte Mauerwerk.

Mit fliegenden Worten berichtete er über die Erzählungen des Iren. „Ein Zeichen des Schicksals, Prinz!“ schloß er aufgeregt. „Stellen wir noch ein, zwei Türme auf für diese Bohrungen und wir sind am Ziel... Unsere Arbeit, Ihr Wagemut, Prinz, wird ihren Lohn finden...“

Aufmerksam betrachtete Mirza Ahmed seine schlanken, gepflegten Hände. Auf seinem schönen, weichen Gesicht lag jetzt offen ein fremdes, hartes, spottendes Siegerlächeln. Eigentlich brauchte er den schlanken, blonden Mann da drüben überm Tisch, mit dem hageren, verarbeiteten Gesicht, nicht mehr. Das Mädchen, dessen Liebe dieser Mann bejessen hatte und es doch nicht wußte oder wissen wollte, war ihm jetzt doch so gut wie fiktiv. Morgen würde er sie herausführen aus diesem alten Gemäuer, aus dieser weltverlassenen Enklave, aus einem harten Leben, hinein in die Wunderwelt seiner Besitzungen in Isphahan. Der schroffe Gegenstand würde sie und mußte sie in seine Arme führen.

Und so sagte er: „Ich danke Ihnen, mein lieber Suene, für den Eifer, mit dem Sie sich unserer Sache annehmen. Aber ich fürchte, es hat wenig Zweck. Die Engländer haben sich hier schon vor einigen Jahren die Zähne ausgebeißt und ich glaube...“

„... die Engländer?“ fragte Suene erstaunt dagegen. — Da war es nun wieder das Gefühl, das eiskalt und lähmend den Rücken emporstach, das Gefühl, nicht aufrichtig behandelt, nur der Ball in der Hand eines anderen, nur der Vorwand zu irgendeinem verborgenen Zweck zu sein.

„Ist Ihnen das Unternehmen leid geworden, Prinz?“ fragte er lässig.

Mirza Ahmed lächelte ungerührt. Ein Gedanke, kühn, unternehmend. Und doch wie der letzte Einlass zu einem verweifelten Spiel. Er wollte ohne Erfolg hier nicht hinausgehen. Wie wäre es, wenn er die Bohrungen selbst weiterführen würde. Wenn die Engländer sich geirrt hätten, weshalb sollten die Amerikaner, weshalb sollte er sich täuschen? — Die Rücklagen, die er in den sieben letzten Monaten in Berlin gemacht hatte, müßten langen, um die ersten ordentlichen Bohrungen durchzuführen. Und wenn dann der Erfolg winkte, dann fand er immer noch Hilfe, immer noch Geld.

„Überlassen Sie mir die Mutungsrechte, Prinz!“ sagte er heiter.

Mirza Ahmed lächelte wieder. Spöttisch, mitleidig. Aber in seiner weichen Faune, dem geschlagenen Rivalen auch einen Trost zukommen zu lassen, sagte er: „Schön, mein lieber Suene! — Setzen Sie bitte einen Vertrag auf. Wie macht man das in der Regel. Ja, ja! — Sie können hier bohren und übernehmen das Risiko, am Gewinn bin ich beteiligt! — Also morgen früh, lieber Suene! — Gute Nacht!“

Die ganze Nacht grübelte Suene über den Vertrag, verteilte sorgfältig Rechte und Pflichten zwischen Mirza Ahmed und sich. Und am Morgen las Mirza Ahmed den Vertrag flüchtig durch und mit einem Nicken, das jetzt so mitleidig-spöttisch geworden war, unterzeichnete er ihn.

„Besuchen Sie uns auch einmal in Isphahan, lieber Suene!“ sagte er nur noch in seiner höflich-lebenswürdigen Zuversicht, als er Suene zum Abschied die Hand reichte.

Und dann fand Felicitas in der engen Kammer, die sich Suene zum Laboratorium eingerichtet hatte. So lieb und vertraut erschienen ihr auf einmal all die Retorten, die Reagenzgefäße, die Reagenzien mit den Büchern.

An den beiden Händen hielt sie der hohle, schlaffe, blonde Mann gefaßt. Und durch die geöffnete Tür sah sie in der Nebenkammer sein einfaches Bett, den roten Bretterbühnen für Wäsche und Kleider, die Zimmerdüse.

Ein heißes Gefühl der Bewunderung für diesen Mann stieg wieder in ihr auf. Für diesen Mann, der vor wenigen Monaten noch inmitten des verwöhnten Wohllebens sich bewegte und der sich nun hier, alles entbehrend, selbst, um ein Unternehmen zum Erfolg zu führen.

Und dieser Mann sagte nun zu ihr: „... Dank, nochmals Dank, kleine, liebe Fee, daß Sie es so lange hier mit uns ausgehalten haben. Mirza Ahmed bleibt ja vorläufig Ihr Chef. Aber wenn die Wunder Isphahans Ihnen einmal über den Kopf schallen, und Sie weiter lernen, praktisch studieren wollen, dann werden Sie mir immer ein lieber Gast und Mitarbeiter sein...“

„Gast... Mitarbeiter...“ klang es in Felicitas' schmerzhaft nach.

Kann und will denn der blonde Mann nicht leben in den großen zu ihm aufgeschlagenen Augen, in denen es feucht glänzt

wie ein klarer, schöner, tiefer Bergsee. Kann und will er darin nicht leben, daß da geschrieben steht: „Sage nicht Gast, sage nicht Mitarbeiter zu mir. Sage nur, daß du mich lieb hast und ich will dir alles sein, was eine Frau in dieser Enklave einem einsamen Manne nur sein kann.“

Aber der Mann jagt das nicht. — Er nimmt nur das feine, blonde Köpfchen zwischen seine Hände und küßt es zart auf die Stirn. Väterlich, brüderlich: „Nochmals Dank und Glückauf, kleine Fee...“

Enttäuscht, verzweifelt, stürzt ein Mädchen aus der Kammer in den hohen, gewölbten Gang. Tränen werden verfließen fortgeweht. Und über die niedrigen Stufen eilt sie in den Hof, steigt in den Wagen, in dem schon Mirza Ahmed wartend sitzt. Und als Suene endlich hinauskommt, streckt der Wagen, schon klein geworden, dem Gang des Gebäudes, dem Paß nach Isphahan, dem Mädchen aus Tawendunweiner Nacht zu.

Die Hochflut der europäischen Amerikaner, die allommerklich die europäischen Hauptstädte und auch Paris überschwemmt, ist im Abeben. Aber im Hotel Maurice, in den Räumen, die gewöhnlich der König von Spanien bei seinen Besuchen in Paris zu bewohnen pflegt, hält ein anderer König Hof: John Hill, der König des Erdöls.

Aber ihn reizt wenig die einsichtige Aussicht auf die Tui-lerien, es stört ihn wenig, daß er und Parker, sein Sekretär, für das Fest unten in den Sälen des Hotels bereits den Frack tragen, und Maud, seine Tochter, ungeduldig, in kostbarem Abendkleid, an einer langen Kette edler Perlen zerrend, immer wieder zum Aufbruch mahnt.

„Sofort, mein Kind!“ sagt John Hill schließlich, „nur will ich noch sehen, was Chester Harris über Persien berichtet.“ Und Parker, dieses Ideal eines Sekretärs, reicht ihm schweigend die Mappe mit den Berichten über die Bohrungen in Persien. Den Stift hält Parker schreibfertig in der Hand und, wie es die Gewohnheit John Hills ist, faßt er das Gelesene in kurzen Auszügen und Sätzen zusammen.

Maud staut. — „Dannest...!“ ruft ihr Vater aus. „Was will dieses Greenhorn, der Deutsche, in Persien. — Er bohrt! — Alle Teufel! — Wie kommt er dazu! — Ein Loch hat unser Vertrag mit Persien! — Hat Chester Harris damals in Riga geschlafen? — Gleich neben unserem Feld bohrt er. Für den Mirza Ahmed Nahr Khan? — Nein! Auf eigene Rechnung bohrt er jetzt...“

„Knodout, Parker! — Knodout sollen Sie ihn machen!“ Knodout ist ein böses Wort in der Geschäftssprache John Hills. Es bedeutet nichts mehr und nichts weniger, daß seine Untergebenen sich einer Konkurrenz entledigen sollen. Um jeden Preis. Und wenn die Konkurrenz nicht gutwillig das Feld räumt, dann muß eben jedes Mittel recht sein.

„Wen willst du knodout machen, Bapp...?“ fragt Maud. — „Da ist dieses Greenhorn, dieser Deutsche aus Russland, dieser Alexander Suene...“

„Warten Sie, Parker!“ sagt sie hart mit zuckenden Lippen. „Erstlaunt schaut John Hill in das tiefe, verwöhnte, eigenwillige Gesicht seiner Tochter. Eine Röte liegt jetzt auf diesem Gesicht unter Puder und Schminke und die grauen Augen schauen mit zusammengekniffenen Lidern wie in eine weite, unbestimmte Ferne.“

„Ich werde einen Autotrip durch Persien machen, Bapp... — Deine Delfelber werde ich auch besuchen. — Ich werde auch mit diesem Suene sprechen. — Und wenn er nicht hört, will ich ihn knodout machen...“

(Fortsetzung folgt.)

Ende der Bezeichnung „rostgeschützt“.

Eine Anordnung des Solinger Handelskammer-Kommissars.

Ich ordne an, daß vernickelte und verchromte Messerschmiedewaren vom 1. Mai 1933 an nicht mehr mit der Bezeichnung „rostgeschützt“ versehen werden dürfen.

Die Anordnung erstreckt sich auf alle sinngemäß gleichen oder ähnlichen Bezeichnungen, die geeignet sind, den unrichtigen Anschein zu erwecken, die so bezeichneten Messerschmiedewaren seien aus nichtrostendem Stahl hergestellt.

Wird auf den genannten Waren eine Beschaffenheitsangabe angebracht, so ist ausschließlich die Art der Oberflächenbearbeitung („vernickelt“, „verchromt“) anzugeben.

Lagerware mit den genannten Bezeichnungen ist am 1. Mai 1933 nach Art und Zahl der Industrie- und Handelskammer zu Solingen zu melden. Ihr Verkauf ist vom 1. Mai 1933 an nur mit besonderer Genehmigung zulässig.

Zu widerhandelnde werden als Schädlinge der Solinger Industrie angesehen. Ihre Namen werden öffentlich bekannt gemacht. Solingen, den 8. April 1933.

Der Kommissar der Industrie- und Handelskammer zu Solingen.

E. Hartkopf.

Die Anordnung wird von der Industrie- und Handelskammer folgendermaßen erläutert:

Die große Beliebtheit, deren sich Schneidwaren aus nichtrostendem Stahl bei den Verbrauchern erfreuen, hat zahlreiche

Hersteller von geringwertigen vernickelten oder verchromten Schneidwaren veranlaßt, auf ihren Erzeugnissen die Angabe „rostgeschützt“ anzubringen. Diese Bezeichnung ist unrichtig und geeignet, Verwechslungen mit den für Schneidwaren aus nichtrostendem Stahl eingeführten Angaben „rostfrei“ und „nichtrostend“ herbeizuführen. Unrichtig ist die Angabe „rostgeschützt“, weil der durch die Vernicklung und Verchromung gegebenenfalls herbeigeführte Rostschutz zeitlich stets nur begrenzt sein kann. Dies trifft bei Schneidwaren umso mehr zu, als der an der Schneide notwendige Abzug den rostempfindlichen Stahl bloß legt und den Rost eindringen läßt. Verwechslungen muß die Bezeichnung herbeiführen, weil sie hauptsächlich auf billigen Waren angebracht wird, deren Abnehmer die Kenntnis der feinen sprachlichen Unterschiede zwischen „rostfrei“ und „nichtrostend“ einerseits und „rostgeschützt“ andererseits nicht zugemutet werden kann. Die Erfahrung lehrt außerdem, daß die diese Waren vertreibenden Händler — namentlich kommen Hausierer in Betracht — alles tun, um die tatsächliche Warenbeschaffenheit zu verschleiern. Diese der Gesamtheit der Solinger Schneidwaren-Industrie überaus schädlichen Verhältnisse haben der Solinger Kammer und der Vereinigung Solinger Stahlwarenfabrikanten e. V. schon vor Jahresfrist Veranlassung gegeben, die Öffentlichkeit aufzuklären und von der Benutzung der Angabe „rostgeschützt“ abzuraten. Da trotzdem die Benutzung der beanstandeten Bezeichnung nicht aufgehört hat, ist es notwendig geworden, die oben wiedergegebene „Anordnung“, deren Ergänzung durch schärfere Strafanordnung der Kommissar sich nötigenfalls vorbehält, zu erlassen.

Täglicher Kurznachrichtendienst.

Die Frühjahrsentlastung des Arbeitsmarktes hat in der Zeit von Mitte bis Ende März so gute Fortschritte gemacht, daß die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen vom 16. bis 31. März um rund 337 000 zurückgegangen ist. Die Reichszahl der Arbeitslosen beträgt Ende März rund 5 598 000, sie liegt damit schon um rund 449 000 oder 7,4% unter dem winterlichen Höhepunkt, während im Vorjahr der Umschwung erst in der zweiten Märzhälfte einsetzte und bis Ende März eine Entlastung von nur 95 000 brachte. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger ging in der Arbeitslosenversicherung auf rund 686 000, in der Krisenfürsorge auf rund 1 479 000 zurück. Anerkannte Wohlfahrtserwerbslose wurden Ende des Monats von den Arbeitsämtern rund 2 373 000 gezählt. Ihre Zahl ist im Laufe des Monats um rund 103 000 gesunken. Im Freiwilligen Arbeitsdienst wurden rund 214 000 junge Deutsche beschäftigt.

Die Preisindexziffer der Metallwirtschaft stellte sich am 5. April 1933 auf 47,1 gegen 47,2 am 29. März (Durchschnitt 1909/13 = 100), fiel also um 0,2% der Ziffer vom 29. März. Für die einzelnen Metalle wurden nach dem Preisstande vom 5. April folgende Einzelindexziffern errechnet: Kupfer 34,8 (am 29. März 35,2), Blei 46,9 (45,3), Zink 41,1 (42,1), Zinn 61,2 (59,6), Aluminium 111,1 (111,1), Nickel 107,7 (107,7), Antimon 59,8 (59,8).

wieder aufgeschoben wurden, dürfen nicht mehr verzögert werden, sofern die Finanzierung nur irgend gesichert ist oder sich in erträglicher Weise bewerkstelligen läßt. Dabei handelt es sich vornehmlich um den aufgelaufenen Ersatzbedarf, der in den letzten Jahren nicht entfernt entsprechend den Abschreibungen befriedigt wurde. Zweitens hat die Arbeitsbeschaffung, soweit sie keine Gefahren für öffentliche Haushalte, Kapitalmarkt, Währung und private Unternehmertätigkeit in sich birgt, als Anstoß entscheidend mit einzuspringen, um den Arbeitsmarkt zu entlasten und die Kaufkraft der nichtlandwirtschaftlichen Bevölkerungen zu heben. Dieser Anstoß muß vom gewerblichen Bereich aus in nachdrücklicher Weise erfolgen, er muß zunehmen und weiter rollen, eines muß ins andere übergreifen, damit auch eine verteuerte Lebenshaltung getragen werden kann. Dann erst vermag der „Fettplan“ in der Landwirtschaft zu wirken, kann die Landwirtschaft selbst wieder kaufkräftig werden, um ihrerseits die Industrie durch die Befriedigung des auch hier aufgelaufenen Bedarfs an Erwerbs- und Verbrauchsgütern aller Art zu beschäftigen.

Also Aufrollung der landwirtschaftlichen Preisgestaltung durch den „Fettplan“ und Arbeitsankurbelung im gewerblichen Bereich sind die beiden Ansatzpunkte, die fortan erstrangig zur Frage stehen; wobei wir persönlich das Gewicht des gesamtwirtschaftlichen Anstoßes beim zweiten höher schätzen als beim ersten, dem wir mehr Folgewirkungen zuschreiben. Doch das sei jetzt nicht auf die Waage gelegt. Alles andere hat sich in den Dienst des Aufbau-„Programms“ zu stellen, ist Mittel und Hilfe dazu, muß die Fortwirkung des Anstoßes der wirtschaftlichen Belebung und Gesundung von den beiden Polen aus unterstützen, seien es finanztechnische, steuerpolitische, organisatorische Dinge oder seien es solche der Siedlung, des Freiwilligen Arbeitsdienstes, der Arbeitsdienstpflicht usw. Darüber hinaus aber sei eindringlich betont, daß noch manches zur Gesundung beigetragen werden könnte, wenn die deutsche Bevölkerung ihren nationalen Sinn nicht nur auf der Zunge trüge, sondern ihn auch in ihren Verbrauchssitten betätigte. Die Vorziehung fremder Erzeugnisse überall da, wo einheimische in gleicher oder annähernd gleicher Güte und Preisgestaltung zur Verfügung stehen, ist eine Sünde wider den heiligen Geist der deutschen Erhebung. In einer zuchtvollen Verbrauchssitte liegen noch Quellen der gewerblichen Arbeitsbeschaffung und der landwirtschaftlichen Förderung von erheblicher Triebkraft verschlossen. Sie könnten (auch ohne verärgerte handelspolitische Eingriffe) rieseln und langsam zu Bächen und Flüssen schwellen, wenn das deutsche Volk sich nur genügend besänne, was es seiner notleidenden Wirtschaft und seinen darbenenden Volksgenossen schuldig ist.

7 Prozent Farben-Dividende.

Dem AR der I. G. Farbenindustrie A.-G. wurde in seiner Sitzung, die am 7. April in Frankfurt a. M. stattfand, der Jahresabschluß für 1932 vorgelegt. Es wurde beschlossen, der G.-V., die auf den 28. April einberufen werden soll, eine Dividende von 7% (wie im Vorjahre) vorzuschlagen.

Kronprinz A.-G. für Metallindustrie Solingen-Ohlgs.

Die Gesellschaft, die Mitte 1932 durch Herabsetzung des Aktienkapitals von 9 auf 4,2 Mill. RM. und durch Verminderung der Reserve auf 10% des neuen Aktienkapitals eine Sanierung vornahm, weist für das Geschäftsjahr 1932 einen Gewinn von 5015 RM. aus, der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll. G.-V. 29. April.

Ansatzpunkte der Ankurbelung.

Das notwendige Gegenstück zum „Fettplan“.

Bemerkungen zum wirtschaftlichen Regierungsprogramm.

Das grundsätzliche Bekenntnis des Herrn Reichskanzlers zu einer maßvollen Ausfuhrpolitik, des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht zum weltwirtschaftlichen Güterverkehr und andere Äußerungen hoher Regierungsstellen haben gezeigt, daß sich die Reichsregierung der Bedeutung unserer Ausfuhrwirtschaft bewußt ist. Wenn trotzdem vorerst manches von dem zu streichen ist, was in der Vergangenheit den Ausfuhrerwerb unverzichtbar erschien, so geschieht es nicht zuletzt in der Hoffnung, daß mit der Erringung des staatspolitischen Zieles, der unbedingten Sicherung der deutschen Nahrungsfreiheit, gleichzeitig ein handelspolitisches Rüstzeug geschaffen wird, das künftigen zwischenstaatlichen Wirtschaftsverhandlungen auf der Plattform eines starken Binnenmarktes zugute kommt. Wie sich solche Hoffnungen einst auswirken oder erfüllen werden, läßt sich heute noch nicht sagen. Der Binnenmarkt steht zunächst einmal im Vorrang. Und damit hat sich die ganze Wirtschaft jetzt wohl oder übel abzufinden. Nun herrscht freilich kein Zweifel, daß die Rettung des deutschen Bauern und der deutschen Scholle im Interesse der Staatssicherheit von allen, welche die deutsche Schicksalswende aus tiefem Glauben miterlebt haben, auch mit freudigem Herzen bejaht wird. Denn wir wissen nur zu gut, wie furchtbar uns im letzten Kriege der Hunger mißhandelt hat und wie die innere Front zersetzend ward, weil uns die eigene Scholle nicht genügend gab, was wir brauchten. Wer sich aber zu diesem Ziele bekennt, der hat auch ein Recht, auf die Gegensätzlichkeiten hinzuweisen, die darin liegen, daß auf der einen Seite selbst unter hohen Opfern des Verbrauchers die Rentabilität der Landwirtschaft wieder hergestellt werden muß, während andererseits das landwirtschaftliche Einkommen fast völlig von der Kaufkraft des Verbrauchers abhängig ist, indem wir auf diesen Gegensatz hinweisen, der den Weg zum Ziele so unendlich schwer macht, stellen wir die riesengroße Verantwortung fest, die auf der amtlichen Wirtschaftspolitik lastet. Auf die Wahl des Ansatzpunktes kommt es an, um die ungeheure Verschlingung der deutschen Wirtschaft, diesen Wirrwarr von offenen Fragen und „Problemen“ der Ernährung, des Arbeitsmarktes, der Finanzen, der Währung usw. zu entwirren. Wird das richtige Fadenende nicht gefunden und wird nur ein beliebiger Strang angeschnitten, so ist die Gefahr der Verherberung nicht zu bannen.

Das Wirtschafts- und Ernährungsministerium sieht den Anstoß zur Wiederbelebung der Wirtschaft und zur allmählichen Behebung aller aufgehäuften Nöte in der Stärkung der Kaufkraft des landwirtschaftlichen Bereiches, der dadurch befähigt würde, in steigendem Maße Industriewaren aufzunehmen. Nun ist aber „Landwirtschaft“ ein sehr umfassender Begriff, und es ist nur zu bekannt, daß sich die Belange der einzelnen Gruppen durchaus nicht miteinander decken. Die Geflügelhaltung zum Beispiel, um nur eines herauszugreifen, hat sich immer wieder darüber beklagt, daß die einseitige Getreidestützungspolitik ihr eine Verteuerung der Futtermittel gebracht habe, die für sie untragbar sei. Es galt also, zunächst einmal in der Landwirtschaft das Ende des Fadens zu finden, von dem aus die gesamte „Problematik“ der landwirtschaftlichen Preisgestaltung aufgerollt werden konnte. Dieser Ansatzpunkt ist gefunden worden in der Fettwirtschaft, in deren Bedrängnis nach Auffassung des Ernährungsministeriums die ganzen bisherigen Schwierigkeiten, in der Landwirtschaft wieder zu gesunden Verhältnissen zu gelangen, ihre Wurzel hatten. Staatssekretär von Rohr bezeichnete unlängst den Walfischtran, der — irgendwo im südlichen Stillen Ozean gewonnen — der Margarineherstellung dient, als den eigentlichen Urheber allen Preiswahrns. Durch seine Einfuhr würde, begannen vom billigsten Fett über die gesamte Viehwirtschaft bis zum letzten Getreidehaufen, in Kettenbeeinflussung das ganze Preisgefüge der deutschen Landwirtschaftserzeugnisse irgendwie beeinträchtigt oder gar unterhöhlt. Seien die Fette in Ordnung, dann wäre die gesamte deutsche Land- und Viehwirtschaft von den schweren Hemmnissen befreit. So entstand der sogenannte „Fettplan“, der namentlich als Ansatzpunkt für die allmähliche Wiederherstellung der landwirtschaftlichen Rentabilität von der Erlösseite aus zu gelten hat. Seine Hauptgesichtspunkte sind als bekannt vorauszusetzen. Die Befürchtungen um soziale Auswüchse (Uberteuering der Lebenshaltung der minderbemittelten Bevölkerung) sind soweit wie möglich ausgeräumt durch Preisspannenüberwachung bei Margarine und durch die Verbilligungszuschüsse des Reiches aus dem Aufkommen der Steuer auf eingeführte Fette. Bis hierher erscheint, zumal vom landwirtschaftlichen Standort, alles in bester Ordnung. Nun erhebt sich aber eine Frage: Wie ist es, wenn die Fetteinfuhr (und das ist ja der Zweck der Maßnahmen) durch die Einfuhrbelastung von durchschnittlich 25 Pfg. je Pfund

immer mehr abgedrosselt wird und damit die Quelle der Verbilligungszuschüsse allmählich versiegt? Stehen dann genügend Inlandsfette zur Verfügung, um eine Uberteuering der Lebenshaltung zu verhüten? Eine Uberteuering, die wiederum entweder den landwirtschaftlichen Mengenabsatz beeinträchtigt oder einer weiteren Abwanderung zur billigsten Ware Vorschub leistet, in jedem Falle also die Erreichung des Zieles, die Wiederaufrichtung der landwirtschaftlichen Rentabilität, erschwert und obendrein bevölkerungspolitische Gefahren (ungenügende Ernährung) in sich birgt? Diese Frage verdient sorgsame Beachtung. Mag aber die Antwort beschwingend ausfallen, — die Richtung aller Abwehrmaßnahmen ist die Förderung und Preishebung der hochwertigen deutschen Fette, wie Butter und Schmalz, ein im Interesse der Landwirtschaft zu bejahendes Ziel, das jedoch eine stärkere Inanspruchnahme des so unsäglich gesunkenen Verbrauchereinkommens in sich schließt.

Um nun den Einwänden sozialer Prägung einen Teil ihres Gewichtes zu nehmen, muß die andere Seite der Behebung der wirtschaftlichen Not, nämlich die Stärkung der Kaufkraft der nichtlandwirtschaftlichen Bevölkerung, gleich eindrucklich in den Vordergrund geschoben werden, wie die Befestigung des Preisgefüges der Landwirtschaft durch den „Fettplan“. Schon mit der Ausgleichung der Spanne zwischen Erzeuger- und Verbraucherpreisen zugunsten der Landwirtschaft wäre manches gewonnen. Aber die Beweglichkeit dieser Spanne ist bei der heutigen Belastung des gesamten Veredelungs- und Verteilungsweges noch zu gering. Es müßte schon organisatorisch auf dem langen Wege vom Bauernhof bis zum letzten Fleischer- und Bäckerladen Vieles vereinfacht werden. Die Not der über 7 Millionen Arbeitslosen (einschließlich der „Unsichtbaren“) verlangt vor allem dann eine Erleichterung, wenn sich eine Verteuerung der Lebenshaltung infolge der Maßnahmen zur Stärkung der Landwirtschaft selbst bei dem schwächsten Verbraucher nicht ganz umgehen läßt. Durch den „Fettplan“, der zwar die landwirtschaftlichen Belange von der Quelle aus im Auge hat, wird der Arbeitslosigkeit noch nicht der entscheidende Stoß versetzt. In ihrer Behebung liegt aber gerade einer der wichtigsten Angelpunkte, an dem sich die Rentabilisierung der Landwirtschaft entscheidet. Also muß ein zweiter wichtiger Ansatzpunkt hinzukommen, um die Ausbreitung des „Fettplanes“ zu stützen und zu sichern. Da mit einer ausreichenden Steigerung der Ausfuhr durch Belebung der Weltwirtschaft vorerst nicht zu rechnen ist, bleibt nur die innere gewerbliche Arbeitsankurbelung. Ausführungsreife Pläne, die in den Betrieben aus Gründen der politischen und wirtschaftlichen Unsicherheit immer

Die Aufgabe der Handelskammer-Kommissare.

Wir wir schon mitteilten, ist am Freitag der gesamte Vorstand der Bergischen Industrie- und Handelskammer Wuppertal zurückgetreten. Diesem Rücktritt war eine gemeinsame Sitzung des Vorstandes mit den von der Gauleitung der NSDAP bestellten Kommissaren vorausgegangen, in der von den letzteren die folgende Erklärung abgegeben wurde, die auch unsere Leser interessieren dürfte, weil sie die grundlegenden Richtlinien erkennen läßt, die demnächst auch die Entschlüsse der Handelskammern bestimmen dürften und die den Rahmen einer Wirtschaftsauffassung kennzeichnen, die auch in unserer Zeitung seit langer Zeit ihren Niederschlag gefunden hat.

Die Redaktion.

Der Wortlaut der Erklärung:

„Die Nationale Revolution, unter deren Zeichen das deutsche Volk jetzt und in Zukunft stehen wird, ist keine rein politische Angelegenheit, sondern eine Sache deutscher Weltanschauung, die bewußt in sämtliche Lebenskreise unseres Volkes greift. Wie ihnen schon durch die Führer unserer Regierung erklärt worden ist, werden auch in bezug auf die Wirtschaft tiefgehende Wandlungen eintreten, ausgehend von einer neuen Wirtschaftsgesinnung, in deren Vordergrund die bewußte Erhaltung und Förderung des Lebens der deutschen Nation steht. Der Unternehmungsgelbst des einzelnen soll dabei als treibende Kraft im Rahmen dieser nationalen Ziele sich unbehindert entfalten dürfen.“

Die vergangene Zeit der liberalistischen Wirtschaftsauffassung hatte es versäumt, die großen nationalpolitischen Aufgaben in den Vordergrund des Handelns des einzelnen wirtschaftenden

Menschen zu stellen. Sie appellierte lediglich an die egoistischen Instinkte und gestattete im übrigen unter dem Einfluß eines mißverständenen Freiheitsbegriffes alles, was nicht gerade, um es einmal klar auszudrücken, gegen das Strafbuch verstieß. Die rein materialistische Gesinnung wurde zum Nährboden, auf dem Marxismus und Klassenkampf, Ausbeutung und Korruption, kurz ein Kampf aller gegen alle gedeihen konnten.

Wirtschaftspolitisch schwebte nach dem Zusammenbruch der deutschen Wirtschaft in den letzten Jahren bei den maßgebenden Männern im deutschen Wirtschaftsleben vielfach der Gedanke vor, als ob die deutschen Verhältnisse allein von der Wirtschaft her wieder gebessert werden könnten. Das Wort Rathenaus „die Wirtschaft ist unser Schicksal!“ hat dabei verhängnisvoll mitgewirkt. Allmählich dürfte aber wohl auch in den Kreisen der Wirtschaft die Ueberzeugung zum Durchbruch kommen, daß nur ein starker, nationaler Staat eine gesunde Wirtschaft entwickeln kann. Diese gesunde Wirtschaft muß aber vom gesamten Volke getragen werden, deshalb erstreben wir einen berufsständischen Aufbau, bei dem sich Arbeitsführer und Arbeitsfolgschaft als gleichwertige Faktoren mit den gleichen Lebensrechten die Hände reichen. Wenn heute die nationale Revolution ihre Exponenten in die Wirtschaft hineinstellt, wie es auch hier bei der Handelskammer der Fall ist, so geschieht dies, um die innere und äußere Gleichrichtung in der Haltung herbeizuführen. Wenn heute auch Loyalitätserklärungen seitens maßgebender Wirtschaftskörper erfolgen, so dürfen wir wohl daran erinnern, daß solche auch den verflochtenen mehr oder weniger marxistisch verseuchten Regierungen gegenüber gegeben wurden und darin infolgedessen auch keine sichere Gewähr für eine Wirtschaftspolitik im Sinne der nationalen Revolution liegen kann.“

Der Kampf des Einzelhandels

gegen getarnte Einheitspreisgeschäfte, gegen unnötige Neugründungen.

Man schreibt uns:

In seinem Bemühen um eine innere Gesundung des deutschen Geschäftslebens bieten sich dem Einzelhandel zur Zeit vor allem zwei Angriffspunkte dar: die Einheitspreisgeschäfte und die Neugründungen im Einzelhandel. An sich könnte im augenblicklichen Stadium, nachdem nämlich weitesten Kreisen die Schädlichkeit der Einheitspreisgeschäfte und die Gefährdung des Mittelstandes durch sie immer wieder vorgehalten worden ist, der Kampf gegen die Einheitspreisgeschäfte der Gesetzesmaschine überlassen werden. Aber auf der Seite der Einheitspreisgeschäfte scheint man nicht an ein so gefechtsloses Abwarten zu denken. Man versucht auf jede nur mögliche Weise, den Charakter der Einheitspreisgeschäfte zu verhehlen, indem man sie der Öffentlichkeit gegenüber als normale Einzelhandelsbetriebe hinstellt. Die schon vor der Sperre für neue Einheitspreisgeschäfte vielfach versuchte Methode, den Firmennamen oder die Zweckbezeichnung im Handelsregister zu ändern, hat weiter Schule gemacht und als beliebtestes Resultat die Kleinspreisgeschäfte gezeitigt, die natürlich nichts anderes als getarnte Einheitspreisgeschäfte sind. An sich wird sich gegen die Änderung von Firmennamen und Zweckbezeichnungen nichts sagen lassen, wenn das Geschäft dann wirklich kein Einheitspreisbetrieb mehr ist. Meistens sind dies aber nur Scheinmanöver. — Ähnliche Versuche spielen sich auch auf dem zweiten großen Kampfgebiet des Einzelhandels, dem Gebiet der unerwünschten Neueröffnungen, ab. Die Konkurrenzverhältnisse sind heute so zugespitzt, daß jede Neueröffnung den gesamten Bestand einer Branche zu bedrohen vermag. Wieviel mehr aber eine Neueröffnung, die aus innerer, schon anfänglicher Unsolidität und Geschäftsunkenntnis heraus dem schnellen Untergang geweiht ist! Bald wird dann Konkurs angemeldet, und die notwendigen Total-Ausverkäufe drohen solide Geschäfte zu ruinieren. Um sich etwaigen rechtlichen Folgen derartiger Zusammenbrüche zu entziehen, hat man in letzter Zeit häufig zu dem Trick gegriffen, einen Minderjährigen als Betriebsinhaber vorzuschreiben, der dann natürlich nicht in voller Konsequenz für den Konkurs verantwortlich gemacht werden kann. Auch hier sieht es so aus, als ständen baldige scharfe Regierungsmaßnahmen bevor. Andererseits ist man sich auch in Einzelhandelskreisen darüber klar, daß eine völlige, ausnahmslose Eröffnungssperre eine zu große Starrheit bringen würde. Man ist daher bereit, Neugründungen in noch wenig übersetzten Stadtteilen bei Vorhandensein eines wirklichen Bedürfnisses zuzulassen.

Was die Reichsbank abschreiben mußte.

Aus dem Abschluß der Reichsbank, die wieder 12% Dividende ausschüttet, interessiert vor allem der Umfang der Abschreibungen, weil naturgemäß die Wirtschaftskrisis und die Nachwirkungen der Bankenkrise auch dem Zentralnoteninstitut Verluste gebracht haben. Die Reichsbank überweist an die offenen Reserven 62 Mill. RM. und damit wesentlich mehr als in allen Jahren vorher, mit Ausnahme des Jahres 1931, wo 95 Mill. RM. den offenen Reserven zugeführt wurden. Es ist aber anzunehmen, daß die Reichsbank auch diesmal ihre inneren Reserven gestärkt hat, nachdem sie im Vorjahr aus inneren Reserven sich auf dem Wege über die Golddiskontbank an den Kapitalerhöhungen sanierter Privatbanken durch Übernahme von 200 Mill. RM. neuen Golddiskontbank-Aktien beteiligt hatte. Auf diese Golddiskontbank-Aktien hat die Reichsbank erhebliche Abschreibungen vorgenommen, die ziffermäßig nicht angegeben werden, vielmehr wird nur mitgeteilt, daß auf Wertpapiere 74 Mill. RM. interne Abschreibungen vorgenommen wurden. Ferner führt die Reichsbank Forderungen, deren Eingang ungeklärt ist, mit 21 Mill. RM. (i. V. 19 Mill. RM.) auf. Man sieht also, daß die Reichsbank den Auswirkungen der Krise durch starke Abschreibungen gerecht wird. Sie konnte dies umso eher, als ihr das Vorjahr mit seinen hohen Diskontsätzen (bis zu 15%) ungewöhnlich hohe Gewinne gebracht hatte, während in diesem Jahre der Rohgewinn von 209 auf 185 Mill. RM. zurückgegangen ist. Das Reich erhält aus dem Reingewinn 18 Mill. RM., während im Vorjahr eine solche Ausschüttung an das Reich nicht stattfand. In diesem Jahre brauchte aber die Reichsbank an das Reich eine Notensteuer nicht zu zahlen (i. V. 18 Mill. RM.). Die Reichsbank schätzt die Geldabziehung des Auslandes seit September 1930 und damit den Rückgang der deutschen Auslandsverschuldung auf mindestens 7% Milliarden Mark.

Wetterdienst des Solinger Tageblattes.

Das Wetter in der Woche vom 6. bis 8. April 1933.

Ein warmer, heiterer und trockener März.

Der verfloßene März zeichnete sich durch eine außerordentlich günstige Witterung aus. Dies gibt sich zunächst in der Mitteltemperatur des Monats zu erkennen, die mit 7,2 Grad die Normaltemperatur um 3,4 Grad übersteigt und schon fast als orlmäßig zu bezeichnen ist. In den letzten 30 Jahren hatten nur die Jahre 1912, 1913 und 1920 einen ähnlich warmen März. Der März 1933 ist aber auch noch dadurch in angenehmer Weise gekennzeichnet, daß die Temperatur ziemlich gleichmäßig blieb. Einen Kältefall gab es nur um die Zeit des kalten Märzbeginns. Der 21. März war eigentlich der einzige Tag mit wirklichem Winterwetter und zugleich der kälteste Tag des Monats. Die Höchsttemperatur wurde in Solingen-Stadt am 29. mit 18,6 Grad festgestellt, in Glüder an der Rupper stieg das Thermometer auf 20,5 Grad.

Nachfröste kamen in der Stadt nur an drei Tagen vor, die niedrigste Temperatur war -0,6 Grad. Ganz anders waren die Verhältnisse im Ruppertal. In Glüder gab es nicht weniger als 21 Frosttage in diesem Monat und am 25. März betrug dort die Tiefsttemperatur -4,5 Grad! Das sind ganz auffallende Unterschiede. Sie erklären sich nicht bloß aus der milderen Wirkung des Häusermeeres in der Stadt; es tritt vielmehr hier eine Besonderheit des Talclimas zutage. In Talboden und Talern sammeln sich abends die kalten, schweren Luftmassen und geben im Laufe der Nacht durch Strahlung gegen den Himmelsraum noch weiterhin Wärme ab. Die von den Höhen abfließende Luft wird durch Luft ersetzt, die aus höheren Schichten herabfällt und sich dabei föhnartig erwärmt. Wir haben daher in den Märztagen häufig die sogenannte Temperaturnachtsgebiß, d. h. eine Luftschichtung, bei der es oben warm und unten kalt ist. Am Tage kehrt sich dieses Verhältnis um, die Täler erwärmen sich stärker als die Höhen, die Höchsttemperaturen sind daher in Glüder durchweg früher als in Solingen.

Im Frühjahr ist die Luftfeuchtigkeit durchschnittlich am geringsten, da einestseits die Landwinde zunehmen und andererseits die Luft über dem schnell sich erwärmenden Festland von selber trockener wird. Auch im vergangenen Monat hatten wir eine Reihe sehr trockener Tage, namentlich im letzten Monatsdrittel. An fünf Tagen sank die Luftfeuchte unter 30 Prozent hinab, am 25. erreichte sie mit 18 Prozent den niedrigsten Wert, der bisher in Solingen beobachtet wurde. Nur bei Hochdrucklagen mit föhniger Witterung kommen solche Feuchtigkeitswerte vor, bei denen die Luft als wolkentrocken bezeichnet werden muß. Mit der andauernden Hochdrucklage hängt auch die geringe Bewölkung des verfloßenen Monats zusammen. Die Zahl der

Anfangskurse der Berliner Wertpapierbörse

8. April	heutiger An- fangs- kurs	gestri- cher Schluß- kurs	Bei festverzinsl. Werten sind die vor der 4. Not- verordnung geltend. Zins- sätze in Klammern beigef.	heutiger An- fangs- kurs	gestri- cher Schluß- kurs
D. Anl.-Ausl.-Sch. einschl. Abbl.-Schuld.	73	73,70	Ilse Bergbau	185	171
D. Anl. Abbl.-Schuld.	13,25	13	Ilse Bergbau Genusssch.	109,25	118
6% Solinger St.-Anl. 26	72,5	—	Gebäude-Jungfahns	25,25	25,5
6% (8) Elberf. RM.-Anl. 26	72	—	Kali-Chemie	—	90,5
6% (7) Düsseldorf RM.-Anl. 26	74,5	74,75	Kaliwerke Aschersleben	135,75	135
6% (8) Kösener St.-Anl. 29	—	76	Klöckner-Werke	60,75	63
6% (8) Hoesch Eisen-u.	—	—	Lahmeyer & Co	130	126,5
Stahl RM.-Anleihe	—	—	Laurahütte	—	23
6% Fr. Krupp RM.-Anl.	87,125	85,75	Mannesmannröhrenwerk	69,75	71
6% (7) Mittelsch. Stahl	82	81	Nansfeld A.-G. Bergbau	28	27,375
6% (7) Ver. Stahl	74,125	74,25	Maschinenbau-Unter.	58	58,875
4% Oesterr. Staatsan.	—	14,80	—	—	—
4% Oesterr. Gold-Rente	203	202,75	Maximilianshütte	—	—
Accumulatoren-Fabrik	37,125	38	Metallgesellschaft	—	35,75
Allgem. Kunststoffe	31,25	32	Montecatini	—	—
Allgem. Elektr.-Ges.	132,5	132,75	Oberschles. Kokswerke	—	77,5
Bayer, Motoren-Werke	49,25	50,25	Orenstein & Koppel	47,5	48
J. P. Bemberg	169	167,5	Phenix Bergbau	44,375	45,25
Julius Berger Tiefbau	85,625	87,25	Polyphonwerke	36,5	36,75
Braunkohlen u. Indust.	172,5	170,5	Rhein. Braunkohle u. Brik.	201,5	201
Bremer Wolle-Kämmerei	—	173	Rhein. Elektr.	96	94
Charlottenb. Wasser	58,5	59	Rheinische Stahlwerke	83,75	84
Chem. von Heyden	133,5	130,625	Rhein-Westf. Elektr.	92	93,75
Companie Hispano	146,5	147,5	Salzdetfurth Kali	—	200
Cont. Gummi-Werke	32,375	31	Schubert & Salzer	101,375	100,25
Daimler-Benz	—	122	Schuckert & Co	—	110,75
Deutsche Atl. Telegraph	121,125	113	Schultheiß-Patznerhof	156,25	158,5
Deutsche Conti-Gas	102,375	102,25	Siemens & Halske	108	106,25
Deutsche Kabelwerke	40	63,5	Stöhr & Co. Kammg.	—	47,125
Deutsche Tel. u. Kabel	64	40	Stolberger Zink	161	161
Deutscher Eisenhandel	206	206,75	Süddeutsche Zucker	—	—
Dortm. Union-Brauerei	198	198,625	Svenska Tändsticks	—	111,125
Eint.-acht Braunkohle	99,375	98,5	Thüringer Gas	30,5	32,75
Eisen-Verkehrsmittel	91	90,75	Thür. Stahlwerke	43,75	44,5
Elektrizitäts-Lieferung	106,375	106	Vogel Telegraf Draht	67,5	—
Elektr. Licht und Kraft	129	131,75	Wasserwerke Gelsenh.	—	117,75
F. G. Farberindustrie	73,75	73	Westereggen Alkali	51,125	—
Fellen & Guilleaume	65,625	65,5	Zellstoff Walldorf	70,5	69,875
Gelsenkirch. Bergwerk	65,625	67	Bank elektr. Werte	83,125	—
Gesf.-Ludwig-Lewke	90,75	91,375	Bank für Brau-Industrie	70	70
Hamburger Elektr.	58,75	59	Deutsche Bank u. Disc.	53,5	53,5
Harpener Bergbau	85,5	85,75	Com. und Priv.-Bank	61,5	61,5
Hoesch-Köln-Neuss	69,5	70,625	Dresdner Bank	153,5	153,5
			Reichsbank	50,5	51,875
			A.-G. f. Verkehrswesen	—	83,75
			Allg. Lokalb. u. Kraftw.	99,5	99,625
			Deutsche Reichsb. Vorz.	20,875	21
			Hamb.-Amerika-Pakett.	—	39
			Südamerik. Dampfsch.	21,875	21,875
			Hansa Dampfschiff	18,375	17,75
			Norddeutscher Lloyd	—	—
			Otavi Minen	—	—

Bei kleinem Geschäft nicht ganz einheitlich.

ST. Berlin, 8. April. (Funkspruch.) Das Geschäft in der Burgstraße war zum Wochenschluß außerordentlich ruhig, so daß sich die vorbörslichen höheren Kurstaxen zu Beginn des offiziellen Verkehrs nicht behaupten konnten. Eine gewisse Verstärkung geht auch davon aus, daß am Farbenmarkt etwas größeres Angebot — man sprach von etwas mehr als 200 Mille — vorlag und dieses Standardpapier der Berliner Börse 2% niedriger einsetzte. Andererseits lagen aber in der stärkeren Entlastung des Arbeitsmarktes (siehe „Tägl. Kurznachrichtendienst“) und der Erholung der deutschen Werte im Auslande Anregungen vor, so daß die Grundstimmung durchaus freundlich blieb. Die Kursgestaltung war ziemlich ungleichmäßig, doch gingen die Veränderungen im allgemeinen kaum bis zu 1%, bei Spezialwerten bis zu 2% nach beiden Seiten. Bei Daimler regte die Neueinstellung von Arbeitern an.

Man bemerkte heute einige Rückkaufoperationen von Aktien in Renten, die allerdings kein allzu großes Ausmaß annahmen. Immerhin war dies der Grund für die bei ruhigem Geschäft freundliche Veranlagung des Rentenmarktes. Deutsche Anleihen lagen nicht ganz einheitlich, Altbesitz konnten im Verlaufe der

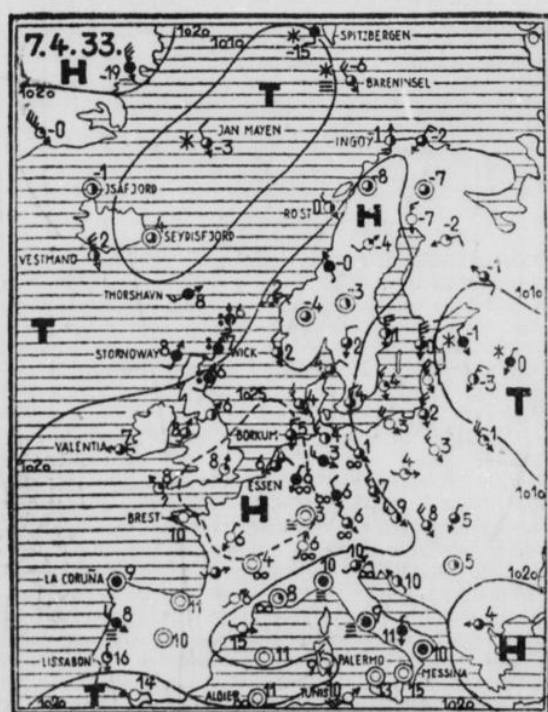
Kölner Marktberichte.

Kölner Hauptmarkt, WP. Köln, 7. April. Es kosteten im Großhandel: Kartoffeln, Industrie 2,20-2,70, gelbe Nieren 3,50-4,00, blaue 5,00-6,00 RM. der Zentner; ital. neue Kartoffeln 16-20 Pfg. das Pfund. Der erste hiesige Kopfsalat 17-20, Kohlrabi 2-4, junge 12-18, Sellerieknollen bis 15, Rettich 2-5, Gurken 35-65 Pfg. das Stück; Butterkohl 8-10, Grünkohl 7-10, Rosenkohl 16-20, Weißkohl 1,6-3, Rotkohl 8-10, Wirsingkohl 7,5-9, Spinat 4-8, Steckrüben 2-2,5, Möhren 5-6, Karotten 3-4, Feldsalat 20-30, Rhabarber 13-15, Zwiebeln 5-6, Kettensalat 25, Sauerampfer 25-30 Pfg. das Pfund; Radieschen 4-6, Rübsteil 5-8, Maikräuter 4-5, Schwarzwurzeln 8-12, Brunnenkresse 7-8, Schnittlauch 1,5-2 Pfg. das Gebund; Molkereibutter 100-105, Landbutter 90-100, Kochpfel 9-13, Eßpfel 14-35, Baumöl 30-50 Pfg. das Pfund; Eier 7-9,5 Pfg. das Stück.

Kölner Produktenbörse, Köln, 7. April. Notierungen in Reichsmark für 100 kg. Frachtlage Köln. Weizen rhein. 20,50, dto. ausl. 23,75-25,50, Roggen rhein. 16,30-16,40, dto. nordd. 16,50 bis 16,75, dto. ausl. 18,40-18,75, Hafer hiesiger 14-14,50, Wintergerste inl. 17,50, Sommergerste inl. 18-18,75, Weizenmehl 70% inl. 27,75-28,25, Rhein. Weizenbäckermehl (mit Auslandsweizen) 28-28,50, Roggenmehl 70% 22,25-23,25, dto. mit Auslandsroggen 21-21,50, Weizenkleie 8,00-9,50, Roggenkleie 7,75-8,25, Bierschrot 11,50-12, Leinkuchenmehl 11,40-11,75, Erbsenbäckermehl 50% 10,30-10,75, dto. 54% 11,30-11,75, Sojabohnen 9,75-10,25, Rapskuchen 8,75, Palmkernkuchen lose 10,25-10,50, Trockenschrot 7,50, Zuckerschrot 8,75-9,00, Rohmelasse 6,65-7,50, Wiesenheu inl. lose 5,20-5,60, Kleehheu inl. lose 6,80-7,40.

einer neuen Inflationsserie warme Ozeanluftmassen nach dem Kontinent befördert und veranlassen über Westdeutschland meist härtere Bewölkung und strichweise leichten Regen oder Staubeinbruch. Da das erste Mitglied der neuen Serie bereits mit nordöstlichem Kurse nach dem Nordmeer gelangt ist, ist den Kaltluftmassen der Anstoß an das Polargebiet abgeklungen. Die Ozeanluft wird sich somit über Europa weiter durchziehen und den Witterungscharakter beherrschen. Die Temperaturen steigen unter ihrem Einfluß langsam an.

Wetterkarte von gestern morgen.



Wetterausichten bis Sonntag abend.

In den Morgenstunden stark dünnig bis neblig, tagsüber stärker wolkig aber heiter und nur unwesentliche Niederschläge, weitere Temperaturzunahme, südliche bis südwestliche Winde.

Wetterlage von heute morgen.

(Wetterdienststelle Offen.)

Über Osteuropa fließen noch immer kühle Luftmassen aus polaren und arktischen Gebieten nach Süden. Sie veranlassen östlich der Elbe bei Temperaturen zwischen 1 und 3 Grad über Null wolkiges Wetter und in den Küstengebietern strichweise Nebel. Über Westeuropa dagegen werden auf der Vorderseite



Lernt von Schneidig!

Alle Tage ist kein Sonntag, aber für mich lacht alle Tage die Sonne. Mit meinen Sorgen werde ich leicht fertig, weil ich mich in guter Stimmung halte in meinem guten, preiswerten Anzug von

Höhn

Schneiderel und Fertigung
Solingen, Hauptstraße 224



Mit 40 - 50 schon zum alten Eisen gehören

ist eine bittere Sache. Sie können das vermeiden, wenn Sie bedenken, daß ein schnelles Altern meistens auf unreines Blut, auf einen schlechten Stoffwechsel und allen möglichen Leiden zurückzuführen ist, die beseitigt werden können durch ein öfteres Trinken der auch ärztlich so warm empfohlenen Schoenenberger'schen Pflanzensäfte. Besonders empfehlenswert ist jetzt eine gründliche Frühjahr-Bloodreinigungskur mit etwa 8-12 Flaschen, vor allen Dingen Brennesselsaft, Löwenzahn- u. Spitzwegerichsaft. Alle im Winter abgelagerten Schlacken und lebenshemmenden Giftstoffe werden dadurch unbarmherzig hinweggeschwemmt. Näh. aus der kostenlos erhältlichen interess. Broschüre v. Dr. Hansen: "Trinke - und genes durch Pflanzensäfte." Erwähnt: **Solinger Reformhaus**, Mühlenpl., Tel. 22831



FÜR INGENIEURE U. WERKMEISTER
GUTE U. BESTE ARBEIT FÜR FLUGZEUGBAU
BAD FRANKENHAUSEN



Ingenieurschule - Bauakademie
Maschinen-, Auto-, Brückenbau - Elektrotechnik - Betriebslehre
Hochbau - Tiefbau - Eisenbetonbau - Architektur
Staatskommissar - Geogr. 1901 - Lehrpläne frei

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll am 31. Mai 1933, vorm. 9 Uhr, an der Gerichtsstelle in Solingen, Wupperstr. 60, Zimmer Nr. 30, versteigert werden, der nicht zur Vorversteigerung gehörige Hälfte-Anteil an den in Solingen-Wald belegenen, im Grundbuche von Wald, Band 43 Blatt 1691 (eingetragener Eigentümerin am 22. September 1932, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerkes: die Witwe **Emil Rahmann**, Rosalie geb. Altes, Wirtin in Wald) eingetragenen Grundstücke der Gemarkung Wald, Flur 3 Parzelle Nr. 4105/741, Hofraum pp., mit Gebäuden der Rollennummer 2052 ltt. a), Gräbterstraße 36, groß 5,53 Ar, Nutzungswert 1050.— RM., Flur 3 Parzelle Nr. 4106/741, Hofraum pp., mit Gebäuden der Rollennummer 2547 ltt. a), Gräbterstraße 35, groß 2,39 Ar, Nutzungswert 1500.— RM., Grundsteuer Mutterrolle Artikel 2086.

Solingen, den 7. März 1933
6 R. 71/32. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll am 31. Mai 1933, vorm. 9½ Uhr, an der Gerichtsstelle in Solingen, Wupperstr. 60, Zimmer Nr. 30, versteigert werden, das in Solingen belegene, im Grundbuche von Solingen, Band 41 Blatt Nr. 1634 (eingetragener Eigentümer am 29. November 1932, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerkes: der **Eugen-Solinger-Guthstahl-Aktien-Verein in Solingen**) eingetragene Grundstück der Gemarkung Solingen, Flur 2 Parzelle Nr. 2223/20 pp., Hofraum, mit Gebäuden der Rollennummer 2488 ltt. a, Wohnhaus Nr. 28 mit Hofraum, Rurfürstenstraße, groß 2,35 Ar, Nutzungswert 2300.— RM., Grundsteuer Mutterrolle Artikel 2224.

Solingen, den 20. März 1933.
6 R. 111/32. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll am 27. Mai 1933, vorm. 9 Uhr, an der Gerichtsstelle in Solingen, Wupperstr. 60, Zimmer Nr. 30, versteigert werden, das in Solingen belegene, im Grundbuche von Solingen, Band 54 Blatt 2123 (eingetragener Eigentümer am 12. Januar 1933, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerkes: der **Meisterfleischer Karl Buch zu Höhscheid**) eingetragene Grundstück der Gemarkung Höhscheid, Flur 3 Parzelle Nr. 1372/755, bebauter Hofraum mit Gebäuden der Rollennummer 290 ltt. a, b, c, Eingenberg Nr. 52, 53 und 53a, groß 2,18 Ar, Nutzungswert zusammen 345.— RM., Grundsteuer Mutterrolle Artikel 2803.

Solingen, den 30. März 1933.
2 R. 4/33. Amtsgericht.



Ein Helfer
der modernsten Art
ist imi, das viel Arbeit spart.
imi bringt in schnellster Zeit
Frische, Glanz und Sauberkeit!

Beim Geschirraufwaschen
genügt ein Teelöffel **imi** für
eine normale Aufwasch-
schüssel. So ergiebig ist es!



zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen,
für Geschirr und alles Hausgerät

J 166/33 b

Hergestellt in den Persilwerken!

Sonder-Empfehlung

Oster-Verkauf

Es ist doch nun einmal so, daß für die Feiertage ein neues Teil in Wäsche oder Bekleidung gerne gewünscht wird. In dem Bestreben, allen zu dienen, den Einkauf in der Notzeit zu erleichtern, und meine Veranstaltung zu empfehlen, beginne ich Samstag mit diesem Verkauf. Ich gewähre bis Ostern

10% Rabatt

auf alle Waren, außer Markenartikel. Das soll das Ostergeschenk für alle Käufer sein. Nutzen Sie diese Gelegenheit bitte aus. In einer großen Auswahl finden Sie viele, ja alle Neuheiten in modischer Damenwäsche und Damen-Bekleidung und Kinder-Bekleidung. Sehen Sie sich bitte meine neu dekorierten Schaufenster an.

Urban

Kölnerstraße 122 Ecke Klosterwall
Solingen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen am 22. April 1933, vorm. 9½ Uhr, an der Gerichtsstelle in Solingen, Wupperstr. 60, Zimmer Nr. 30, versteigert werden, die in Solingen belegenen, im Grundbuche von Solingen-Stadt, Band 56, Blatt 2235 (eingetragener Eigentümer am 19. Januar 1933, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerkes: der Kaufmann **Fritz Müller in Solingen**) eingetragenen Grundstücke der Gemarkung Solingen, Flur 1 Parzelle Nr. 2235/290, Hofraum, mit Gebäuden der Rollennummer 2083 ltt. a) Südstraße Nr. 17, groß 2,15 ar, Nutzungswert 1200 RM., Flur 1 Parzelle Nr. 1824/291, Hofraum, Oberm Hof, groß 1,48 ar, Grundsteuer Mutterrolle Artikel 2750.

Solingen, den 22. Februar 1933.
6 R. 124/32. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen am 31. Mai 1933, vorm. 10½ Uhr, an der Gerichtsstelle in Solingen, Wupperstr. 60, Zimmer Nr. 30, versteigert werden, die in Solingen-Wald belegenen, im Grundbuche von Wald, Band 29 Blatt Nr. 1153 (eingetragener Eigentümer am 10. März 1933, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerkes: der **Walter und Wirt Friedrich Schütz und Ida geborene Reimberg, zu Wald**, Eheleute in geklädter Gütergemeinschaft) eingetragenen Grundstücke der Gemarkung Wald, Flur 5 Parzelle Nr. 49, Hausgarten, Mitterstraße, groß 0,16 Ar, Flur 5 Parzelle Nr. 1070/706, Garten, jetzt Weg, Opferfeld, groß 0,45 Ar, Reinecktrug 0,11 Ar., Flur 5 Parzelle Nr. 1127/91, Hofraum, mit Gebäuden der Rollennummer 247 ltt. a, Wohnhaus 221 mit Hofraum und Hausgarten mit Anbau, Kaiserstraße, groß 0,97 Ar, Nutzungswert 750.— RM., Flur 5 Parzelle Nr. 1396/106, Garten, Poststraße, groß 7,54 Ar, Reinecktrug 1,77 Ar., Flur 5 Parzelle Nr. 1919/106, Weg, dalefeld, groß 0,31 Ar, Grundsteuer Mutterrolle Artikel 552.

Solingen, den 29. März 1933.
2 R. 17/33. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen am 31. Mai 1933, vorm. 10½ Uhr, an der Gerichtsstelle in Solingen, Wupperstr. 60, Zimmer Nr. 30, versteigert werden, die in Solingen-Wald belegenen, im Grundbuche von Wald, Band 70 Blatt Nr. 2773 (eingetragene Eigentümerin am 4. November 1932, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerkes: die **offene Handelsgesellschaft Karl Dödel & Cie. in Wald**) eingetragenen Grundstücke der Gemarkung Wald, Flur 3 Parzelle Nr. 4350/706, Hausgarten, Mitterstraße, groß 6,19 Ar, Flur 3 Parzelle Nr. 5475/705, bebauter Hofraum, mit Gebäuden der Rollennummer 2212 ltt. a, b, c, und d ltt., Körnerstraße 18, groß 7,82 Ar, Flur 3 Parzelle Nr. 5476/705, bebauter Hofraum, mit Gebäuden der Rollennummer 2212 ltt. d ltt., f, g und i, Körnerstraße, groß 7,66 Ar, Nutzungswert zusammen 3484.— RM., Grundsteuer Mutterrolle Artikel 3133.

Solingen, den 22. März 1933.
6 R. 9/32. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll am 31. Mai 1933, vorm. 9½ Uhr, an der Gerichtsstelle in Solingen, Wupperstr. 60, Zimmer Nr. 30, versteigert werden, das in Solingen belegene, im Grundbuche von Solingen-Stadt, Band 41 Blatt Nr. 1634 (eingetragener Eigentümer am 29. November 1932, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerkes: der **Eugen-Solinger-Guthstahl-Aktien-Verein in Solingen**) eingetragene Grundstück der Gemarkung Solingen, Flur 2 Parzelle Nr. 2221/20 pp., Hofraum, mit Gebäuden der Rollennummer 2460 ltt. a, Wohnhaus Nr. 24 mit Hofraum, Rurfürstenstraße, groß 2,57 Ar, Nutzungswert 2250.— RM., Grundsteuer Mutterrolle Artikel 2224.

Solingen, den 20. März 1933.
6 R. 107/32. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll am 31. Mai 1933, vorm. 9½ Uhr, an der Gerichtsstelle in Solingen, Wupperstr. 60, Zimmer Nr. 30, versteigert werden, das in Solingen belegene, im Grundbuche von Solingen, Band 41 Blatt Nr. 1634 (eingetragener Eigentümer am 29. November 1932, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerkes: der **Eugen-Solinger-Guthstahl-Aktien-Verein in Solingen**) eingetragene Grundstück der Gemarkung Solingen, Flur 2 Parzelle Nr. 2222/20 pp., Hofraum, mit Gebäuden der Rollennummer 2487 ltt. a, Wohnhaus Nr. 26 mit Hofraum, Rurfürstenstraße, groß 2,36 Ar, Nutzungswert 2250.— RM., Grundsteuer Mutterrolle Artikel 2224.

Solingen, den 20. März 1933.
6 R. 109/32. Amtsgericht.



Der „Peeclo“
geht mit Ihnen
spazieren...

Für Ihren Straßen-Anzug eignet sich am besten dieses hechtgraue, weiche Kammgarn in moderner Streifenmusterung (für warme Sommertage hellere Muster). —

Die Stofffabrikanten, die die hochwertige Innenverarbeitung unserer Anzüge kennen, waren erstaunt, als sie hörten, zu welcher niedrigen Preisen wir die Anzüge aus Ihren Stoffen verkaufen...

Am besten ist es, Sie besuchen uns. Wir legen Ihnen in Mustern und verschiedenen Preislagen eine Auswahl vor, wie sie Ihnen in ganz Düsseldorf nur von P & C, dem Spezialhaus für Herrenkleidung, geboten werden kann. —

P & C Preise: 28.- 38.- 48.- 58.- 68.- 78.-

Peek & Cloppenburg

DUSSELDORF, SCHADOWSTRASSE 31-33
Sonntag geöffnet.

Zu verkaufen

Soling. Schleiferei u. Reparatur-Werkstatt
mit 10 Annahmestellen u. Drehschleiferei i. Berlin (westlicher Vorort), seit Jahren bestehend, ist krankheitshalber zu ver. Ang. u. 790 a. d. Geis.

Bauplätze

aus m. Garten Burg- u. Wengersbergerstraße zu ver. entl. mit Haus. **Kuno Dielam**, Wengersbergerstraße 76.

Gelegenheitskauf!

3 Schlingmaschinen 300, 400 u. 650 mm Sub.
2 Säulenbohrmaschinen für Löcher bis 32 mm.
1 Auto.-Fräsmaschine Tischgröße 200 mal 800 mm.
1 Friktionspumpenpresse 130 u. 145 mm Sp. Ø.
1 einarm. Ggenterpresse 25 u. 75 to Druck, billig abgegeben.

„Sanja“

im Gussstahlwerk, Kottelstr. 51, Tel. 22801. Befähigung 9-12 Uhr od. nach Vereinbarung.

Kraftzähler

zu ver. Behringstraße 47, 2. Et. Anteil Beamten-Bauverein Mt. 250.— für Mt. 200.— zu ver. Ang. unt. 734 an d. G.

Achtung!

Kurzwaren-Händler

kaufen billigt bei der Kurzw.-Großhandlung **Friedr. Clauser**, Maltejerstraße 30.

4 Zangenraubstücke
2 Parallelschraubstücke
2 schwere Ambosse
3 Magazinschränke
3 Tische
50 neue Minimag-Zylinder Mob. B. verkauft billig „Hansa“ im Gussstahlwerk, Kottelstr. 51 Telefon 22801. Befähigung von 9-12 Uhr.

Anteil Spar- und Bauverein Mt. 400.— für Mt. 250.— zu ver. Ang. u. 735 a. d. G.

Notverkauf.

3 neue Gemälde mit Rahmen, Stilleben oder Landschaft, erster Künstler, zu jed. eben mögl. Preise abgegeben. Näh. bei Berghaus, Kleinenbergerstr. 5.

Holz-Schuppen

4 Straßenbahn-Schienen, 7 m lang,
2 Fenster
3 flügelig, billig zu ver.

Schmidt,

Moltkestraße 6-8, Telefon 21319.

Höhere Handelsschulen Calw

Privatschulen mit Schüler- u. Töchterheimen i. würtf. Schwarzw. Spöhrerschule gesonderter Prospekt Realsch. u. Realgym.: Sexta-Obersec. 1-4 semestr. Handelskurse | Übungskontor | Ausländerklass. Septemberferienkurs d. Spöhrerschule: 28. Aug.-3. Sept. - Semesterbez. 24. April.

Sie haben dauernd geschäftliche Erfolge, wenn Sie laufend im

Solinger Tageblatt

inserieren. Sachmännische Beratung u. Entwurf bereitwilligst.

Klavier

fast neu, sehr guter Ton, umständl. preisw. z. ver. Ang. u. 704 a. d. Geis.

Brillantring

2 schöne Steine, in Platin gefasst, billig zu ver. Ang. u. 800 a. d. Geis.

Kanarienhähne

sehr billig zu ver. Biemer Intenheidt 107 a.

Oster-Angebote

Jugendl. Mäntel

frisch, elegant und preisw., 25.00, 20.00, 15.00

Frauen-Mäntel

vornehme Ausführung, bis zu den größten Weiten, 35.00, 30.00, 25.00

Imprägn. Mäntel

flotte sportliche Formen, herrenmäßige Innenarbeit, 30.00, 20.00, 15.00

Damen-Pullover

entzückende, farbenfrohe Garnituren, 2.95, 2.50

Polo-Blusen

aus la Bemberg-Waschkrepp, mit langen u. halben Ärmeln . . . 3.75, 2.50

Blusen-Röcke

in neuester Wickelform, oder Faltenlage, 5.75, 4.50

Auch Frühjahrskleider finden Sie bei uns in modernstem Geschmack und großer Auswahl.

KLASING &



BAUMANN

Schlafzimmer Speisezimmer Rüchen Einzelmöbel

kaufen Sie gut und billig bei **Wih. Schaumburg**, Möbel- und Polsterwerkstätten Solingen, Eintrachtstraße 16/17. Ca. 100 Zimmer am Lager. Kein Laden.

Zum Hausputz! Sämtliche Flechtarten v. Stühlen wird saub. und billig hergestellt. **Korb- und Polstermöbelhaus A. W. Born**, Hauptstr. 305, Solingb.

Zurückgenommene

Eim.-Speisezimmer. 2 m. sehr gut erb., fpl. für 275 Mt. abgegeben. Ang. u. 6974 a. d. Geis.

Moderne Schlafzimmer

(Klubb., fast neu) und ein gut erb. **lbaeh-Klavier** zu verkaufen. Näh. in der Geis.

Komplette Reformküche

Elfenbein lackiert, weit unter Preis zu ver. **Heinz Schön**, Soling.-Central, (früher Kreuzweg, Rehnerstr.)

Gut erhalt. leere Kisten

billig abgegeben. Solingen, Hauptstr. 219.

Der Qualitäts-Handschuh
der gut sitzt und den jeder kaufen kann, das ist ein Handschuh von

Mertens
SOLINGEN ALTENMARKT

Eigenheime
Schöne Grundstücke billig zu verkaufen. II. Hypothek wird gestellt. Anfragen u. 749 an die Geschäftsstelle.

Guterh. Waschkesseloelen

„Nähmaschine“ billig zu verkaufen. Böhle, Brunnenstr. 26.

Guterh. Segta, Quinta- und Quarta-Lehrbücher

spottbill. zu verkaufen. **Ruth Schleichenbahl**, Sol.-Höhe, Edtumpfs 11, Haltest. Grenzstraße.

Schöner Gasherd

Rüppersbusch, f. 9 Mt. zu ver. Näh. i. d. G.

Automobil.

B.M.W., Röhr. Citroën (deutsch) 4 u. 6 Zylinder. **Hanomag**, Qualitätsfahrzeuge, sehr bill. im Verbrauch, sehr bill. in der Steuer. Zeitgehende Zahlungsbedingungen. Befähigt, u. unverbild. Vorführer bereitwill. Alte Wagen werb. gerne eingetauscht. Vertreter für Groß-Sol. **Franz Schroeder**, Solingen Hauptstr. 231, Tel. 22451. Bestehtes u. größtes Geschäft die. Art a. Blage.

Motorrad (Hedie), 500 ccm, mit el. Licht, gut erb., gegen Feuerrettes Motorrad zu ver. od. zu verkaufen. **Seife**, Cronenbergstr. 118, 11.

Kinderwagen

zu verkaufen. Grünstraße 25.

Radio, fast n. Gerät, Tel. (2 R.) u. Lautspr. f. n. 60 Mt. z. v. 9.105 Mt. Streiff, Augustastr. 22.

Ausstell.-Hahn

rebb.-farb., Wyandott., zu verkaufen. Maltejerstr. 35.

Gutgehende Gloden

zu ver. Sol.-Höhlsheid, Inten.-Kattenberg 29.

Wellenfittiche

la. Zuchtstiere, blutsfremd, in grün, gelb u. blau, hat lauf. abgeb. **Heimer**, Schützenstr. 180

120er Brutmashine

low. Hühnerstall 3x2m, mit 2 gr. Fenst. u. Hühnern (Leghorn) g. bill. zu ver. **Hud. Menge**, Sol., Rheinstraße 30.

Es ist einmal so Sitte

am offenen Sonntag nach Düsseldorf zu fahren, um Oster-Einkäufe zu machen.

Dabei kommt für Stoffe und Modewaren nur das Seidenhaus Schmitz auf der Königsallee in Frage.

Volkstümlich in der Bedienung und besonders im Preis — „Sonderklasse“ aber im Geschmack und Qualitäten, das ist eben nur Schmitz — der beliebte Stoffladen auf der Königsallee.

Elisabeth Dörpinghaus
SOLINGEN, Kölnerstraße 65

Damen-Mäntel, Kleider, Kostüme,
Hüte und modische Kleinigkeiten
apart und preiswert

Erklärung.

Die „Bergische Zeitung“ hat in ihrer Nummer 82 vom 6. April d. J. einer Zuschrift Raum gegeben, in der Angriffe gegen das „Solinger Tageblatt“ gerichtet werden. Die hierüber zwischen den beiden Zeitungen geführte Aussprache hat ergeben, daß diese Angriffe der Begründung entbehren.

Beide Zeitungen stellen sich auf den gestern bereits im „Solinger Tageblatt“ eingenommenen Standpunkt, daß gerade in der heutigen Zeit öffentliche Polemiken unterbleiben sollten. Zuschriften obiger Art werden daher in Zukunft keinesfalls aufgenommen.

„Bergische Zeitung“, „Solinger Tageblatt“.

Palmsonntag.

Der Palmsonntag (auch „grüner Sonntag“ genannt) trägt noch nicht das erste Gepräge der Woche, die er einleitet. Mit Hosanna eröffnet er den Weg, der zunächst zwar mit Palmen gesäumt ist, in wenigen Tagen aber schon dem Kreuzesopfer entgegenführt. Die Feier des Palmsonntags in Erinnerung an den in allen vier Evangelien erwähnten Einzug Christi in Jerusalem wurde schon in frühchristlicher Zeit begangen. So weit zurück reicht das Palmzweigsymbol als Grundlage der verschiedenen kirchlichen und weltlichen Palmsonntagsbräuche. In der katholischen Kirche werden die „Palmzweige“, an deren Stelle man bei uns Weiden- oder andere junggrüne Zweige verwendet, vom Priester geweiht und dann im feierlichen Umzug durch das Gotteshaus getragen. Sie sind das Sinnbild des göttlichen Sieges über den irdischen Tod und werden als heil- und segensbringend das ganze Jahr hindurch aufbewahrt.

In der evangelischen Kirche erhält der Palmsonntag seine besondere Bedeutung durch die Feier der Konfirmation. In ihr hat sich die Erinnerung erhalten an die in der frühchristlichen Zeit üblichen Sitte, den neugetauften Mitgliedern der christlichen Gemeinde, den Katechumenen, nach vorhergegangener Unterweisung in der Christenlehre am Palmsonntag das angeblich noch von den Aposteln selbst verfaßte Glaubensbekenntnis zu übergeben, damit sie es als Schlüssel in ihre Einführung in das Christentum lernen und in sich aufnehmen könnten. In der Nacht vor dem Osterfesttag erfolgte dann die Taufe der neuen Christen. — In der katholischen Kirche gilt der Palmsonntag ebenfalls als Feiertag erster Ordnung. In der hl. Messe tritt an Stelle des Evangeliums der Bericht von dem Leiden und Sterben des Herrn, die sogenannte Passion nach dem hl. Matthäus, während deren Rezitation die Geistlichen im Chor Palmen in den Händen tragen. Unmittelbar an die hl. Messe schließt sich die Prozession und die Verteilung der gesegneten Palmen an die Gläubigen. Einzelne Palmzweige werden in der Kirche zurückgehalten und verbrannt, um aus ihnen die Asche zu gewinnen, die man am Aschermittwoch des nächsten Jahres den Büßenden auf den Kopf streut.

Das Wetter soll am Palmsonntag schön und sonnig sein, denn: „Wenn es am Palmsonntag regnet, so behält die Erde ihre Fruchtbarkeit“ und „Kommen am Palmsonntag die Palmen trocken nach Hause, so kommen die Garben trocken in die Scheune.“

Strenger Schutz des Karfreitags.

„Wt. Der Preussische Minister des Innern (Kommissar des Reichs) hat den Polizeibehörden die strengste Durchführung des Schutzes des Karfreitags zur Pflicht gemacht. Für Nichtspielverführungen hat die Bildstelle des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht in Berlin endgültig darüber zu entscheiden, ob ein Film zur Vorführung am Freitag geeignet ist oder nicht. Ebenso ist für Theateraufführungen die Prüfung der Frage, ob sie für den Karfreitag geeignet sind, streng vorzunehmen. In Abänderung der früheren Vorschriften sind Sportveranstaltungen am Karfreitag nicht zulässig, sofern sie einem größeren Publikum dargeboten werden.“

Neuwahl der Industrie- und Handelskammern.

„app. Der Amtliche Preussische Pressedienst teilt mit: Um ein reibungsloses Zusammenarbeiten der Industrie- und Handelskammern mit der nationalen Regierung zu gewährleisten, empfiehlt der Landesausschuss der preussischen Industrie- und Handelskammern auf Anregung des Kommissars des Reichs für das Preussische Ministerium für Wirtschaft und Arbeit, Reichsminister Dr. Hugenberg, den Mitgliedschaften, innerhalb kürzester Frist Gesamtsammlungen vorzunehmen. Dies kann durch Mehrheitsbeschluß der Kammern auf Niederlegung der Mitgliedschaft sämtlicher Kammermitglieder und Ausschreibungen von Neuwahlen erfolgen. Diese Empfehlung soll nicht ausschließen, daß in einzelnen besonderen Fällen, wie sie in letzter Zeit im alleseitigen örtlichen Einvernehmen vorgenommen sind, in der Zusammensetzung der Kammern durch Austritt und Ersatzwahl einzelner Mitglieder eine den heutigen Auffassungen der Wähler Rechnung tragende Veränderung vorgenommen wird. Im Falle von Gesamtsammlungen würden bis zum Zusammentritt die derzeitigen Vorstände zusammen mit der Geschäftsführung die Geschäfte weiter zu führen haben.“

Der Minister hat von dieser Empfehlung des Landesausschusses Kenntnis genommen und seine Genehmigung für solche Satzungsänderungen in Aussicht gestellt, die erforderlich sind, um die Neuwahl innerhalb kürzester Frist zur Durchführung zu bringen. Er hat sich vorbehalten, von seinem Aufstellungsrecht Gebrauch zu machen, sofern dieser Empfehlung nicht entsprochen werden sollte.

Die Stellung des Arztes im neuen Staat.

Vorstand des Solinger Ärztevereins zurückgetreten. Gestern Abend fand eine Versammlung der Groß-Solinger Ärzteschaft statt, zu der auch die Zahnärzte, Apotheker und Tierärzte eingeladen waren. Die Versammlung wurde geleitet von Dr. Franz Fischer, Stabsarzt der NSDAP. Es wurden zwei Vorträge gehalten, die sich mit der Stellung des Arztes im neuen Staat befaßten. Zuerst sprach der Gauleiter der NSDAP, Florian Düssel, der in Begleitung des kommissarischen Oberbürgermeisters Dr. Otto erschien, über Politik und Arzt, wobei er vor allem die Entwicklung der NSDAP schilderte. Einen zweiten Vortrag hielt Dr. Zumppe vom nationalsozialistischen

4200 Ztr. Roggen und 308 Ztr. Butter werden an bedürftige Solinger verteilt.

Die Durchführung der Hilfsmaßnahmen des Reiches.

Die Durchführung der von der Reichsregierung für die Notstandsgebiete eingeleiteten Hilfsmaßnahmen steht in Solingen unmittelbar bevor. Bekanntlich hat die Reichsregierung für die sogenannten Notstandsgebiete, zu denen auch die Stadt Solingen gehört, 700 000 Ztr. Roggen und 40 000 Ztr. Butter zur Verteilung an die bedürftige Bevölkerung zur Verfügung gestellt. Die Stadt Solingen erhält hiervon nach einer Mitteilung des städtischen Presseamtes 4200 Ztr. Roggen und 308 Ztr. Butter. Auf Grund der mit den beteiligten Gewerbegruppen geführten Verhandlungen soll aus dem Roggen in den ortsanhängigen Mühlen Roggenbrot hergestellt werden, der zu dem üblichen bergischen Schwarzbrot verbacken wird. Während die Kosten der Vermahlung des Roggens und der Verteilung des Mahlerproduktes durch Überlassung eines Teils des Mahlerproduktes an die Mühlen gedeckt werden, soll der Backlohn, der sich für Solingen nach den Verhandlungen auf 5 Pfg. pro Pfund bzw. 17 Pfg. für ein 3/4 Pfundiges Schwarzbrot stellt, von den Brotempfängern getragen werden.

Die Butter wird in Fässern aus Kühllhäusern an hiesige Betriebe die im Besitze von Uniformmaschinen sind, geliefert, dort umgeformt und in Halbfundpakete verpackt. Die Kosten der Umformung und Verteilung der Butter in Höhe von 10 Pfg. je Pfund sind von den Bezugsberechtigten zu tragen. Wer bezugsberechtigt für die Reichshilfe ist, wurde bereits bekannt gegeben. Es handelt sich dabei ungefähr um den gleichen Personenkreis, der bisher an den Reichsverbilligungsmahnahmen teilgenommen hat. (Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge, sowie der vom Wohlfahrtsamt in offener Fürsorge unterstützten Personen und Empfänger von Zusatzrenten nach dem Reichsversorgungsgesetz, die ausschließlich auf Renten und Zusatzrenten angewiesen sind. Für alle gilt gleichmäßig, daß sie nur dann bezugsberechtigt sind, wenn sie wenigstens für eine in ihrem Haushalt lebende Person Familienzuschläge oder Zusatzrenten erhalten.) Eine allgemeine Einbeziehung der Unterstützungsempfänger ohne Zuschlagsempfänger ist nicht möglich, indes sollen alleinlebende Personen mit eigenem Haushalt sowie Empfänger von Wohlfahrts- oder Arbeitsamtsunterstützung im Wege des Härteausgleichs berücksichtigt werden, letztere dann, wenn die im gemeinsamen Haushalt lebende, sich aufschlagsberechtigte zweite Person nur deswegen keine Zuschläge erhält, weil für sie selbständige Unterstützung gezahlt wird.

Die Ausgabe der Bezugsarten an die Berechtigten wird bei den im Laufe der nächsten Woche erfolgenden Unterstützungsleistungen bewirkt. Für Gruppen von Unterstützten, die im Laufe der nächsten Woche Unterstützung nicht gezahlt bekommen,

stischen deutschen Arbeiterbund; er stellte die Nah- und ferner liegenden Ziele des Volksgesundheitsdienstes im neuen Deutschland dar.

Bestimmte Entscheidungen über eine Neuorganisation des Solinger Ärztevereins sind noch nicht gefallen. Der gesamte Vorstand hat seine Ämter zur Verfügung gestellt, arbeitet aber bis zur Neuorganisation weiter.

Ausschaltung jüdischer Ärzte

von der Krankenkassenpraxis.

Wie wir erfahren, haben die sämtlichen Solinger Krankenkassen, und zwar sowohl die Orts-, als auch die Betriebs- und Innungsstrassentassen sowie die Brühler Kranken- und Sterbekasse auf Grund einer Empfehlung der Aufsichtsbehörde (Versicherungsamt) ihre Arztregister geändert. Bis zum Erlaß gesetzlicher Bestimmungen werden für die Groß-Solinger jüdischen Ärzte keine Krankenscheine mehr ausgestellt. Von der Maßnahme werden sechs Ärzte und eine Ärztin betroffen.

In diesem Zusammenhang kann mitgeteilt werden, daß die vor kurzem ausgesprochenen Ründigungen des Personals der hiesigen Ortskrankenkassen, deren Verwaltung praktisch in der Hand des Veig. Dr. Bollmar liegt, noch nicht zurückgenommen wurden. Die Betriebs- und Innungsstrassentassen sowie die Brühler Kasse führen ihre Geschäfte noch selbständig im Rahmen der allgemeinen gesetzlichen Vorschriften.

Veig. Dr. Bollmar verhaftet.

Nach einer Mitteilung des städtischen Presseamtes ist der beurlaubte Solinger Beigeordnete Dr. Bollmar, zurzeit in Bonn, polizeilich verhaftet worden.

Ueber die Gründe, die zu der Verhaftung Dr. Bollmars führten, hat der Bonner kommissarische Oberbürgermeister Ridert gestern Abend in einer öffentlichen Versammlung der NSDAP, die in der Beethovenhalle stattfand, nähere Mitteilung gemacht. Er gab bei dieser Gelegenheit, wo er verschiedene Bonner Korruptionsfälle aufdeckte, einen Brief Dr. Bollmars an den früheren Generaldirektor der Bonner städtischen Betriebe Lenze bekannt, wonach Dr. Bollmar von 7000 Mark Honorar, das die Stadt Solingen an Lenze für ein Gutachten zahlte, 3500 Mark zurückgehalten hat. Der vom kommissarischen Bonner Oberbürgermeister verfasste Brief hat folgenden Wortlaut:

„Die Ihnen angekündigten 7000 Mk. sind vorgestern nach Dsnabrid abgehandelt. Wollen Sie umgehend den Betrag von 3500 Mk. auf das in der Anlage mitgeteilte Konto überweisen lassen. Am besten weisen Sie Ihre Bank von dort aus selbst hierzu an. Ich wäre Ihnen für umgehende Erledigung dankbar, da ich über das Geld bereits disponiert habe. Uebrigens steht nach Ihrer Rückkehr wahrscheinlich noch ein neuer Auftrag bevor. Höflichkeit will ja auch noch abschließen, das heißt zum Beispiel kommen, und braucht hierzu einen Sachverständigen. Neue Arbeit ist da nicht mehr zu leisten. Ich habe Sie dem Bürgermeister von Höflichkeit, dessen Sache ich führe, als Sachverständigen empfohlen.“

Lenze hat, wie Oberbürgermeister Ridert jagte, das Gutachten erstattet und dafür den Betrag von 3000 RM. erhalten.

Aus dem Solinger Bezirk

Wieder englische Austauschschüler in Solingen.

Die offizielle Begrüßung.

Vorgestern früh 8.30 Uhr trafen wieder die Austauschschüler aus Chatham in England ein unter Führung des uns schon wohl bekannten Studienrats Mac Willie. Um 8.30 Uhr wurden sie von Direktor Dr. Stoeckle sowie den Studien-

werden besondere Ausgabestelle bekanntgegeben, wenn nicht die Ausgabe der Bezugsarten durch Vermittlung ehrenamtlicher Pfleger oder in anderer Form erfolgt.

Die Bezugsarten enthält 7 Abschnitte für Brot. Auf jeden Abschnitt kann der Bezugsberechtigte in der auf dem Abschnitt angegebenen Zeit in einer Solinger Bäckerei ein 3/4 Pfundiges Schwarzbrot gegen Zahlung von 17 Pfg. Backlohn kaufen. Wer in seinem Haushalt 3 oder mehr Personen hat, für die Familienzuschläge gezahlt werden, erhält 2 Bezugsarten, vermag somit wöchentlich 2 Schwarzbrote zu kaufen. Weiter enthält die Bezugsarten 3 Abschnitte, die je zum Empfang von 1/2 Pfund Butter gegen Zahlung von 5 Pfg. in Abständen von 2 Wochen berechtigen. Unterstützungsempfänger mit 3 und mehr Zuschlagsempfängern erhalten auch hier durch Ausgabe zweier Bezugsarten die Möglichkeit, die doppelte Menge Butter zu empfangen.

Die Butterausgabe erfolgt durch die Solinger Lebensmittelgeschäfte in der Weise, daß der Bezugsberechtigte unter Vorlegung seiner Bezugsarten zunächst die Butter anfordert. Das Lebensmittelgeschäft trennt den zu befreienden Abschnitt von der Bezugsarten ab und übergibt dem Empfangsberechtigten gegen Zahlung des Untofenbeitrages einen Ausweis über die ihm aufzubehaltende Butter (Zettel mit Firmenstempel und Zusatz: gut für 1/2 oder 1 Pfund Butter) und teilt dem Kunden gleichzeitig mit, wann die Butter von ihm in dem Geschäft in Empfang genommen werden kann. Bis zu dem vereinbarten Termin besorgt sich das Lebensmittelgeschäft die Butter von den die Umformung der Butter bewirkenden Betrieben.

Als solche Betriebe kommen in Frage: Molkerei Robert & Co. in Solingen, Düsselbörgerstraße, Molkerei Lorenz Büch, Solingen, Nordstraße, Buttergroßhandlung Franz Meißner, Solingen, Bismarckstraße, J. C. Städtgen, Solingen, Goldstraße, Feinr. Jodelberger, Solingen-Bohle, Solingerstraße. Außerdem wird eine Ausgabestelle für Oblas in der Molkerei Hiegrad, Solingen-Oblas, Grünstraße, eingerichtet. Die Lebensmittelgeschäfte, die sich an der Ausgabe der Butter beteiligen wollen, machen ihre Geschäfte zweckmäßig durch ein Plakat „Ausgabestelle für Reichshilfe-Butter“ kenntlich. Während die Uniformbetriebe für Uniformen und Verpaaken von dem Untofenbeitrag von 10 Pfg. je Pfund 6 Pfg. erhalten, sollen die Lebensmittelgeschäfte für die Ausgabe 4 Pfg. erhalten.

Um die Ausgabe der ersten Butterrate nach vor den Osterfesten zu ermöglichen, ist es notwendig, daß alle Bezugsberechtigten spätestens bis Donnerstagabend in den Lebensmittelgeschäften ihren ersten Butterabschnitt abgeben. Die Lebensmittelgeschäfte würden am Donnerstagabend oder Karfreitagmorgen von den oben angegebenen Butterverteilungsstellen die Butter abholen, um sie im Laufe des Tages an ihre Kunden ausgeben zu können.

referendaren Wolff und Voos und einer großen Schülerchaft begrüßt. Da die Ankömmlinge von der Nachfahrt sehr ermüdet waren, fand die offizielle Begrüßung in der Aula des Realschulgymnasiums mit Oberrealschule in der Schwerstraße statt. Direktor Dr. Stoeckle begrüßte die Gäste, die wie Frühlingsboten in unsere Stadt kamen. Sie würden diesmal vor einer anderen Flagge begrüßt, weil Deutschland inzwischen wichtige Ereignisse erlebt habe, die man etwa mit der englischen „glorious revolution“ vom Jahre 1688 vergleichen könne; denn beide Umwälzungen seien in größter Ruhe und Ordnung ohne Blutvergießen vor sich gegangen, und beide hätten den Gang der Geschichte auf die alten Spuren zurückgeleitet. Es sei zu wünschen, daß aus der deutschen nationalen Revolution sich eine ähnliche Zeit des Aufstieges entwickele, wie aus der englischen glorious revolution. — Als Vertreter der Stadt Solingen hieß Dr. Rees die Gäste herzlich willkommen. — Als Vertreterin der deutschen Mütter richtete Frau Klara Sendorfs herzliche Worte der Begrüßung an sie. Als Vertreter des Elternbeirats hielt Lehrer Lange ihnen eine humorgewürzte Begrüßungsansprache.

Darauf ergriff der umsichtige Leiter der englischen Schüler, Studienrat Mac Willie, das Wort. Er führte etwa aus: „Wir freuen uns alle sehr, wieder in Solingen zu sein, wo man uns immer einen so freundlichen Willkomm bereitet. Es ist schon das vierte Mal, daß Schüler aus der Chatham Technical School ihre vierwöchigen Osterferien im Bergischen Lande verbringen. Im Namen der englischen Schüler danke ich hiermit allen Rednern für ihre herzlichen und aufrichtigen Willkommensgrüße. Wir fühlen uns in Solingen schon ganz zu Hause. Leider ist die Zahl unserer Schüler infolge des Tiefstandes unserer Währungs diesmal kleiner als sonst. Unser Austausch mit Solingen ist schon Tradition geworden. Der Grundgedanke des Austausches ist überaus wichtig, denn die Menschen müssen sich kennen lernen, nicht nur aus wissenschaftlichen Gründen, sondern vor allen Dingen, um das Volksleben kennen zu lernen. Ich schließe mit dem Dank unserer Schüler für diese herzlichen Willkommensgrüße.“

Rund um Solingen.

Die große, von Architekt Klein ausgearbeitete und hergestellte Wagentarke des Wanderzuges „Rund um Solingen“ ist im Fenster des Verkehrsvereins, jetzt: Cronenberg- und Schwelbtr.-Gde., ausgestellt.

„In-Verkehrungen. Das städtische Presseamt teilt uns mit: Stadtoberrinspektor Lichtenfels (bisher Revisionsabteilung) wurde mit sofortiger Wirkung zur Steuerkasse versetzt. Stadtinspektor Ohlwein (bisher Steuerkasse) tritt zur Revisionsabteilung über.“

„In- Die Ausgabe der Bezugsarten für Brot und Butter für die Hilfsmaßnahmen des Reichs erfolgt bei der Kreisstelle Solingen des Wohlfahrtsamtes für diejenigen Unterstützungsempfänger.“

Industrietarif für kaufmännische Angestellte allgemeinverbindlich.

Der Reichsarbeitsminister hat den Manteltarif für die kaufmännischen Angestellten in der Metall-, Kartonagen- und Lederindustrie im Stadtkreis Solingen vom 25. November 1932 mit Wirkung vom 1. März 1933 an für allgemeinverbindlich erklärt. Der § 10 (Schlichtung von Streitigkeiten) ist von der Allgemeinverbindlichkeitsklärung ausgeschlossen.

Die Sportergebnisse des Sonntags

werden vom morgigen Tage ab regelmäßig Sonntags nachmittags im Schaufenster der Geschäftsstelle des „Solinger Tageblattes“ an der Brückstraße zum Aushang kommen.

gruppen, die in der Woche vom 10. bis 15. April 1933 keine Unterstützung erhalten, am Donnerstag, dem 13. April, vormittags, bei den zuständigen Sachbearbeitern. Es handelt sich um sogenannte „Wohlfahrtsunterstützungsempfänger“ und „Kleinrentner“. Alle anderen Unterstützungsgruppen (Sozialrentner und Wohlfahrtsrentner) erhalten die Bezugskarten gelegentlich der Unterstützungszahlung.

Als besonderes Ostergeheim hat die Firma Kaiser's Kaffeegeschäft der Winterhilfe in den Städten, in denen sie Verkaufsstellen unterhält, erneut eine Zuwendung von 100 000 Pfund Lebensmitteln gemacht.

Gerüchte über Verpauperungen der Frau des Metzgermeisters W. vom Schlagbaum und ihres Kindes heute verbreitet. Wie wir erfahren, sind diese Gerüchte unzutreffend. Sowohl die Frau wie auch das Kind erfreuen sich bester Gesundheit.

Einbruchsdiebstahl. Aus einer verschlossenen Garage im Gebäude des Monopol-Theaters an der Bergstraße, die gewaltsam eingedrungen wurde, sind 2 Autoschlüssel, 1 Magnetschlüssel und 1 Prismenglas „Reich“ gestohlen worden.

Sonntags- und Nachtdienst der Solinger Apotheken. Am morgigen Sonntag sind die Solinger Apotheken, Westwall, und die Norder-Apotheken, Nordstraße, geöffnet. Beide Apotheken haben von heute bis einschließlich Freitag kommenden Woche Nachtdienst.

Aus dem Ohligser Bezirk

Um die Ausgemeindung von Ohligs. Nach einer Mitteilung des Stadtverordneten Berkenhoff, der in Berlin weilte, sollen etwaige Ausgemeindungen genau so auf Antrag betrieben werden, wie 1929 die Eingemeindungen erfolgt sind. Ausgemeindungen kommen nur für diejenigen Städte in Frage, die gegen ihren Willen eingemeindet wurden und bereits im Jahre 1929 hiergegen Einspruch erhoben haben. Darunter befindet sich auch Ohligs. Die zur Ausgemeindung notwendigen Schritte werden weiter von dem Stadtverordneten Berkenhoff unternommen. Um den Willen der Ohligser Bevölkerung festzustellen, ist vorher noch eine Abstimmung in Ohligs geplant.

Die Ausgabe der Bezugskarten für Brot und Butter für die Hilfsmahndes Reichs erfolgt bei der Kreisstelle Ohligs des Wohlfahrtsamtes für die Unterstützungsgruppen Sozialrentner, Kleinrentner und Wohlfahrtsunterstützungsempfänger am Mittwoch, dem 12. April, vormittags, bei den zuständigen Sachbearbeitern. Die Ausgabe der Bezugskarten an Wohlfahrtsrentner erfolgt gelegentlich der Zahlung der Unterstützung am 12. und 13. April 1933.

Aus dem Unterland. Zur Beseitigung der Ueberschwemmungsgefahr in Hilden sind zwei Projekte ausgearbeitet worden, die für das Ohligser Unterland von großem Interesse sein dürften. Das eine Projekt sieht bei Maubeshaus ein Aufschütten vor, das 30 000 Kubikmeter Wasser fängt, das andere ein Sandbeden bei der Firma Bachhaus in Trohilden. Welches Projekt zur Ausführung gelangt, wird in der nächsten Sitzung der Stiergenossenschaft entschieden werden.

Oskar Heller wurde vorläufig aus der Schulpflicht entlassen. Er hat seine Bücher zur Prüfung zur Verfügung gestellt. Uebrigens gehört der frühere Stadtverordnete Heller schon längere Zeit nicht mehr der SPD. an.

80 Jahre alt. Unser Mitbürger Ewald W. i. e. l. h. a. u. s. Benratherstraße 3, wird heute am 8. April 80 Jahre alt. Wir wünschen dem selten rüstigen alten Herrn, der noch von morgens bis abends seine Pfeife rauchen kann, noch viele Jahre dazu.

Anschluß der Kriegsbeschädigten an die Nationalsozialisten. Der Kriegsbeschädigtenverein „Kameradschaft“ hielt in einem Vereinslokal Berkenhoff die Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende Jäger begrüßte es, daß die Kameraden sich so zahlreich eingefunden hatten. Nach der Ehrung der verstorbenen Kameraden des letzten Monats ging man zur Tagesordnung über. Es wurden wieder 10 Kameraden in den Verein aufgenommen. Nachdem der Vorsitzende einige Bestimmungen erläuterte, die in letzter Zeit als Mißbräuche der vergangenen Notverordnungen herausgegeben waren, unterhielt man sich über die große Organisationsfrage und den Anschluß an die N. S. Kriegsoffiziersvereine. Nachdem die Richtlinien klar und deutlich gegeben waren, beschloß die Versammlung einstimmig, sich der N. S. Kriegsoffiziersvereine anzuschließen. Der Vorsitzende gab hierauf bekannt, daß nach einer Mitteilung an ihn die Stellen der auszuscheidenden Parteibeamten durch Kriegsbeschädigte besetzt werden sollen. Die Versammlung nahm dieses mit großer Genugung auf. Der Vorsitzende gab weiter bekannt, daß die links eingestellten Verbände, Reichsbund und Intern. Bund, als aufgelöst zu betrachten seien, und die Mitglieder aus diesen Reihen, die national denken, nunmehr sich der Ortsgruppe Kameradschaft anschließen könnten. Nachdem auch der Reichsverband und Kriegerhäuser in derselben Gemeinschaft ständen, wäre es richtig, wenn diese örtlichen Organisationen geschlossen zum einheitlichen Kampfe kämen, weil damit endlich ein lang ersehnter Wunsch erfüllt würde, daß es im gemeinsamen Kampf um die Rechte der deutschen Kriegsoffiziere. Mit einem dreifachen Heil auf den Reichsführer, den Reichspräsidenten und das neue Deutschland schloß die Versammlung.

Ein Zusammenstoß zwischen Lieferwagen und Straßenbahn ereignete sich heute vormittags gegen 7 Uhr auf der Düsseldorfstraße. Ein Lieferwagen eines Händlers aus Neustadt wollte von der Marktstraße in die Düsseldorfstraße einbiegen. Er wurde dabei von einem Straßenbahnwagen der Linie Ohligs-Hilden erfasst und schwer beschädigt. Der Fahrer des Kraftwagens erlitt keine Verletzungen, während seine ebenfalls auf dem Auto stehende Ehefrau und ein Schüler leicht verletzt wurden. Die Schuldfrage wird polizeilich geklärt. Am Straßenbahnwagen ritz ein Kabel, das Auto mußte abgeschleppt werden.

Fahrraddiebstähle. Einem Arbeiter aus Ohligs, Nordstraße, wurde in der Nacht zum 6. April 1933 aus dem Kellervorflur seines Hauses ein Fahrrad entwendet. Es ist ein Herentourenrad der Marke „WRC“ mit schwarzem Rahmen, gelben schwarz gestrichenen Felgen im Werte von 40 RM. Ein zweites Fahrrad wurde am 6. April nachmittags auf der Kirchstraße in Ohligs gestohlen. Es ist ebenfalls ein Herentourenrad der Marke „Zweifel“ mit schwarzem Rahmen, gelben Felgen und Dynamolampe im Werte von 76 RM.

Aus dem Walder Bezirk

Werbeversammlung der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen des Kriegerbundes in Walb.

Zu einer Werbeversammlung aller national gesinnten Kriegsoffiziere hatte die Kriegsbeschädigten- und Kriegerhinterbliebenen-Gruppe des Kriegerbundes am Donnerstag eingeladen. Der ungefähr 200 Personen fassende Saal des Restaurants Zelgmann war vollbesetzt. Nach einer kurzen Begrüßung des ersten Vorsitzenden Striebed sprach Kamerad Schneider einige einleitende Worte. Er betonte, daß gerade der Kriegerbundes diejenige Organisation sei, die immer national eingestellt war und das Recht für sich in Anspruch nehmen kann, am nationalen Aufbau mitzuwirken zu haben. Er begrüßte die Zusammen-

schließung einer nationalen Kampffront der Kriegsoffiziere, dem u. a. die Kriegsblinden, der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, der Offiziersbund, N. S. Kriegsoffiziere und der Kriegerbundes beizutreten. Er erinnerte die Anwesenden, die heute noch fern stehen, sich dem Kriegerbundes anzuschließen, wo ihre Belange bestens vertreten würden. Hierauf nahm Kamerad Gittenberg, Elberfeld, das Wort zu einem Vortrag: „Die zukünftigen Verordnungen.“ Der Redner entwarf in seinen Ausführungen ein klares Bild über die nötigen Veränderungen der Verordnungen, da bis jetzt die Kriegsoffiziere als Menschen zweiter Klasse und als Wohlfahrtsempfänger angesehen wurden. Hiermit müßte aufgeräumt werden. Aus den bestehenden Gesetzen würde kein Mensch flug. Ferner gab er einige Forderungen der Kriegsoffiziere an die nationale Regierung bekannt. Der Kriegerbundes wünscht, die Kriegsoffiziere dem Reichswehrminister zu unterstellen. Statt wie bisher dem Reichsarbeitsminister, da der Reichswehrminister bestimmt mehr Verständnis für Dienstbeschädigung habe, als der Reichsarbeitsminister. Mit der Bitte, sich dem Kriegerbundes anzuschließen, beendete der Redner seine belehrenden Ausführungen. Von der darauf folgenden Aussprache wurde reger Gebrauch gemacht. Die Walder Ortsgruppe der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen des Kriegerbundes hatte mit dieser Werbung einen vollen Erfolg. Es fanden 29 Neuaufnahmen statt, denen noch weitere folgen werden.

Mit den Wahlen des Vorstandes der Eheleute-Karl-Rup-Stiftung wird sich das Solinger Stadtverordnetenkollegium in seiner nächsten Sitzung beschäftigen. Zu wählen sind von den Stadtverordneten der Kellerei einer Walder Schule und drei weitere Bürger aus dem Stadtbezirk Walb, von denen zwei Arbeitnehmer sein müssen. Weiter gehören dem Vorstand an der jeweilige Bürgermeister der Stadt Solingen, der jeweilige Präses des Presbyteriums der evangelischen Kirchengemeinde Walb und der jeweilige Direktor des Ohligs-Walder Realgymnasiums.

Vom Walder Wochenmarkt. Der Walder Wochenmarkt hat gestern auf bester. Der Verkehr gestaltete sich in den Nachmittagsstunden, wohl infolge des schönen Frühlingswetters, recht lebhaft. In Obst, Blumen und Pflanzen war ein großes Angebot vorhanden. Die Preise fielen sich wie folgt: Gemüse: Weißkohl 12, Rotkohl 12, Grünkohl 10, Wirtling 10, Kohlrabi 10, Spinnat 12, Fenchel 40, Zwiebeln 10, Möhren 10, Karotten 10, Stauden 10, Schwarzwurzeln 20, Kartoffeln 3-4 Pf. je Pfund, Blumenkohl 60, Endivien 20, Kopfsalat 25-30, Sellerie 25, Kohlrabi 15 Pf. je Stück. Obst: Äpfel 15-25, Kirschen 30-40, Bananen 25, Erdbeeren 25, Weintrauben 40-50 Pf. das Stück. Milchprodukte: Landbutter 1.05, Süßrahmbutter 1.20, Margarine 30-70, Bauernkäse 35-40, Schmelzkäse 70-1.00 RM. je Pfund. Eier (H) 6-7, Eier (T) 8-12 Pf. je Stück. Fleisch: Fleischn. Fleisch 55-80, Schweinefleisch 85-1.10, Kalbfleisch 80-1.20, Knochenspeck 1.00, Schmalz, heißes 80, ausländisches 65-70, Blut- und Leberwurst 50, Brauwurst 70-1.20, Schinkenmagen 1.00, Nierenfleisch 30 Pf. je Pfund. Fisch: Schellfisch 45, Kabeljau 25, Schellfisch im Schnitt 40-45, Rotbarsch 40, Fischfilet 35-40, grüne Deringe 8-10, Rindfleisch 40 Pf. je Pfund, Vollerhinge 13-20 Stück 1.00 RM., Spargel (Ritter) 20 Pf., eingelegte Deringe 4 Stück 20 Pf. Auch die Brot- und Backwarenstände zeigten eine reiche Auswahl.

Alte Waldrinnen. 84 Jahre alt wird heute die Witwe Jakob F. r. i. c. h., wohnhaft Stübnerstraße 46. — Ihren 81. Geburtstag begeht am 10. April die Witwe Emilie D. e. m. m. e. r. g. e. b. M. i. c. h. e. l. s., wohnhaft Krausen 6. Die beiden alten Mütterchen sind körperlich noch rüstig und geistig reg.

Kabelbruch. Zum dritten Mal in verhältnismäßig kurzer Zeit entlief auf der oberen Hauptstraße ein Kabelbruch. Die Leitung zum Gebäude der Stadtbücherei war in Unordnung geraten und mußte repariert werden.

Aus dem Hölscheider Bezirk

Der im Bezirk Außerhöhe lebende Verkehrs- und Verschönerungsverein.

Der zukünftige Wanderweg „Rund um Solingen“, dessen Plan kürzlich bekannt gegeben wurde, läßt, wie auf den ersten Blick ersichtlich ist, den Bezirk Außerhöhe außerhalb seines Bereiches. Es wird eine gewisse Grenze gezogen, die sich von der Wupper aus in nördlicher Richtung bis an den Viehbach und, dem Bachlaufe folgend, südlich der Ohligser Heide erstreckt. Wohl sind Stichwege vorhanden, auf denen der Hauptwanderweg „Rund um Solingen“ erreicht werden kann, jedoch wird es sich bei der Fertigstellung desselben und der demnachstigen Propaganda für die Benutzung desselben in verkehrswerbender Hinsicht als abträglich erweisen, daß Außerhöhe davon ausgeschlossen blieb.

Die Gründe für die erwähnte Ausschaltung sollen darin liegen, daß es in erster Linie darauf ankomme, die in den Bachläufern der benachbarten Gebiete bereits vorhandenen Wege für den großen Wanderweg mit zu benutzen. Daraus ergab sich die ausschließliche Ausschaltung des Bezirks Außerhöhe, die bei Ortsfremden den Eindruck erwecken kann, als ob der Bezirk Außerhöhe nicht zu Groß-Solingen gehöre. Es kann auch möglich sein, daß bei den Beratungen des Planes über den Wanderweg die Einwohnerhaft dieses Bezirks in den beratenden Kommissionen nicht genügend vertreten war und deren Interessen nicht genügend gewürdigt wurden.

In dem festgelegten Plan wird nichts mehr zu ändern sein. Innerhalb des räumlich sehr ausgedehnten Bezirks Außerhöhe sind aber die landschaftlichen Schönheiten nicht minder reizvoll und eine Verkehrspropaganda für dieses Gelände könnte immerhin erfolgversprechend sein, wenn man die entsprechende Werbung veranfaßte, die hier überhaupt noch nicht eingesetzt hat. In anderen Bezirken ist man längst dazu übergegangen, durch Gründung von Verkehrs- und Verschönerungsvereinen außer der Förderung von Einrichtungen mancherlei Art sich insbesondere für eine Verkehrsbelebung einzusetzen. Die Möglichkeiten hierzu bestehen im Außerhöher Bezirk durchaus, denn wo Straßenbahnen fahren und Autobusse im Dienste des öffentlichen Verkehrs ihre Tätigkeit entfalten, müßte es sich auch ermöglichen lassen, für eine stärkere Propaganda zu sorgen, die dem allgemeinen geschäftlichen Leben zugute käme.

Oft hört man Vergleiche, z. B. wie Leichlingen den Verkehr an sich gezogen und wie Widdert sich entwickelt hat, nachdem Verkehrs- und Verschönerungsvereine in die Erscheinung traten. Aus der dargelegten Ausschaltung des Wanderweges aus dem Bezirk Außerhöhe, deren nachteilige Wirkung sich einmal zeigen wird, müßten entsprechende Schlüsse gezogen werden. Jetzt bedauert man lediglich, daß in Außerhöhe keine Persönlichkeiten vorhanden seien, die sich der — allerdings arbeitsreichen — Aufgabe unterziehen könnten, für diesen Heimatbezirk zu werben und zu wirken, wie es unter Beteiligung der Gemeinwohnerschaft anderer Bezirke schon längst zur Selbstverständlichkeit wurde.

Die Erkenntnis für den Nutzen der Obstbaumzucht steht immer mehr durch. Schon im vergangenen Jahre konnte man beobachten, daß auf den an der Straße Hölsheid — Bräde — Außerhöhe befindlichen Viehweiden junge Obstbäume in großer Zahl gepflanzt wurden. Jetzt sind an verschiedenen Stellen weitere Anpflanzungen erfolgt. Früher war es selbstverständlich, daß im Verlaufe von einigen Jahren in den Baumhöfen stets für jungen Nachwuchs gesorgt oder neue Kulturen angelegt wurden, um nach Absterben der alten Bäume den Obstbaumbestand gleichmäßig zu erhalten. Die Kriegs- und Nachkriegszeit hat diese Regel vielfach unterbrochen und das Verfallene wird nun nachgeholt. Wie genau es in alten Zeiten mit der Pflanzung der Obstbäume hielt, kann man oft in Nacht-

urkunden der Vorfahren lesen, in denen vom Besitzer des Gutes vorgeschrieben wurde, daß in jedem Jahre nicht allein Obstbäume, sondern auch andere Nutzbäume zu pflanzen waren, namentlich Eichen und Buchen.

Wildenten auf der Wupper. Seit ungefähr vierzehn Tagen belebt ein Wildentenpaar den Hohlenpöhlerteich. Seit Jahren hat man im Frühjahr keine Wildenten auf demselben gesehen. Allem Anschein nach haben sich diese jetzt zur Brut hier niedergelassen. Da die Vögel schonzeit haben, dürfen sie nicht abgeschossen werden. Hoffentlich bleiben die Tierchen auch sonst unbelästigt, damit unser Heimatfließ demnächst auch wieder mit Wildenten bevölkert wird.

Sein 70. Lebensjahr vollendet heute der Schreinermeister Hermann P. e. s. c. h. e. l., wohnhaft Hölsheid, Feldstraße 8. Als geborener Solinger kam er bereits im Jahre 1882 in den Solinger Bezirk und ist schon über 50 Jahre Hölscheider Bürger. Neben seinem Handwerk betreibt P. e. s. c. h. e. l. ein Schreibwaren- und Zigarrengeschäft. Das „Solinger Tageblatt“ bezieht er schon Jahrzehnte.

Aus dem Gräfrather Bezirk

Aufklärung von Terrorakten.

Der Mord an dem Nachtwächter Noll.

Nach unermüdlicher Kleinarbeit ist es jetzt der Solinger Polizei gelungen, Terrorakte und sonstige Straftaten aufzuklären, die sich im Verlauf des vorigen Jahres ereignet haben. Wie erinnert, wurde in der Nacht zum 16. Januar 1932 auf die Villa des Fabrikanten Rappe in Söderberg ein Anschlag verübt. Etwa zwanzig Schüsse wurden auf das Gebäude abgegeben, nachdem vorher ein mit einem Stein beschwerter Brief in den Arbeitsraum des Fabrikanten geworfen worden war des Inhalts, daß Rappe erschossen würde, wenn er die vorgenannten Lohnabzüge nicht sofort rückgängig mache. Die Täter sind jetzt ermittelt worden. Es handelt sich hier um die Arbeiter Ernst K. o. s. e. w. e., Ernst H. ö. h. m. a. n. n., Kurt D. i. n. g. e. r., Willi H. ü. t. t. e. m. a. n. n. und Johann A. n. t. e. Sie haben zugegeben, den Anschlag verübt zu haben. Bemerkenswert ist, daß sich die Bande vorher im Jagen. Bärenloch einfand, wo die Waffen ausgegeben wurden. Die Burken haben gleichzeitig die Villa beschossen und sind dann schleunigst zum Bärenloch zurückgekehrt, wo die Waffen eingekammelt und fälschlich verpackt wurden. Einige von ihnen kommen auch für den Mord an dem Nachtwächter Noll und für eine Anzahl von Einbrüchen in Frage. Nach dem bisherigen Ermittlungsergebnis ist die Vermutung berechtigt, daß die Festgenommenen, die sämtlich der SPD angehören, auf höhere Anordnung gehandelt haben. Bei dem Anschlag auf das Haus eines Arbeiters der Firma Rappe & Söhne, wo zehn Schüsse in das Schlafzimmer abgegeben wurden, haben sie gleichfalls ihre Hand im Spiele gehabt.

Die Ausgabe der Bezugskarten für Brot und Butter für die Hilfsmahndes Reichs erfolgt bei der Kreisstelle Gräfrath des Wohlfahrtsamtes am Montag, dem 10. April, nachmittags für die Unterstützungsgruppen der „Sozialrentner“ und der „Wohlfahrtsunterstützungsempfänger“. Die Ausgabe an die Wohlfahrtsrentner erfolgt gelegentlich der Zahlung am Donnerstag, dem 13. April 1933.

Die Konfirmationen in den evangelischen Kirchengemeinden der Gräfrath finden am morgigen Sonntag statt. Die Prüfungen wurden bereits am letzten Sonntag vorgenommen. Die Gottesdienste, welche mit der Einsegnung verbunden sind, werden feierlich ausgetragen.

Neue Wege zur Krebsbekämpfung.

Ein Vortrag vor den Solinger Hebammen.

Am Donnerstag (6. April) hielt Frauencanzl Dr. B. i. e. n. b. a. c. h. vor den Solinger Hebammen einen Vortrag über Krebsentstehung und Bekämpfung. Er erklärte den Krebs als eine abnorme Wucherung, ausgehend von einer erkrankten Zelle und einbrechend und zerstörend in seiner wachsenden Wirkung auf den Gesamtorganismus. Der Krebs ist ein Schmarotzer im Bauplan des Körpers.

Als Ursache muß man eine Reihe von Schädigungen und Reizen annehmen. Dafür spricht der Blasenkrebs der Antikörper und der Chemiker, der Lippenkrebs der Pfeifenraucher, der Hodenkrebs der Schornsteinfeger. Außer diesen Reizen kommen auch die entzündlichen Reize als Ursache in Frage. Daneben muß man aber auch an eine Vererbung der Krebsanlage denken, und zwar im Sinne leichterere Bereitschaft zum Krebs und mangelnder Widerstandsfähigkeit der Zellen. Es sind Familienkrebserkrankungen bekannt, in denen vier Generationen z. B. am Magenkrebs starben. In einem Fall starben beide Eltern am Krebs, von sieben Geschwistern fünf wieder an Magen-Leberkrebs. Im Kampf gegen den Krebs erwähnte Dr. Biedenbach Prof. Winters Lebensarbeit. Er wandte sich an Ärzte und Hebammen im Mutterblatt und erreichte, daß die Patienten viel früher als bisher zur Behandlung kamen. Doch genügt der bisherige Weg, der nur die Anzeichen bekämpft, nicht zu einer 100prozentigen Heilung. Man muß auch Krebsverhütung treiben durch Vermeidung obiger Schädigung und Nichtheit in Krebs belastete Familien. Vorbeugend sollten sich besonders die Frauen über die Frühzeichen ernstlich und ärztlich orientieren, ehe es zu spät ist.

Im Anschluß daran erklärte Frauencanzl Dr. H. a. u. n. die neue Methode der Krebsbekämpfung. Es genügt nicht allein, erst beim Auftreten der ersten Erscheinung (Unregelmäßige Blutung und blutiger Ausfluß) den Arzt aufzusuchen, denn es ist neuerdings sogar möglich, das Vorstadium des Krebses (den Mutterboden des Gebärmutterkrebses) zu erkennen, der oft schon etwa zehn Jahre vor Ausbruch des Krebses vorhanden ist. Diese kleinen, zunächst harmlos scheinenden Veränderungen lassen sich durch einen Scherenschlag entfernen, und die Frauen sind dadurch gegen den gefährlichen Gebärmutterkrebs in Zukunft gesichert. Die Erkennung des Vorstadiums ist am besten möglich mit einem fernrohrartigen Instrument, welches die Vergrößerung deutlich dem Arzt in jährlichen periodischen Untersuchungen zeigt. Dieses Instrument ist das von Prof. Hinselmann, Altona, angegebene Kolposkop.

Hinweise.

Im Bayerischen Hof werden heute und morgen Konzerte der Kapelle Erit Engels abgehalten. Am Sonntagabend ist in den oberen Räumen Tanz. — Im Kaiserhof veranstaltet der Wagnersberger Turnverein 1880 heute abend einen Varietätabend. Außerdem sei auf das Deutsche Fest der N. S. D. A. P. im Kaiserhof morgen abend hingewiesen. An beiden Abenden werden im Kaiserhof große Musikformationen zur Verfügung stehen. Im Westflügel des Hofes werden bei beiden Abenden Konzerte abgehalten. (Siehe Anzeige.)

Konzertveranstaltungen, zum Teil mit Tanz, werden angekündigt vom Café-Restaurant Gröhl, Café-Restaurant Grünwald, Hotel Krümmel, Haus Schöber-Idren, Floragarten Wipperfurth, Kinkhof Obbich, Restaurant Wäcker und Haus Menne. — Blüten- und Frühjahrsfeier veranstalten die „Ewigke Lampe“, Schlagbaumstraße, das Restaurant Volkhaus und die Germaniahalle, Bürgerlaubstraße.

Eine Osterfahrt im Rheingold-Zugverkehr zu den Tulpenfeldern nach Holland veranstaltet die Firma Ernst K. o. h. n. e. n. Walb. Karten sind auch in der Buchhandlung Bäder, Solingen, zu haben. (Siehe Anzeige.)

Morgen sind die Geschäfte nachmittags von 2 bis 6 Uhr geöffnet.

Die Jagd im April.

Die stille Zeit in Wald und Flur, in der das Revier in erster Linie des Jägers bedürfte, geht zu Ende. Der Frühling bringt mit erstem Grün und schwellenden Knospen die heimkehrenden Zugvögel; überall neues erwachendes Leben. Der Schneepflicht ist in vollem Gange, nachdem schon im März die „Ersten“ geschossen wurden. Bis Mitte April darf der „Vogel mit dem langen Gesicht“ erlegt werden. Bis dahin mag sich der Jäger, wie die illustrierte Jagdzeitung „Bild und Hund“, Berlin SW. 11, schreibt, seinen Anteil an ihnen holen, wobei die echte Weidmannspoesie des aufdämmernden Lenzabends ihm in vollem Maße besichert wird. Jeder übermäßige Abschuss, zumal auf der Suche, sei aber verpönt, denn die Schneepflicht ist bei uns Brutvogel und beginnt schon frühzeitig ihr Gehege.

Aprilmonat ist Balmmonat für Vork- und Auerwild. Die Jagd auf den baldenden großen und kleinen Hahn beginnt man nicht zu früh. Erst wenn die Hais ihren Höhepunkt erreicht hat, wenn die Hähne sich auf ihren Halsplätzen eingestellt haben, kann man mit ruhigem Gewissen den einen oder anderen abschüssigen Hahn erlegen. Ein früher oder übertriebener Abschuss wird über kurz oder lang zur Verödung selbst der besten Jagdreviere führen. Der echte Weidmann verzichtet bei der Hahnenjagd gern auf Massenjagden und widmet sich um so eifriger der Beobachtung dieses schönen, interessanten Wildes. Und das ist gut so, zumal Vork- und Auerwild in ihren Beständen anscheinend überall abnehmen.

Das Schwarzwild, dem man bisher jeglichen Schutz versagte, frisst in diesem Monat. Nach der preussischen Tier- und Pflanzenschutzverordnung vom 10. März 1933 darf die fährliche Waid vom 16. März bis 15. September nicht erlegt werden. Damit ist eine Forderung erfüllt, die von der weidgerechten Jägerei stets gestellt wurde. Wo Schwarzwild in Feldrevieren zu Schaden geht, suche man sich einen Ueberläufer aus.

Dem Jäger bringt der April ein weites Betätigungsfeld, dem er sich nach Kräften widmen kann. Von solchen Frühjahrsarbeiten seien nur kurz genannt: Salzlecken anlegen bzw. erneuern, Pirschsteige harten, Hochstiege ausbessern, Wild- oder vorbereiten und bestellen. Die Brut- und Sektzeit allen Niederwildes erfordert jedoch erhöhte Beaufsichtigung des Reviers und Schutz vor Feinden sowie Störungen. In dieser Hinsicht sei darauf aufmerksam gemacht, daß das Abbrennen von verdorrtem Gras auf Wiesen, Grenzalmen usw. in fast allen Ländern ab 16. März verboten ist. Bei Uebertretungen kann der Jagdberechtigte Schadenerschuld anfallen. In Revieren mit vielen Krähen wird der Jäger diesen schlimmen Feinden der Niederjagd mit vergifteten (Phosphorlaser) Eiern zu Leibe rücken, oder sie von der Krähennähe mit Hilfe des lebenden oder mechanischen Uhus abschließen. — Die Kleinfalberbüche leisten gute Arbeit nicht nur bei der Vertilgung von wildernden Raben, Hunden usw., sondern auch bei der Zehnung der Entenreviere so stark gefährdenden Bleihühner, Taucher, Wasserratten und anderen Schädlingen. Der Hundefreund und -abrichter endlich hat gute Gelegenheit, seinen Junghund an Baarhühnern zu arbeiten. Mit Ende des Monats, wo die Brutzeit beginnt, soll dann aber Schluss gemacht werden.

Kein Feuer anzünden im Walde!

Immer wieder wird die Beobachtung gemacht, daß Wanderguppen beim Anlegen offener Holzfeuer nicht die nötige Vorsicht walten lassen. Deshalb hat der Kommissar des Reichs für das Preussische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung erneut auf einen früheren Erlass aufmerksam gemacht, in dem es heißt:

„Ganz abgesehen davon, daß Feueranzünden im Walde nach § 44 des Feld- und Forstpolizeigesetzes und, wenn es sich um gefährliche Stellen im Walde handelt, nach § 368 Nr. 6 des Strafgesetzbuches strafbar ist, und daß außerdem der Täter oder seine Angehörigen für allen Schaden haftbar gemacht werden, der durch einen Waldbrand entsteht, muß in allen an Wanderungen beteiligten Kreisen noch mehr Verständnis dafür geweckt werden, daß durch solches fahrlässiges Verhalten dem Volkswirtschaftlichen Schaden zugefügt wird, der bei der heutigen überaus ernsten Lage des Staates unbedingt vermieden werden muß. — Die Jugendpfleger (innen), Lehrer, Schulvorstände, Schulräte, Vereinsleiter und andere leitende Persönlichkeiten sind anzuhaltend, daß von ihnen im Unterricht und bei Wanderrührerlehrgängen regelmäßig darauf hingewiesen wird, daß die jugendlichen Wanderer beim Feuermachen in der Nähe eines Waldes äußerste Vorsicht zu beobachten und auch sonst alle behördlichen Anordnungen bei ihren Wanderungen peinlichst zu befolgen haben.“

Mitteilungen aus den Vereinen.

Der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband veranstaltete am vergangenen Samstag einen bunten Abend im „Kronenhof“, dessen geräumiger Saal nicht besetzt war. Nach einleitenden Musikvorträgen der Orchestervereinigung im D. N. B., die als eigentliche Veranstalterin die Ausgestaltung des Abends übernommen hatte, dankte der 2. Vorsitzende, Kollege Vinzelberg, in einer kurzen Begrüßungsansprache allen Mitwirkenden des Abends, im besonderen dem Männerchor der Firma P. T. Mahle & Söhne, der sich in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt hatte. In bunter Reihe widmeten sich die einzelnen Punkte der reichhaltigen Festfolge ab. Humoristische Vorträge in Solinger Mundart, dargeboten von Paul Goffe, leiteten über zu den auf D. N. B.-Festen allmählich zur Tradition gewordenen „Nieder zur Laute“ von Claus Witte ersten und heiteren Ausdrucks. Dazwischen liefen die Anwesenden den Darbietungen des Männerchors, der sein geistiges Können nur zu gut unter Beweis stellte. Aber auch die Orchesterdarbietungen ernteten reichen Beifall und veranlaßten zu einigen Zugaben. Mit Genugtuung kann festgestellt werden, daß die 14köpfige Orchestervereinigung trotz ihres kurzen Bestehens Zeugnis von einem beachtlichen Eifer der „ungelächsten“ Musiker ablegt. Nach Abwicklung der Festfolge hatte

Aus dem Rhein-Wupper-Kreis.

Kreistagsitzung auf Schloß Burg.

Der Kreistag des Rhein-Wupper-Kreises wird seine erste Sitzung am Mittwoch, dem 12. April, nachmittags 17 Uhr, auf Schloß Burg abhalten. Auf der Tagesordnung steht die Einführung des neuen Landratswahlgesetzes durch den Regierungspräsidenten, eine Ansprache des Landrats, Beschlussefassung über die Gültigkeit der Kreiswahlen und Einführung der Abgeordneten, Wahl von zwei Kreisdeputierten und des Kreisausschusses, sowie die Wahl der Kreiskommission. — Da der neugewählte Kreisausschuss sich noch vorher mit dem Haushaltsplan beschäftigen muß, sind die Statberatungen bis zur nächsten Sitzung zurückgestellt worden.

Burg a. d. W.

Der Bon der städtischen Volksbücherei. Am 31. März hat die Bürger städtische Volksbücherei ihr Lejehar abgeschlossen. Das Jahr vorher war ein Lejehar-Rekordjahr, in dem, um dem gesteigerten Lejeharbedürfnis der Arbeitslosen entgegen zu kommen, wöchentlich zweimalige Buchausgaben eingerichtet und eine für die kleine Stadt Burg sehr hohe Zahl von über 3800 Entlehnungen erreicht wurde. Das hatte aber den Nachteil, daß die Bücher unter der starken Abnutzung sehr litten und zum Teil nicht mehr ausleihfähig blieben. Zur Schonung des Bücherbestandes wurden daher im letzten Jahre die Bücher nur noch einmal wöchentlich ausgeben. Die Ausleiher gingen dadurch bei sich unvernünftiger Lejehar um ein Drittel auf 2635 Entlehnungen zurück. Gelesen wurden 2144 Werke der schönen Literatur, 124 geschichtliche Werke, 83 Bücher über Erdkunde, Reisen und dergl., 233 Jugendbücher und 51 sonstige Werke. Davon lasen: die Arbeiterklasse 1323, Frauen ohne Beruf 412, Handwerker und Gewerbetreibende 351, Fabrikanten, freie Berufe und Beamte 183, Arbeiterinnen 140, Kontoristinnen und Verkäuferinnen 52 Bücher, die männliche Jugend 101, die weibliche 48 und Kinder 25 Bücher. Neue Bücher konnten leider nicht eingefügt und auch keine Bücher repariert werden, weil die Stadt dafür keine Mittel bereit gestellt hatte. Hoffentlich denken die neuen Stadtverordneten jetzt auch, soweit es die Finanzen erlauben, an die Bücherei, damit die allernotwendigsten Reparaturen vorgenommen und auch einige aus dem Geist des neuen nationalen Deutschlands geschriebene Werke eingefügt werden können. Die ganz im preussisch-deutschen Geist aufgebaute und auch in der Nachkriegszeit unbeirrt beibehaltene, reichhaltige Geschichtsabteilung der Bürger Bücherei sei besonders der nationalen Jugend dringend anempfohlen.

Veränderung eines Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung. Als Vertreter zur vorläufigen Verbandssammlung des Wupperverbandes wurden 4 Angehörige der NSDAP. ge-

jung und alt Gelegenheit, noch ordentlich das Tanzbein zu schwingen, was auch reichlich wahrgenommen wurde. Das man auch ohne „Regermusik“ tanzen kann, wurde hier nochmals zur Genüge bewiesen. Es war spät nach Mitternacht, als die Vekten sich auf den Nachhauseweg machten.

Der Jiegenzüchterverband Groß-Solingen hielt am 2. April im Lokale Maus in Ohligs-Merfeld seine diesjährige Generalversammlung ab, zu der zahlreiche Mitglieder aus den einzelnen Vereinen von Solingen, Wald, Gräfrath, Bölsheid und Ohligs erschienen waren. Der Vorsitzende begrüßte zunächst die Erschienenen. Dann gab der Vorstand Bericht über das vergangene Geschäftsjahr, sowie über die Kasse und die Positionen. Da die Kasse für richtig befunden war, wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Nach einigen kleineren Angelegenheiten, die schnell ihre Entscheidung fanden, begann dann eine lebhafte Aussprache über eine Ziegenführung in diesem Jahre, welche mit großer Mehrheit beschlossen wurde. Die Redner betonten fast alle, daß der Verband bzw. die Ziegenzüchter selber die Aufzucht guter Tiere und einer guten Rasse in die Hand nehmen müßten. Der Vorstand von Tieren aus anderen Gegenden sei immer feiner und zweifelhaft. Es müsse durch systematische Züchtungsarbeiten festgestellt werden, wo die besten Elterntiere seien. Dazu soll die oben erwähnte Züchtung der Anfang sein. Hoffen wir, daß sich recht viele Mitglieder daran beteiligen, damit ein so wichtiger Faktor in der Volksnahrung auch in Solingen zur vollen Blüte gelangt.

Der Ohligs-Schützenverein wird nächsten Sonntag mit dem Schießen auf dem Scheibenstand beginnen. Auf dem Hochstand soll am 15. April begonnen werden. Die Vorarbeiten für das Schützenfest haben bereits eingesetzt. Die Teilnahme an dem Orts-Wanderpreis-Schießen wird den Schützen überlassen. Das Betreten des Scheibenstandes ist Kindern untersagt. Eltern werden für etwaigen Schaden, den ihre Kinder anrichten, schadenerschuldhaftig gemacht.

Schiffsheizer lebendig im Kessel verbrannt.

Am 7. April. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf dem norwegischen Dampfer Delfinn. Auf der Fahrt von Rotterdam nach Hamburg vermißte man plötzlich einen Heizer. Nach langem Suchen entdeckte man die Leiche des Vermissten in einem Kessel. Er hatte den Auftrag bekommen, den Kessel zu pugen. Später vergah man, daß sich der Heizer noch im Kessel befand. Es wurde von der Zentrale Dampf in den Kessel gelassen, so daß der Unglückliche bei lebendigem Leibe verbrannte.

Eine siebenjährige Familie opfert sich dem Elefantengott.

Am 7. April. Ein furchtbares Götzenopfer, in dem sieben Mitglieder einer Familie ihr Leben ließen, ist gestern hier von der Polizei aufgebeut worden. Am Fuße eines den Elefantengott darstellenden Götzenbildes wurden die Leichen eines Mannes und seiner Frau, sowie ihrer fünf Kinder gefunden. Ein Brief wies darauf hin, daß es sich um ein Opfer handelt und man glaubt, daß der Vater das Opfer vollstreckt hatte. Als Ursache wird Armut angenommen.

wählt. Man war bei dem Vorschlag von der irigen Annahme ausgegangen, daß die Bürgermeister ohne Weiteres Mitglieder seien. Nach Aufklärung des Stritts trat einer der neuen Vertreter zugunsten des Bürgermeisters zurück.

Kraftprobe am falschen Objekt. In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch wurde das Richtungsschild an der neuen Schloßeinfahrt, das etwa 1/2 Meter tief eingegraben ist, ausgerissen und quer über die Straße gelegt. An der Gasseite an der Einfahrt wurden Blumenkästen fortgenommen und an anderer Stelle aufgestellt.

Leichlingen

Der Plan zur Melioration von Förschensbruch, wie er vom Kreisbauamt in Opladen ausgearbeitet war, ist dem Bezirkskommissar zur Ausführung vorgelegt worden. Zur Melioration des Bruchs kommen etwa 14000 Tagewerk in Betracht. Die Durchführung des Planes wird im Wege des Freiwilligen Arbeitsdienstes erfolgen. Es kommen als Träger des Dienstes nur im Arbeitsdienst bereits erprobte Verbände in Betracht.

Einführung des neuen Kaplans. In feierlicher Weise führte der Katholische Jugendverein seinen neuen Präses Kaplan Lange in einer Zusammenkunft im Jugendheim Johannisberg ein. Außer Pater Conzen hielten der Präses des Bezirks, Pater, und für den Diözesanverband Stephan Kowald die Ansprachen.

Erneute Hausjungen werden bei verschiedenen Anwohnern von „Schraffenberg“ von den hiesigen Polizeibeamten vorgenommen, wobei man belastendes Material gegen einige Personen vorfand.

Wickelhen

Unfall. Am Mittwochabend befanden sich mehrere Leute auf dem Wege von Wickelhen nach Krähwinkel. Aus gleicher Richtung kam hinter den Personen her ein Radfahrer. Die Straße ist nach Krähwinkel etwas abschüssig. Als der Radfahrer die Passanten überholen wollte, hat er anscheinend durch irgendeinen Unfall die Gewalt über das Rad verloren. Mit voller Wucht fuhr er in die Personengruppe, wodurch nicht nur er selbst, sondern auch einer der Passanten zu Fall kam. Der Fahrer selbst hat erhebliche Kopfverletzungen zu verzeichnen, während einer der Angefahrenen eine Schulterverletzung und anscheinend auch eine Rippenquetschung erlitt. Beide Verletzte mußten ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Zur Gründung einer Ortsgruppe der NS-Kriegsopferversorgung werden die Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Frontsoldaten der Gemeinde zu einer Versammlung auf Montag, den 10. April, in das Evangelische Gemeindehaus eingeladen.

Wichtige Neuerung für Tonfilm-Aufnahmen.



Dieser Apparat, das sogenannte Direkt-Diktaphon, bei dem hinter dem Mikrophon ein parabolischer Reflektor angebracht ist, ermöglicht es, mitten zwischen anderen Geräuschen jeweils nur ein bestimmtes, z. B. einen Dialog, aufzunehmen. Der Apparat wird vor der Aufnahme auf eine bestimmte Schwingung eingestellt und reagiert dann einzig auf Töne mit diesen Schwingungszahlen. Vor allem bei Aufnahmen unter freiem Himmel, die oft durch unliebsame Geräusche, wie Fabrikgeräusche, Autohupen und Propellergeräusche gestört werden, wird künftig eine einwandfrei reine Aufnahme möglich sein.

Luftschiffbau und -führung

Genau technische Einzelheiten über Konstruktion und Fahrtechnik, die Frage: Helium oder Wasserstoffgas, Sturmfahrten, Wetterdienst, Funkpeilung und Katastrophen-Ursachen behandelt ausführlich das Sammelwerk: »Zeppelin-Weltfahrten«, welches von Fachleuten als beste, vollständige Darstellung bezeichnet wird.

CLUB ist eine der meistgerauchten Zigaretten Deutschlands. **CLUB**-Packungen enthalten echte Zeppelin-Fotos im Großformat. **CLUB** muß man rauchen, weil sie einen derartigen Qualitäts-Vorsprung hat, daß sie kaum von teuren Marken zu unterscheiden ist und die Bilder-Sammlung des Deutschen heißt:

Zeppelin-Weltfahrten



Ev. Kirchenchor (Bachverein) Solingen e. V.

Leiter: Kgl. Musikdirektor Paul Hoffmann

Karfreitag, den 14. April, abends 6 Uhr,
in der Luther-Kirche in Solingen:

Passions-Musik

Mitwirkende:

Hans Sträter (Tenor), Hans Graß (Baß),
Kammerorchester, Peter Gießen (Orgel).

Karten (0.50 RM.) bei E. Lersch, Th. Klemm und Buchh. Bäcker.



Das Glück, es wird lachen
auch Dir mal bestimmt,
die Hoffnung bleibt dem,
der ein Klassenlos nimmt.

Ziehung 1. Klasse

21. und 22. April.

1/2 Los nur 5 Mk., 1/4 10 Mk., 1/8 20 Mk., 1/16 40 Mk.
empfiehlt und versendet

Staatliche Lotterie - Einnahme
Paul Vetter, Solingen

Brüderstraße 1.

Kirchlicher Anzeiger.

Evgl. Kirchengemeinde Solingen. Sonntag,
den 9. April 1933. (Palmsonntag). Alte Kirche:
vorm. 8 1/2 Uhr. Pfr. Müller, Markus 11, 1-10.
10 Uhr. Pfr. Giese. Luther-Kirche: vorm.
10 Uhr. Pfr. Giese. Dorper Kirche: vorm.
10 Uhr. Pfr. Giese. Co. Joh. 3, 16. G.-H.
Katterbergstraße: 10 Uhr. Pfr. Giese.
Montag 8 Uhr: Südwall 54, Bibelabend,
Offertor.

Evgl. Kirchengemeinde Widdert. Sonntag
vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Pfr. Giese.

Evgl. Gemeinde Wald. Sonntag vorm. 10 Uhr
Konfirmation. Pfr. Schöppel, 11 1/2 Uhr
Taufen, nachm. 6 Uhr. Pfr. Thiele.

Mangenberg. vorm. 10 Uhr Konfirmation,
Pfr. Betschly (Kirchendorf), 11 1/2 Uhr Taufn.
Krankenhaus. 10 Uhr. Pfr. Thiele.

Rehberg. So. 10 Uhr Konfirmation (Kirchendorf),
5 U. St. Feldmann. Di. 8 U. Pfr. Betschly.
Do. 6 U. Abendmahl f. Konf. Karfr. 10 U.
Gottesd., Abendmahl (Kirchendorf).

Blanes Kreuz. Solingen, Burgstr. 11. Samstag
abend 7 1/2 Uhr Jugendst. Sonntag abend
8 Uhr Evangel. - Verjamm. Redner Pastor
Giese. Donnerstag abend 8 Uhr Teilnahme
am Passionsgottesdienst u. Abendmahl (Alte
Kirche). Jedermann ist herzgl. willkommen.

Genr.-Am.-Stift. Peter Kappelerstraße.

Sonntag, 3 1/2 Uhr:

Ein Kinderfest voll Jugendfreude.
Etern, Verwandte u. alle Kinderfreunde
hergl. eingeladen.
Kaffee 40 Pfg. - Gebäck ist zu haben.

Katholischer Gottesdienst.

Palmsonntag, den 9. April 1933.

St. Clemens-Solingen. St. Messen: 7, 8.30,
9.15 (Palmweide und Hochamt), 11.15 Uhr.
2 und 5 Uhr Andacht.

Marienstift. St. Messe: 8.30 Uhr.

St. Engelbert, Sol.-Mangenberg. St. Messen:
7, 8.30, 10.15 Uhr (Palmweide und Hochamt).
5 Uhr Andacht.

St. Mariä Himmelfahrt, Sol.-Gräfrath.
St. M.: 7, 8, 10 Uhr (Palmweide und Hoch-
amt). 5 Uhr Andacht.

St. Joseph, Sol.-Ohlig. St. Messen: 6, 7.30,
9 (Hochamt, vorher Palmweide), 10.30 Uhr.
2.30 und 5 Uhr Andacht.

St. Joseph, Sol.-Krahenhöhe. St. Messen:
7, 8.30, 9.45 (H.), 11 Uhr. 5 Uhr Andacht.

St. Gumbertus, Weeg. St. M.: 7.30, 9 (H.),
11 Uhr. 5 Uhr Andacht.

St. Katharina, Sol.-Wald. St. M.: 7, 8.30
10 (H.). 3 und 5 Uhr Andacht.

Sol.-Merkel. St. Messen: 8, 10 Uhr (H.),
2 Uhr Andacht.

Sol.-Hühndorf. St. Messen: 7.30, 10 Uhr.
3 Uhr Andacht.

Sol.-Hühndorf (Kohlberg). St. Messen: 7,
10 Uhr (H.). 4 Uhr Andacht.

Die eleganten, vornehmen und dabei
doch so preiswerten

Brennabor-Kinderwagen

neben andern finden Sie bei
Busse Solingen, Hauptstr. 234.
Kinderwagen von 27.50 Mk. an.

Das Rundfunk-Programm.

Sonntag, 9. April 1933.

7.00 Uhr: Choral: „O Haupt voll Blut und Wunden.“

7.05 Uhr: Hamburger Sinfoniekonzert.

8.15 Uhr: Landwirtschaftliche Rundschau.

8.30 Uhr: Universitätslektor Dr. Jasse: Italienische Unterhaltung.

9.00 Uhr: Uebertr. des Geläutes aus der Trinitatiskirche, Köln.

9.05 Uhr: Evangelische Morgenfeier.

10.15 Uhr: Besuch am Krankenbett.

11.00 Uhr: Meister des Reiseberichts. Josef Magnus Behner:
Das vorüberfliegende Rom.

11.25 Uhr: Musikalische Arbeitsgemeinschaft. Prof. Dr. Unger.

11.50 Uhr: Bilder aus der deutschen Vergangenheit. Universitäts-
professor Dr. Max Braubach: Die französischen
Burg- und Städtezerstörungen am Niederrhein im
Jahre 1689.

12.10 Uhr: Deutsche Gedichte. Reinacher: An alle. Goethe:
Hans Sachsens poetische Sendung. Sprecher: Apel.

12.20 Uhr: Die Welt auf der Schallplatte. Prof. Dr. W. Sontke:
Bei den Deutschen der Sprachinsel Gotik.

12.40 Uhr: Aus der Welt des Tieres. Hans Henz: Vom Tier-
volk des Siedlers.

13.00 Uhr: Mittagskonzert. Leitung: Eysoldt.

14.30 Uhr: Hans Molitor: Deutsche Einheitskurzschrift.

14.50 Uhr: Schachfunt. Dr. A. van Ruy.

15.25 Uhr: Volk erzählt. Wilhelm P. Kicharz: Der Bitter
Jörgel und der Kelse Dorens. In Düsseldorf-Mundart.

15.45 Uhr: Für den Landwirt. Dr. Schürmann: Rückwirkungen
der technischen Rationalisierung in Uebersee auf die
deutsche Landwirtschaft.

Zu uns - vor Ostern!

Wir bringen in allen Abteilungen bei vergrößerter Auswahl ganz besonders billige Angebote.

Burberry-Mäntel

prima Wolle, imprägniert

In allen Modelfarben

29.75, 27.75,

Frühjahrs-Mäntel

aus prima Stoffen englischer

Art, auf Matroc gearbeitet

29.75, 24.00, 21.75, 19.75,

Wettermäntel

garantiert wasserdicht

neueste Formen

21.00, 16.50, 12.75, 10.50,

Seit über 60 Jahren ist Gries
die vertrauenswürdige Einkaufsstätte
für gepflegte Kleidung.

Wir arbeiten rastlos an der Ver-
besserung unserer anerkannten
Leistungen.

Auch diese Angebote vereinigen
Qualität und Billigkeit!

Wir bitten um Ihren
zwanglosen Besuch.

H. Gries.

Jackenkleider

Englische und uni Stoffe
in besonders schicken Formen.

Frühjahrs-Kleider

moderne Farben

und Stoffe in Wolle und Seide

von 8⁷⁵ an

Blusen und Röcke

neueste Formen in allen Preis-
lagen.

Mod. Sportpullover

aparte Neuheiten von 1⁹⁵ an

Teppiche und
Läuferstoffe

Haargarn-Teppiche

aus reinem Material, geschmackvolle, neue Ausmusterung, Größe
200x300 35.—,
250/350 65.—, 49.50.

29⁵⁰

Haarbrüsel-Teppiche

Wohnzimmerteppich, Strapazier - Qualität, aparte neue Dessins,
Größe 200/300 54.—, 49.50.

46⁰⁰

Velour-Teppiche

Prima Qualität, Marken - Fabrikat, wunderschöne Persermuster,
Größe 200/300 108.—, 95.—.

83⁰⁰

Haargarn-Läufer

aus reinem Haargarn, in den neuesten Streifenmustern, ca. 68 cm
breit 3.75, 2.50.

1⁸⁵

Haargarn-Jacquard-Läufer

Prima Qualität als Treppenbelag u. für die moderne Bettenumran-
dung, aparte Künstlerentwürfe, Pastellfarben, 68 cm 5.50, 4.90.

3⁹⁵

F. Rob. Baecker jun.

DAS SOLINGER QUALITÄTSHAUS SEIT 1867 AM ALTENMARKT

12.000 RM. an 1. Stelle
auf Neu-
bau gesucht.
Ang. u. 807 a. d. Geis.

Stellen-
Gesuche

Klempnerei
und Dachdeckerbetrieb
übernimmt Aufträge.
Beste Arbeit, Stunden-
lohn RM. 0.90. Kosten-
anschlag unverbindlich.
Ang. u. 772 a. d. Geis.

Geprüfter Drogist
firm in allen Teilen
der Branche, sucht zum
1. Mai Stellung.
Ang. u. 778 a. d. Geis.

Sohn erbtl. Eltern sucht
Lehrstelle
auf Büro oder Kontor.
Ang. u. 715 a. d. Geis.

Suche f. m. Sohn, 15 J. alt
Lehrstelle
als Buchbinder
Geis. Ang. u. 713 a. d. G.

Modistin
tüchtig im Verkauf und
Arbeit, sucht Stelle bei
freier Station. Angeb.
unt. 801 a. d. Geis.

Sauberes Mädchen
anständig,
von auswärts, in Küche
und allen Hausarbeiten
perfekt, sucht bald. Stell.
Ang. u. 771 a. d. Geis.

Mädchen
21 Jahre alt, bisher im
Haushalt tätig, sucht
Stelle. Gute Zeugn. vorh.
Ang. u. 695 a. d. Geis.

10.15 Uhr: Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeits-
lose.

11.20 Uhr: Schallplattenkonzert.

12.00 Uhr: Uebertragung aus dem Neuen Rathaus Bad Nachen:
Unterhaltungskonzert des Orchesters erwerbsloser Be-
rufsmuster, Nachen. Leitung: Joseph Kreig.

12.50 Uhr: Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen.

13.00 Uhr: Mittagskonzert. Leitung: Wolf.

14.00 Uhr: Mittagsmeldungen.

14.30 Uhr: Schlachtviehmarktbericht.

15.30 Uhr: Wirtschaftsmeldungen mit Zeitangabe.

15.50 Uhr: Jugendfunk.

16.30 Uhr: Belpertkonzert des Orchesters des Westdeutschen Rund-
funks. Leitung: Kühn. Solisten: Theresie Pott, Eg-
bert Grape (Klavier).

17.45 Uhr: Grenz- und auslandsdeutsche Frauenarbeit. Dr. Hilde-
gardis Bullf: Deutsche Frauen im Banat.

18.05 Uhr: Elternstunde. J. Hertons: Der kindliche Lebensraum.

18.25 Uhr: Wirtschaftspolitische Umschau. Dr. A. Reifferscheidt:
Die Entwicklung des deutschen Kapitalmarktes.

18.45 Uhr: Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und
Sportvorbericht.

19.00 Uhr: Reichsfunk: Stunde der Nation.

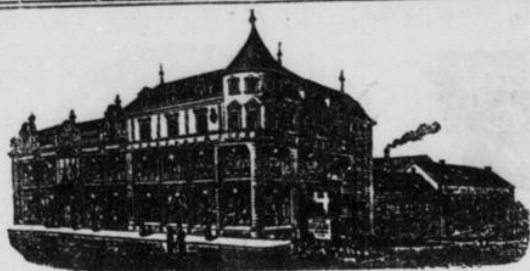
20.00 Uhr: Erste Abendmeldungen.

22.05 Uhr: Alte Lieder und Märche. Das kleine Orchester des
Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Eysoldt.

22.05 Uhr: Erste Meldungen, Bericht über das geistige Leben.
Sportbericht.

22.30 Uhr: Nachtmusik auf Schallplatten.

22.45 Uhr: Vom Südwestfunk, Frankfurt: Nachtmusik. Leitung:
Reinh. Merten. Solistin: Elise Laura von Wolzogen
(Nieder zur Laute).



1858

1933

Anlaßlich unseres 75 jährigen Bestehens zeigen wir in renovierten Räumen die Spitzenleistungen deutscher Wohnkultur. Unsere Preise sind aufs denkbar niedrigste reduziert; unsere Auswahl soweit wie möglich vergrößert. / Besuchen Sie bitte ohne jeden Kaufzwang unsere vorbildliche und einzigartige Jubiläums-Ausstellung!



Großmöbelhaus

Ferd. Hamacher Söhne Solingen-Wald

Aeltestes Großmöbelhaus des gesamten Bergischen Landes.

Heukämpchenstr. 5-7 / Wiesenstr. 1-3

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute morgen um 3 $\frac{1}{2}$ Uhr entschlief sanft und ruhig mein lieber Bruder, mein lieber Schwager, unser lieber Onkel und Vetter

Hermann August Mottel

im Alter von 71 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Richard Mottel.

Solingen, den 7. April 1933.

Die Beerdigung findet Montag, den 10. April, nachmittags 4 Uhr von der Kapelle des Friedhofs Grünbaumstraße aus statt.

Jes. 43, 1: Ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein.

Heute morgen 8 Uhr nahm der Herr plötzlich meinen innigstgeliebten Gatten, unseren guten, treusorgenden Vater, Schwiegervater und Grossvater, unseren lieben Bruder, Schwager und Onkel

Ewald Purder

im Alter von 59 Jahren zu sich in die Herrlichkeit.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Berta Purder geb. Grah
Heinrich Purder, Edith Purder geb. Weck
Betty Bonsels geb. Purder, Leo Bonsels
Oskar Purder, Elsa Purder geb. Krumm
Helmut Purder

4 Enkelkinder und Anverwandte.

Solingen, den 7. April 1933.

Die Beerdigung findet Montag, den 10. April, nachm 3 $\frac{1}{2}$ Uhr, vom Trauerhause, Cäcilienstr. 13, aus mit Frauenbegleitung nach Friedhof Casinostr. statt. Trauerfeier $\frac{1}{2}$ Stunde vorher. Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, diese Anzeige als solche zu betrachten.

Versenden unserer mit Siegerpreisen ausgezeichneten OZM-Marken-Tee-

Butter

Nr. 1 M. 1.20 in 9- und Molk-Butt. 6-Pfd.

M. 1.10 Postp.

unges. o. l. ges. fr. Haus Nachn. Bilger, A.-G., Oberschwab. Zentr.-Molkerei Biberach-Riß 83, württemb. Oberland. Gegr. 1878

Haben Sie Stoff?

Die Maßschneiderei Antt

Eilberfeld, fertigt Ihnen Maß-Anzüge und Paletots v. 25 Mt. an mit guten Zutaten und garantiert i. tabelloser Sit. aus eig. Stoffen 55 bis 80 Mark Maßnahme u. Anprobe jed. Mittwoch und Samstag von 6-9 Uhr abends.

Jetzt Hauptstr. 267, Wirtschaft Zimmermann

Die altbekannte 33 Jahre bestehende

Korsettfabrik

Badisen u. Liebfäher Böbeln i. Sa. bringt sich in empf. Erinnerung. Vertret.: Frau Anna Schultes, Sol.-Hufdenhöhe, Landwehrstr. 24 Karte genügt.

Mt. 2000.

gegen beste Sicherheit u. hohe Zinsen geliebt. Ang. u. 731 an die G.

Wer lief. Hühner geg. gute Schneiderarbeit? Aug. Wille, Wühlfeld, Rügenhöfen 12.

Weinet nicht an meinem Grabe, Gänne mir die ewige Ruh. Denkt, was ich gelitten habe, Eh' ich schloß die Augen zu.



Donnerstag abend um 10 Uhr entschlief nach schwerem Leiden unsere liebe, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Gottlieb Wagner

Klara geb. Stiehl
im Alter von 60 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.

Solingen, Eisenach, Hamburg und England, den 8. April 1933.

Die Beerdigung findet am Montag nachm. 2 $\frac{1}{2}$ Uhr vom Trauerhause, Grünwalderstr. 86 b, aus statt. Sollte jemand aus Versehen keine Einladung erhalten haben, bitten wir dieses als solche zu betrachten.



Heute früh kurz nach 1 Uhr entschlief plötzlich, aber nicht unvorbereitet, meine liebe Frau, meine innigstgeliebte treusorgende Mutter

Frau Herm. Weiser

Anna Gertrud geb. Bertram
im Alter von 55 Jahren.

In tiefer Trauer:
**Hermann Weiser
Aenne Weiser.**

Solingen, den 7. April 1933.

Die Beerdigung findet Montag, den 10. April, nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr, vom Sterbehause, Klosterwall 7, aus statt. Das feierl. Seelenamt ist am gleich. Tage morgens 8 $\frac{1}{4}$ Uhr in d. St. Clemenskirche zu Solingen.

Pädagogium Dr. Halbach

Düsseldorf, Elisabethstraße 16 - Tel. 15693

Nicht versetzte Schüler werden durch unseren rein individuellen Unterricht die Lücken schnell beseitigen und den Verlust eines Jahres vermeiden. Daher ist

sofortige Umschulung

zu empfehlen. Hausarbeit unter Aufsicht und Anleitung der Lehrer. Religion, Schwimmen, Turnen, Musik.

Neue Sexta Ostern 1933.

Abendgymnasium für Berufstätige. Langjähr. beste Erfolge in sämtl. Prüfungen bis einschl. Abitur. Anmeldung für sämtl. Klassen (Sexta bis Oberprima) ohne Aufnahmeprüfung. tägl. von 12-1 Uhr oder jederzeit nach telef. Verständigung. Der Direktor Dr. Halbach.

Sonder-Angebot!

Sporthemden mit Kragen
aparte Neuheiten 4.90, 3.50, 2.95, 2.45

Oberhemden mit Kragen
teilw. mit Ers.-Mansch. 4.90, 4.—, 2.95, 2.45

Sportbinder
eleg. Frühj.-Neuheiten 1.95, 1.50, 1.—, 0.75

Heinrich Gries

Trüerbriefe liefert in kürzester Frist Buchdruckerei B. Boll

Einj.-Abitur Institut Bolte
Ilmenau, Th.

Ihre Torg ist aufzuheben

in Ihrer Möbelwahl

Denn noch erhalten Sie Möbel von Pasche in anerkannt bester Qualitäts-Ausführung zu den alten, niedrigen Preisen.

Bedenken Sie:
nur der schnelle
Entschluß bringt
Vorteile.

Sonntag von
von 2-6 geöffnet

Möbelhaus Pasche

W.-Eilberfeld, Königstr. 55-57

Die vorbildliche, größte und schönste
Ausstellung des gesamten Bergischen Landes.

Danksagung.

Für die uns beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen von allen Seiten erwiesene Anteilnahme und für die zahlreichen Kranzspenden sagen wir allen Freunden und Bekannten, insbesondere Herrn Pfarrer Müller für seine tröstlichen Worte im Hause und dem Grabe, sowie der „Solinger Liedertafel“ und der „Schlosser-Innung“ unseren innigsten Dank.

Solingen, im April 1933

Familie Robert Tilly.**Trauer-Kleidung**

Auf Anruf 20311 sofort Auswahlendung mit fachkundiger Bedienung durch das führende Modehaus

F. Rob. Baecker jun.

SOLINGEN ALTENMARKT

Elektrolux

Qualitäts-Staubsauger
der ELEKTROLUX-WERKE
Berlin-Tempelhof

Jetzt ab RM. 7.—

W.-Eilberfeld, Könerstr. 98. Tel. 23792.

Wer Herrenartikel

zu beurteilen weiß, schätzt an den unseren die gute Qualität, den kleinen Preis!

Sonntag von 2 bis 6 Uhr geöffnet.



Zu vermieten

Ladenlokal

auch als Büro geeignet, ca. 22 qm groß, mit 3 Zimmer-Wohnung evtl. Lager und Kellerraum, im südl. Stadtteil, zu vermieten.

Ang. u. 736 a. d. Gesf.

Ladenlokal

billig, im südl. Stadtteil zu vermieten.

Ang. u. 793 a. d. G.

Helle Fabrikräume

80 und 100 qm, mit elektr. Anschluß und Wasserleitung zu verm.

Näh. 1. Felderstr. 47.

Arbeitsräume

zu günst. Bedingung. f. pünktl. Mietz. frei.

C. Böttcher & Cie., Löwenwerf Bismarckstr. 3.

Einfamilienhaus

5 Zimmer mit eingerichteter Bad, Soling. Gräfrath, Schulstr. 42, zum 1. 5. d. J. zu vermieten. Spar- und Bauverein Solingen-Gräfrath, Schulstr. 45.

In meinem Hause Grünwalder Str. 36 ist ab 1. Mai eine Wohn-, 6 Zimmer, 2 Etl. und 2 Mansarden m. Zentralheiz. zu verm.

San.-Nat. Dr. Wegel

Schöne, abgetheilte 4-Zimmer-Wohnung mit Bad i. nördl. Stadtteil zu vermieten.

75 RM. Friedensmiete. Ang. u. 754 a. d. G.

Abgeschl. 1. Etage, 5 Zimmer und Bad und allen Bequemlichk., Nähe Krabengasse zum 1. Mai zu verm.

Ang. u. 456 a. d. Gesf.

Mod. 1. Etage 5 Zimmer mit Bad, sofort zu vermieten. Näheres Solingen, Sandstr. 3, 1. Etage.

4 Zimmer-Wohn. ganz neu hergerichtet, mit ober ohne Garage, sofort zu vermieten.

Ang. u. 797 a. d. Gesf.

Schöne 4 Zimmer 1 Etl. zum 1. 6. zu vermieten. Mitterstraße 31.

Schöne abgetheilte 4-Zimmer-Wohnung mit Bad i. nördl. Stadtteil zu vermieten.

75 RM. Friedensmiete. Ang. u. 754 a. d. G.

Abgeschl. 1. Etage, 5 Zimmer und Bad und allen Bequemlichk., Nähe Krabengasse zum 1. Mai zu verm.

Ang. u. 456 a. d. Gesf.

Mod. 1. Etage 5 Zimmer mit Bad, sofort zu vermieten. Näheres Solingen, Sandstr. 3, 1. Etage.

4 Zimmer-Wohn. ganz neu hergerichtet, mit ober ohne Garage, sofort zu vermieten.

Ang. u. 797 a. d. Gesf.

Schöne 4 Zimmer 1 Etl. zum 1. 6. zu vermieten. Mitterstraße 31.

Schöne abgetheilte 4-Zimmer-Wohnung mit Bad i. nördl. Stadtteil zu vermieten.

75 RM. Friedensmiete. Ang. u. 754 a. d. G.

Abgeschl. 1. Etage, 5 Zimmer und Bad und allen Bequemlichk., Nähe Krabengasse zum 1. Mai zu verm.

Ang. u. 456 a. d. Gesf.

Mod. 1. Etage 5 Zimmer mit Bad, sofort zu vermieten. Näheres Solingen, Sandstr. 3, 1. Etage.

4 Zimmer-Wohn. ganz neu hergerichtet, mit ober ohne Garage, sofort zu vermieten.

Ang. u. 797 a. d. Gesf.

Schöne 4 Zimmer 1 Etl. zum 1. 6. zu vermieten. Mitterstraße 31.

Schöne abgetheilte 4-Zimmer-Wohnung mit Bad i. nördl. Stadtteil zu vermieten.

75 RM. Friedensmiete. Ang. u. 754 a. d. G.

Abgeschl. 1. Etage, 5 Zimmer und Bad und allen Bequemlichk., Nähe Krabengasse zum 1. Mai zu verm.

Ang. u. 456 a. d. Gesf.

Mod. 1. Etage 5 Zimmer mit Bad, sofort zu vermieten. Näheres Solingen, Sandstr. 3, 1. Etage.

4 Zimmer-Wohn. ganz neu hergerichtet, mit ober ohne Garage, sofort zu vermieten.

Ang. u. 797 a. d. Gesf.

Schöne 4 Zimmer 1 Etl. zum 1. 6. zu vermieten. Mitterstraße 31.

Schöne abgetheilte 4-Zimmer-Wohnung mit Bad i. nördl. Stadtteil zu vermieten.

75 RM. Friedensmiete. Ang. u. 754 a. d. G.

Abgeschl. 1. Etage, 5 Zimmer und Bad und allen Bequemlichk., Nähe Krabengasse zum 1. Mai zu verm.

Ang. u. 456 a. d. Gesf.

Mod. 1. Etage 5 Zimmer mit Bad, sofort zu vermieten. Näheres Solingen, Sandstr. 3, 1. Etage.

4 Zimmer-Wohn. ganz neu hergerichtet, mit ober ohne Garage, sofort zu vermieten.

Ang. u. 797 a. d. Gesf.

Schöne 4 Zimmer 1 Etl. zum 1. 6. zu vermieten. Mitterstraße 31.

Schöne abgetheilte 4-Zimmer-Wohnung mit Bad i. nördl. Stadtteil zu vermieten.

75 RM. Friedensmiete. Ang. u. 754 a. d. G.

Abgeschl. 1. Etage, 5 Zimmer und Bad und allen Bequemlichk., Nähe Krabengasse zum 1. Mai zu verm.

Ang. u. 456 a. d. Gesf.

Mod. 1. Etage 5 Zimmer mit Bad, sofort zu vermieten. Näheres Solingen, Sandstr. 3, 1. Etage.

4 Zimmer-Wohn. ganz neu hergerichtet, mit ober ohne Garage, sofort zu vermieten.

Ang. u. 797 a. d. Gesf.

Schöne 4 Zimmer 1 Etl. zum 1. 6. zu vermieten. Mitterstraße 31.

Schöne abgetheilte 4-Zimmer-Wohnung mit Bad i. nördl. Stadtteil zu vermieten.

75 RM. Friedensmiete. Ang. u. 754 a. d. G.

Abgeschl. 1. Etage, 5 Zimmer und Bad und allen Bequemlichk., Nähe Krabengasse zum 1. Mai zu verm.

Ang. u. 456 a. d. Gesf.

Mod. 1. Etage 5 Zimmer mit Bad, sofort zu vermieten. Näheres Solingen, Sandstr. 3, 1. Etage.

4 Zimmer-Wohn. ganz neu hergerichtet, mit ober ohne Garage, sofort zu vermieten.

Ang. u. 797 a. d. Gesf.

Schöne 4 Zimmer 1 Etl. zum 1. 6. zu vermieten. Mitterstraße 31.

Schöne abgetheilte 4-Zimmer-Wohnung mit Bad i. nördl. Stadtteil zu vermieten.

75 RM. Friedensmiete. Ang. u. 754 a. d. G.

Abgeschl. 1. Etage, 5 Zimmer und Bad und allen Bequemlichk., Nähe Krabengasse zum 1. Mai zu verm.

Ang. u. 456 a. d. Gesf.

Mod. 1. Etage 5 Zimmer mit Bad, sofort zu vermieten. Näheres Solingen, Sandstr. 3, 1. Etage.

4 Zimmer-Wohn. ganz neu hergerichtet, mit ober ohne Garage, sofort zu vermieten.

Ang. u. 797 a. d. Gesf.

Schöne 4 Zimmer 1 Etl. zum 1. 6. zu vermieten. Mitterstraße 31.

Schöne abgetheilte 4-Zimmer-Wohnung mit Bad i. nördl. Stadtteil zu vermieten.

75 RM. Friedensmiete. Ang. u. 754 a. d. G.

Abgeschl. 1. Etage, 5 Zimmer und Bad und allen Bequemlichk., Nähe Krabengasse zum 1. Mai zu verm.

Ang. u. 456 a. d. Gesf.

Mod. 1. Etage 5 Zimmer mit Bad, sofort zu vermieten. Näheres Solingen, Sandstr. 3, 1. Etage.

4 Zimmer-Wohn. ganz neu hergerichtet, mit ober ohne Garage, sofort zu vermieten.

Ang. u. 797 a. d. Gesf.

Schöne 4 Zimmer 1 Etl. zum 1. 6. zu vermieten. Mitterstraße 31.

Schöne abgetheilte 4-Zimmer-Wohnung mit Bad i. nördl. Stadtteil zu vermieten.

75 RM. Friedensmiete. Ang. u. 754 a. d. G.

Abgeschl. 1. Etage, 5 Zimmer und Bad und allen Bequemlichk., Nähe Krabengasse zum 1. Mai zu verm.

Ang. u. 456 a. d. Gesf.

Mod. 1. Etage 5 Zimmer mit Bad, sofort zu vermieten. Näheres Solingen, Sandstr. 3, 1. Etage.

4 Zimmer-Wohn. ganz neu hergerichtet, mit ober ohne Garage, sofort zu vermieten.

Ang. u. 797 a. d. Gesf.

Schöne 4 Zimmer 1 Etl. zum 1. 6. zu vermieten. Mitterstraße 31.

Schöne abgetheilte 4-Zimmer-Wohnung mit Bad i. nördl. Stadtteil zu vermieten.

75 RM. Friedensmiete. Ang. u. 754 a. d. G.

Abgeschl. 1. Etage, 5 Zimmer und Bad und allen Bequemlichk., Nähe Krabengasse zum 1. Mai zu verm.

Ang. u. 456 a. d. Gesf.

Mod. 1. Etage 5 Zimmer mit Bad, sofort zu vermieten. Näheres Solingen, Sandstr. 3, 1. Etage.

4 Zimmer-Wohn. ganz neu hergerichtet, mit ober ohne Garage, sofort zu vermieten.

Ang. u. 797 a. d. Gesf.

Schöne 4 Zimmer 1 Etl. zum 1. 6. zu vermieten. Mitterstraße 31.

Schöne abgetheilte 4-Zimmer-Wohnung mit Bad i. nördl. Stadtteil zu vermieten.

75 RM. Friedensmiete. Ang. u. 754 a. d. G.

Abgeschl. 1. Etage, 5 Zimmer und Bad und allen Bequemlichk., Nähe Krabengasse zum 1. Mai zu verm.

Ang. u. 456 a. d. Gesf.

Mod. 1. Etage 5 Zimmer mit Bad, sofort zu vermieten. Näheres Solingen, Sandstr. 3, 1. Etage.

4 Zimmer-Wohn. ganz neu hergerichtet, mit ober ohne Garage, sofort zu vermieten.

Ang. u. 797 a. d. Gesf.

Schöne 4 Zimmer 1 Etl. zum 1. 6. zu vermieten. Mitterstraße 31.

4-5 3-Zimmer

mit Badzimm. u. Central-Heizung und eine

2 Zimmerwohnung.

zu vermieten, 10 Minut. von Gräfrath. Näheres Gräfrath, Eipstr. 89.

2 kleine Zimmer

in separatem Hause zu verm. N. Hingenberg 34

Abgetheilte 2-Zimmerwohnung mit Kellerraum und Balkon, 1. Etl. in gut. Hause der Nordstadt zu verm. Miete 35 RM.

Ang. u. 759 a. d. G.

2 gutmöbl. Zimmer

im Neubau, m. Zentralheizung, 15 Min. vom Stadtzentrum, dabei in herrlichster Lage außerhalb der Stadt, an nur best. Herrn preiswert zu verm. Näh. i. d. Gesf.

2 durchgeh. Mansard-Zimmer sofort zu vermieten. Söhlede, Hohenhauserstr. 14.

2 durchgehendergeh. Mansarden-Zimmer an ruh. Fam. 3. 1. 5. zu verm. Klaubergerstr. 30p.

Leer-Zimmer (a. Schlafbaum) am liebsten zum Unterstell. v. Möb., evtl. auch möbl. zu vermieten. Ang. u. 647 a. d. Gesf.

Möbl. Wohnung

Herrn- u. Schlafzimm., Mitte der Stadt, zu verm. Näh. in der G.

Gr. leer. Zimmer

sofort zu vermieten. Ang. u. 739 a. d. G.

Einf. und best. möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. Weyersberg 3

Gemütl. Heim/Gut mit 6 Zimm. an best. H. od. D. zu verm. m. od. ohne Pension. (Kochgel.) Moltkestr. 6, 1.

Schön. möbl. Zimmer (part.) mit Zentralheiz., elektr. Licht sofort oder zum 1. 5. zu vermieten. Düsselroderstr. 46, part.

Schlafstelle

zu vermieten, Zimmer für sich. Oberstr. 27.

Zu mieten gesucht

Suche ein Häuschen von 5 Zimmern zu miet. Miete fester. Ang. unt. 710 an die Geschäftsst.

Arbeitsraum

15-20 qm, mit el. Anschluß, sof. zu mieten gef. Ang. u. 799 a. d. Gesf.

Jung., kinderl. Ehepaar (Staatsbeamter) sucht zum 1. 5. 33 od. später abgetheilte

2 od. 3-Zimmerwohnung wenn mögl. mit Bad. Ang. u. 738 an d. G.

Meinstich, Frau sucht

2 Zimmer zu mieten. Ang. u. 711 an die G.

Wohnung

4 Zimmer in best. Hause, 1. od. 2. Etage, von 2 Pers. zu mieten gesucht. Ang. u. 719 an d. G.

Beamten-Fam. (3 erw. Pers.) sucht 4 3-Zimm. mögl. Stadtm. o. Nordst. Ang. u. 625 an die G.

Abgetheilte

4 Zimmer-Wohnung mit Abstellraum oder Mansarde in Alt.-Sol. zum 1. Juni od. 1. Juli zu mieten gef. Ang. mit Mietpreisangabe unter 725 an die Gesf.

Bräutpaar sucht zum 1. oder 15. Mai

3-4 Zimmer-Wohn. wenn mögl. mit Bad. Ang. u. 706 a. d. Gesf.

Ruh. Fam. 1. 3-Zimm. evtl. mit Bad, Mitterstr. 31, o. nördl. Stadtteil Angebote u. 776 a. d. G.

Ruhige, lichte Familie i. 3 Zimmer-Wohnung. Ang. u. 531 a. d. G.

Ruh. Fam. 1. 3-Zimm. evtl. mit Bad, Mitterstr. 31, o. nördl. Stadtteil Angebote u. 776 a. d. G.

Ruhige, lichte Familie i. 3 Zimmer-Wohnung. Ang. u. 531 a. d. G.

Ruh. Fam. 1. 3-Zimm. evtl. mit Bad, Mitterstr. 31, o. nördl. Stadtteil Angebote u. 776 a. d. G.

Ruhige, lichte Familie i. 3 Zimmer-Wohnung. Ang. u. 531 a. d. G.

Ruh. Fam. 1. 3-Zimm. evtl. mit Bad, Mitterstr. 31, o. nördl. Stadtteil Angebote u. 776 a. d. G.

Ruhige, lichte Familie i. 3 Zimmer-Wohnung. Ang. u. 531 a. d. G.

Ruh. Fam. 1. 3-Zimm. evtl. mit Bad, Mitterstr. 31, o. nördl. Stadtteil Angebote u. 776 a. d. G.

Ruhige, lichte Familie i. 3 Zimmer-Wohnung. Ang. u. 531 a. d. G.

Ruh. Fam. 1. 3-Zimm. evtl. mit Bad, Mitterstr. 31, o. nördl. Stadtteil Angebote u. 776 a. d. G.

Ruhige, lichte Familie i. 3 Zimmer-Wohnung. Ang. u. 531 a. d. G.

Ruh. Fam. 1. 3-Zimm. evtl. mit Bad, Mitterstr. 31, o. nördl. Stadtteil Angebote u. 776 a. d. G.

Ruhige, lichte Familie i. 3 Zimmer-Wohnung. Ang. u. 531 a. d. G.

Ruh. Fam. 1. 3-Zimm. evtl. mit Bad, Mitterstr. 31, o. nördl. Stadtteil Angebote u. 776 a. d. G.

Ruhige, lichte Familie i. 3 Zimmer-Wohnung. Ang. u. 531 a. d. G.

Ruh. Fam. 1. 3-Zimm. evtl. mit Bad, Mitterstr. 31, o. nördl. Stadtteil Angebote u. 776 a. d. G.

Ruhige, lichte Familie i. 3 Zimmer-Wohnung. Ang. u. 531 a. d. G.

Ruh. Fam. 1. 3-Zimm. evtl. mit Bad, Mitterstr. 31, o. nördl. Stadtteil Angebote u. 776 a. d. G.

Ruhige, lichte Familie i. 3 Zimmer-Wohnung. Ang. u. 531 a. d. G.

Ruh. Fam. 1. 3-Zimm. evtl. mit Bad, Mitterstr. 31, o. nördl. Stadtteil Angebote u. 776 a. d. G.

Lange, lange Freude

am schönen Mantel und Kostüm! - Das ist der erste Vorteil, wenn Sie bei Levi & Co. kaufen. Der zweite ist: die gediegene Ausführung und der dritte: die einwandfrei Näh-Arbeit. Der vierte: der große Schick. Der fünfte: ungeheure Auswahl. Der sechste: der wundervolle Sitz.

Und so geht es fort: Vorteile in jeder Hinsicht.



Jackenkleid aus modern gestreift. Kammgarn, sehr flotte jugendliche Form. Ganz gefüttert. Nur RM.

24.75

Kamelhaar-Mantel in extra schöner Qualität. In allen Modelarben vorrätig. Sehr fesch Form. Ein Schlagerpreis ist RM.

19.75

Sport-Mantel aus bestem Stoff, englisch. Art. Ganz m. Marocain gefüttert. Beachten Sie den modernen Ärmel und das vielfach gesteppte Revers. RM.

29.75

Levi & Co.

Solingen, Hauptstraße 133 - 138.

Das Haus, das stets die größten Vorteile bietet.

Ruh. Fam. 1. 3-Zimm. evtl. mit Bad, Mitterstr. 31, o. nördl. Stadtteil Angebote u. 776 a. d. G.

3 Zimmer-Wohnung zum 1. 5. Nähe Hauptbahnhof. Angebote mit Preis erb. u. 780 a. d. G.

In Gräfrath

2 bis 3 3-Zimm. mit etwas Gartenland von ruh. Mieter gesucht. Ang. u. 757 an die Gesf.

Ruhige Familie (M. i. f. d. Stell.) pfl. Mietz. sucht 2-3 Zimmer sofort liebsten Südstadt. Ang. u. 720 a. d. Gesf.

Jg. Brautp. sucht schöne 2 Zimmer-Wohnung zum 1. 5. 33. Ang. unt. 741 a. d. G.

Ruh. Fam. 1. 3-Zimm. evtl. mit Bad, Mitterstr. 31, o. nördl. Stadtteil Angebote u. 776 a. d. G.

Ruhige, lichte Familie i. 3 Zimmer-Wohnung. Ang. u. 531 a. d. G.

Ruh. Fam. 1. 3-Zimm. evtl. mit Bad, Mitterstr. 31, o. nördl. Stadtteil Angebote u. 776 a. d. G.

Ruhige, lichte Familie i. 3 Zimmer-Wohnung. Ang. u. 531 a. d. G.

Ruh. Fam. 1. 3-Zimm. evtl. mit Bad, Mitterstr. 31, o. nördl. Stadtteil Angebote u. 776 a. d. G.

Ruhige, lichte Familie i. 3 Zimmer-Wohnung. Ang. u. 531 a. d. G.

Ruh. Fam. 1. 3-Zimm. evtl. mit Bad, Mitterstr. 31, o. nördl. Stadtteil Angebote u. 776 a. d. G.

Ruhige, lichte Familie i. 3 Zimmer-Wohnung. Ang. u. 531 a. d. G.

Bräutp. sucht für sof. in ruh. Hause 2 3-Zimm. bei pünktl. Mietzahl. Ang. unt. 748 a. d. G.

Suche schönes leeres Zimmer. Angeb. unter 781 an d. Geschäftsstelle.

Stellen-Angebote

Existenz.

lohnend, mit Speisenzusatz, pünktl., wöchentliche Auszahlung, finden ehrliche, arbeitsfreudige Herren. Persönl. Einarbeit. Hermann Ring, Berlin W. 35, Magdeburgerstraße 28.

mit guten Sprachkenntnissen (bes. Spanisch) für stundenweise Beschäftigung gesucht. Ang. u. 758 a. d. G.

Freiher-Gehilfe

zur Aushilfe gesucht. Näh. in der Gesf.

Alt. Schalen- u. Messerheft-Fabrik für Qualitäts-Hochleistung eingerichtet

sucht gut eingeführten Vertreter im Solinger Bezirk. Ausführliche Bewerbungen unter 753 an die Geschäftsstelle.

Exportkaufmann

mit guten Sprachkenntnissen (bes. Spanisch) für stundenweise Beschäftigung gesucht. Ang. u. 758 a. d. G.

Freiher-Gehilfe

zur Aushilfe gesucht. Näh. in der Gesf.

Alt. Schalen- u. Messerheft-Fabrik für Qualitäts-Hochleistung eingerichtet

Der Kampf des Einzelhandels

gegen getarnte Einheitspreisgeschäfte, gegen unnötige Neugründungen.

Man schreibt uns:

In seinem Bemühen um eine innere Gesundung des deutschen Geschäftslebens bieten sich dem Einzelhandel zur Zeit vor allem zwei Angriffspunkte dar: die Einheitspreisgeschäfte und die Neugründungen im Einzelhandel. An sich könnte im augenblicklichen Stadium, nachdem nämlich weitestgehend die Schädlichkeit der Einheitspreisgeschäfte und die Gefährdung des Mittelstandes durch sie immer wieder vorgehalten worden ist, der Kampf gegen die Einheitspreisgeschäfte der Gesetzgebung überlassen werden. Aber auf der Seite der Einheitspreisgeschäfte scheint man nicht an ein so gefechtsloses Abwarten zu denken. Man versucht auf jede nur mögliche Weise, den Charakter der Einheitspreisgeschäfte zu verhehlen, indem man sie der Öffentlichkeit gegenüber als normale Einzelhandelsbetriebe hinstellt. Die schon vor der Sperre für neue Einheitspreisgeschäfte vielfach versuchte Methode, den Firmennamen oder die Zweckbezeichnung im Handelsregister zu ändern, hat weiter Schule gemacht und als beliebtestes Resultat die Kleinpreisgeschäfte gezeitigt, die natürlich nichts anderes als getarnte Einheitspreisgeschäfte sind. An sich wird sich gegen die Änderung von Firmennamen und Zweckbezeichnungen nichts sagen lassen, wenn das Geschäft dann wirklich kein Einheitspreisbetrieb mehr ist. Meistens sind dies aber nur Scheinmanöver. — Ähnliche Versuche spielen sich auch auf dem zweiten großen Kampfgebiet des Einzelhandels, dem Gebiet der unerwünschten Neueröffnungen, ab. Die Konkurrenzverhältnisse sind heute so zugespitzt, daß jede Neueröffnung den gesamten Bestand einer Branche zu bedrohen vermag. Wieviel mehr aber eine Neueröffnung, die aus innerer, schon anfänglicher Unsolidität und Geschäftsunkenntnis heraus dem schnellen Untergang geweiht ist! Bald wird dann Konkurrenz angestellt, und die notwendigen Total-Ausverkäufe drohen dem Geschäft zu ruinieren. Um sich etwaigen rechtlichen Folgen derartiger Zusammenbrüche zu entziehen, hat man in letzter Zeit häufig zu dem Trick gegriffen, einen Minderjährigen als Betriebsinhaber vorzuschreiben, der dann natürlich nicht in voller Konsequenz für den Konkurs verantwortlich gemacht werden kann. Auch hier sieht es so aus, als ständen baldige scharfe Regierungsmaßnahmen bevor. Andererseits ist man sich auch in Einzelhandelskreisen darüber klar, daß eine völlige, ausnahmslose Eröffnungssperre eine zu große Starrheit bringen würde. Man ist daher bereit, Neugründungen in noch wenig übersetzten Stadtteilen bei Vorhandensein eines wirklichen Bedürfnisses zuzulassen.

Was die Reichsbank abschreiben mußte.

Aus dem Abschluß der Reichsbank, die wieder 12% Dividende ausschüttet, interessiert vor allem der Umfang der Abschreibungen, weil naturgemäß die Wirtschaftskrisis und die Nachwirkungen der Bankenkrise auch dem Zentralnoteninstitut Verluste gebracht haben. Die Reichsbank überweist an die offenen Reserven 62 Mill. RM. und damit wesentlich mehr als in allen Jahren vorher, mit Ausnahme des Jahres 1931, wo 95 Mill. RM. den offenen Reserven zugeführt wurden. Es ist aber anzunehmen, daß die Reichsbank auch diesmal ihre inneren Reserven gestärkt hat, nachdem sie im Vorjahre aus inneren Reserven sich auf dem Wege über die Golddiskontbank an den Kapitalerhöhungen sanierter Privatbanken durch Übernahme von 200 Mill. RM. neuen Golddiskontbank-Aktien beteiligt hatte. Auf diese Golddiskontbank-Aktien hat die Reichsbank erhebliche Abschreibungen vorgenommen, die ziffernmäßig nicht angegeben werden, vielmehr wird nur mitgeteilt, daß auf Wertpapiere 74 Mill. RM. interne Abschreibungen vorgenommen wurden. Ferner führt die Reichsbank Forderungen, deren Eingang ungewiß ist, mit 21 Mill. RM. (i. V. 19 Mill. RM.) auf. Man sieht also, daß die Reichsbank den Auswirkungen der Krise durch starke Abschreibungen gerecht wird. Sie konnte dies umso eher, als ihr das Vorjahr mit seinen hohen Diskontsätzen (bis zu 15%) ungewöhnlich hohe Gewinne gebracht hatte, während in diesem Jahre der Rohgewinn von 209 auf 185 Mill. RM. zurückgegangen ist. Das Reich erhält aus dem Reingewinn 18 Mill. RM., während im Vorjahre eine solche Ausschüttung an das Reich nicht stattfand. In diesem Jahre brauchte aber die Reichsbank an das Reich eine Notensteuer nicht zu zahlen (i. V. 18 Mill. RM.). Die Reichsbank schätzt die Geldabzehrung des Auslandes seit September 1930 und damit den Rückgang der deutschen Auslandsverschuldung auf mindestens 7 1/2 Milliarden Mark.

Wetterdienst des Solinger Tageblattes.

Das Wetter in der Woche vom 6. bis 8. April 1933.

Ein warmer, heiterer und trockener März.

Der verfloßene März zeichnete sich durch eine außerordentlich günstige Witterung aus. Dies gibt sich zunächst in der Mitteltemperatur des Monats zu erkennen, die mit 7,2 Grad die Normaltemperatur um 3,4 Grad übersteigt und schon fast als oprimäßig zu bezeichnen ist. In den letzten 30 Jahren hatten nur die Jahre 1912, 1913 und 1920 einen ähnlich warmen März. Der März 1933 ist aber auch noch dadurch in angenehmer Weise gekennzeichnet, daß die Temperatur ziemlich gleichmäßig blieb. Einen Kältefall gab es nur um die Zeit des kalten Märzbeginns. Der 21. März war eigentlich der kälteste Tag mit wirklichem Winterwetter und zugleich der kälteste Tag des Monats. Die Höchsttemperatur wurde in Solingen-Stadt am 29. mit 18,6 Grad festgestellt, in Glüder an der Wupper stieg das Thermometer auf 20,5 Grad.

Nachtfröste kamen in der Stadt nur an drei Tagen vor, die niedrigste Temperatur war -0,8 Grad. Ganz anders waren die Verhältnisse im Wuppertal. In Glüder gab es nicht weniger als 21 Frosttage in diesem Monat und am 25. März betrug dort die Tiefsttemperatur -4,5 Grad! Das sind ganz auffallende Unterschiede. Sie erklären sich nicht bloß aus der milderen Wirkung des Häusermeeres in der Stadt; es tritt vielmehr hier eine Besonderheit des Talclimas zutage. In Talböden und Tälern sammeln sich abends die kalten, schweren Luftmassen und geben im Laufe der Nacht durch Strahlung gegen den Himmelsraum noch weiterhin Wärme ab. Die von den Höhen abfließende Luft wird durch Luft ersetzt, die aus höheren Schichten herabsinkt und sich dabei feuchtig erwärmt. Wir haben daher in den März Nächten häufig die sogenannte Temperaturumkehr gehabt, d. h. eine Luftschichtung, bei der es oben warm und unten kalt ist. Am Tage kehrt sich dieses Verhältnis um, die Täler erwärmen sich stärker als die Höhen, die Höchsttemperaturen sind daher in Glüder durchweg früher als in Solingen.

Im Frühjahr ist die Luftfeuchtigkeit durchschnittlich am geringsten, da einerseits die Landwinde zunehmen und andererseits die Luft über dem schnell sich erwärmenden Festland von feiler trockener wird. Auch im vergangenen Monat hatten wir eine Reihe sehr trockener Tage, namentlich im letzten Monatsdrittel. An fünf Tagen sank die Luftfeuchte unter 30 Prozent hinab, am 25. erreichte sie mit 18 Prozent den niedrigsten Wert, der bisher in Solingen beobachtet wurde. Nur bei Hochdrucklagen mit föhniger Witterung kommen solche Feuchtigkeitswerte vor, bei denen die Luft als wüstenförmig bezeichnet werden muß.

Mit der andauernden Hochdrucklage hängt auch die geringe Bewölkung des verfloßenen Monats zusammen. Die Zahl der

Berliner Wertpapier-Börse von heute.

Anfangskurse der Berliner Wertpapierbörse

8. April	heutiger An- fangs- kurs	gestri- ger Schluß- kurs	Bei festverzinsl. Werten sind die vor der 4. Not- verordnung geltend. Zins- sätze in Klammern beigef.	heutiger An- fangs- kurs	gestri- ger Schluß- kurs
D. Anl. Ausl.-Sch. einschl. Ablos.-Schuld.	73	73,70		165	171
D. Anl. Ablosungsschuld. ohne Auslosungssch.	13,25	13		109,25	116
6% Solinger St.-Anl. 20	72,5	—		25,25	25,5
6% (8) Elberf. RM.-Anl. 20	72	—		90,5	90,5
6% (8) Düsseld. RM.-Anl. 20	74,5	74,75		135,75	135,75
6% (8) K6ner St.-Anl. 20	—	—		60,75	63
6% (8) Heesch Eisen-u. Stahl RM.-Anleihe	—	—		130	126,5
6% Fr. Krupp RM.-Anl.	87,125	85,75		23	23
6% (7) Mittelsch. Stahl	82	81		69,75	71
6% (7) Ver. Stahl	74,125	74,25		28	27,375
4% Oesterr. Staats-Sch.	—	—		58	58,875
4% Oesterr. Gold-Rente	—	—		—	—
Accumulatoren-Fabrik	203	202,75		—	—
Allgem. Kunstz. Unie	37,125	38		—	—
Allgem. Elektr.-Ges.	31,25	32		—	—
Bayer. Motoren-Werke	132,5	132,75		—	—
J. P. Benberg	49,25	50,25		—	—
Julius Berger Tiefbau	169	167,5		—	—
Berlin-Karlsruh. Industr.	85,625	87,25		—	—
Brunkowh. u. Bricket	172,5	170,5		—	—
Bremer Woll-Kämmerei	—	173		—	—
Buderus-Eisenwerke	58,5	50		—	—
Charlottenb. Wasser	80	79,5		—	—
Chem. von Heyden	67	68,875		—	—
Compagnie Hispano	133,5	130,625		—	—
Cont. Gummi-Werke	146,5	147,5		—	—
Daimler-Benz	32,375	31		—	—
Deutsche Atl. Telegraph	—	122		—	—
Deutsche Conti-Gas	112,125	113		—	—
Deutsche Erdöl	102,375	102,25		—	—
Deutsche Kabelwerke	40	73		—	—
Deutsche Tel. u. Kabel	64	40		—	—
Deutsche Linol.-Werke	—	48,75		—	—
Deutscher Eisenhandel	206	206,75		—	—
Dortm. Union-Brauerei	198	198,625		—	—
Eintracht Braunkohle	99,375	98,5		—	—
Eisen-Verkehrsmittel	91	90,75		—	—
Elektrizitäts-Lieferung	106,375	106,75		—	—
Elektr. Licht und Kraft	129	131,75		—	—
G. Farbenindustrie	73,75	73		—	—
Helldorff-Papier	65,625	65,5		—	—
Felten & Guilleaume	65,625	67		—	—
Gelsenkirch. Bergwerk	90,75	91,375		—	—
Gesf. u. Ludwig-Lewer	58,75	59		—	—
Th. Goldschmidt	106,875	107,75		—	—
Hamburg. Elektr.	85,5	86,75		—	—
Harpener Bergbau	69,5	70,625		—	—
Hessch-Köln-Neussen	—	—		—	—
Ilse Bergbau	—	—		—	—
Ilse Bergbau Genusfch.	—	—		—	—
Gebrüder Junghans	—	—		—	—
Kali-Chemie	—	—		—	—
Kaliwerke Aschersleben	—	—		—	—
Köcker-Werke	—	—		—	—
Lahmeyer & Co	—	—		—	—
Laurahütte	—	—		—	—
Mannesmannröhrenwerk	—	—		—	—
Mansfeld A.-G. f. Bergbau	—	—		—	—
Maschinenbau-Unter.	—	—		—	—
Maximilianshütte	—	—		—	—
Metallgesellschaft	—	—		—	—
Montecatini	—	—		—	—
Oberschles. Kokswerke	—	—		—	—
Orenstein & Koppel	—	—		—	—
Phenix Bergbau	—	—		—	—
Polphorwerke	—	—		—	—
Rhein-Braunkohle u. Brk.	—	—		—	—
Rhein. Elektr.	—	—		—	—
Rheinische Stahlwerke	—	—		—	—
Rhein-Westf. Elektr.	—	—		—	—
Salzdetfurh Kali	—	—		—	—
Schubert & Salzer	—	—		—	—
Schuckert & Co	—	—		—	—
Schultheiß-Patzenhofer	—	—		—	—
Siemens & Halske	—	—		—	—
Stöhr & Kammg.	—	—		—	—
Stollberg-Zink	—	—		—	—
Süddeutsche Zucker	—	—		—	—
Svenska Tändsticks	—	—		—	—
Thüringer Gas	—	—		—	—
Leob. Tietz	—	—		—	—
Verem. Stahlwerke	—	—		—	—
Vogel Telegraph Dyalt	—	—		—	—
Wasserkraft Gelsenk.	—	—		—	—
Westeregeln Alkali	—	—		—	—
Zellstoff Waldhof	—	—		—	—
Bank elektr. Werte	—	—		—	—
Bank für Brau-Industrie	—	—		—	—
Deutsche Bank u. Disc.	—	—		—	—
Com. u. Priv.-Bank	—	—		—	—
Dresdner Bank	—	—		—	—
Reichsbank	—	—		—	—
A.-G. f. Verkehrswesen	—	—		—	—
Allg. Lokalb. u. Kraftw.	—	—		—	—
Deutsche Reichsb. Vorz.	—	—		—	—
Hambg.-Amerika-Pakett.	—	—		—	—
Sidamerik. Dampf	—	—		—	—
Hansa DampfSchiff	—	—		—	—
Norddeut. Lloyd	—	—		—	—
Otavi Minen	—	—		—	—

Bei kleinem Geschäft nicht ganz einheitlich.

ST. Berlin, 8. April. (Funkspruch.) Das Geschäft in der Burgstraße war zum Wochenschluß außerordentlich ruhig, so daß sich die vorbühnenden höheren Kurstaxen zu Beginn des offiziellen Verkehrs nicht behaupten konnten. Eine gewisse Verstärkung geht auch davon aus, daß am Farbenmarkt etwas größeres Angebot — man sprach von etwas mehr als 200 Tonne — vorlag und dieses Standardpapier der Berliner Börse 2% niedriger einsetzte. Andererseits lagen aber in der stärkeren Entlastung des Arbeitsmarktes (siehe „Tägl. Kurznachrichtendienst“) und der Erholung der deutschen Werte im Auslande Anregungen vor, so daß die Grundstimmung durchaus freundlich blieb. Die Kursgestaltung war ziemlich ungleichmäßig, doch gingen die Veränderungen im allgemeinen kaum bis zu 1%, bei Spezialwerten bis zu 2% nach beiden Seiten. Bei Daimler regte die Neueinstellung von Arbeitern an.

Man bemerkte heute einige Rückkaufoperationen von Aktien in Renten, die allerdings kein allzugroßes Ausmaß annahmen. Immerhin war dies der Grund für die bei ruhigem Geschäft freundliche Veranlagung des Rentenmarktes. Deutsche Anleihen lagen nicht ganz einheitlich. Altbessitz konnten im Verlaufe der

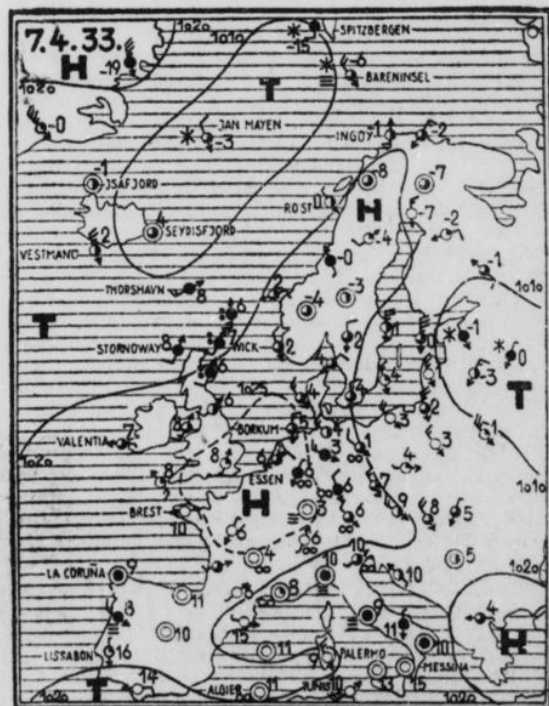
Kölner Marktberichte.

Kölner Hauptmarkt. WP. Köln, 7. April. Es kosteten im Großhandel: Kartoffeln, Industrie 2,20-2,70, gelbe Nieren 3,50-4,00, blaue 5,00-6,00 RM. der Zentner; ital. neue Kartoffeln 16-20 Pfg. das Pfund. Der erste hiesige Kopfsalat 17-20, Kohlrabi 2-4, junge 12-18, Sellerieknollen bis 15, Rettich 2-5, Gurken 35-65 Pfg. das Stück; Butterkohl 8-10, Grünkohl 7-10, Rosenkohl 16-20, Weißkohl 1,6-3, Rotkohl 8-10, Wirsingkohl 7,5-9, Spinat 4-8, Steckrüben 2-2,5, Möhren 5-6, Karotten 3-4, Feldsalat 20-30, Rhabarber 13-15, Zwiebeln 5-6, Kettensalat 25, Sauerkraut 25-30 Pfg. das Pfund; Radieschen 4-6, Rübsteil 5-8, Maikräuter 4-5, Schwarzwurzeln 8-12, Brunnenkresse 7-8, Schnittlauch 1,5-2 Pfg. das Gebund; Molkereiberl 100-105, Landbuter 90-100, Kochäpfel 9-13, Eßäpfel 14-35, Baumrinne 30-50 Pfg. das Pfund; Eier 7-9,5 Pfg. das Stück.

Kölner Produktenbörse. Köln, 7. April. Notierungen in Reichsmark für 100 kg. Frachtlage Köln. Weizen rhein. 20,50, dto. ausl. 23,75-25,50, Roggen rhein. 16,30-16,40, dto. nordd. 16,50 bis 16,75, dto. ausl. 18,40-18,75, Hafer hiesiger 14-14,50, Wintergerste inl. 17,50, Sommergerste inl. 18-18,75, Weizenmehl 70% inl. 27,75-28,25, Rhein. Weizenbäcker-mehl (mit Auslandsweizen) 28-28,50, Roggenmehl 70% 22,25-23,25, dto. mit Auslandsroggen 23,75-24,50, Roggenschrot inl. 19,25-20, dto. von Auslandsroggen 21-21,50, Weizenkleie 8,00-9,50, Roggenkleie 7,75-8,25, Bietreber 11,50-12, Leinkuchenmehl 11,40-11,75, Erbsenmehl 50% 10,30-10,75, dto. 54% 11,30-11,75, Sojaschrot 9,75-10,25, Rapskuchen 8,75, Palmkernkuchen lose 10,25-10,50, Trockenschrot lose 7,50, Zuckerschrot lose 8,75-9,00, Rohmelasse 6,65-7,50, Wiesenheu inl. lose 5,20-5,60, Kleeheu inl. lose 6,80-7,40.

einer neuen Inflationskurve warme Ozeanluftmassen nach dem Kontinent befördert und veranlassen über Westdeutschland meist stärker Bewölkung und teilweise leichten Regen oder Staubbögen. Da das erste Mitglied der neuen Serie bereits mit nordöstlichem Kurs nach dem Nordmeer gelangt ist, ist den Kaltluftmassen der Anstoß an das Polargebiet abgedrückt. Die Ozeanluft wird sich somit über Europa weiter durchsetzen und den Witterungscharakter beherrschen. Die Temperaturen steigen unter ihrem Einfluß langsam an.

Wetterkarte von gestern morgen.



Wetterausblick bis Sonntag abend.

In den Morgenstunden stark dunstig bis neblig, tagsüber stärker wolkig oder heiter und nur unmerkliche Niederschläge, weitere Temperaturzunahme, südliche bis südwestliche Winde.

Ausblick auf die kommende Woche.

(8.-14. April.)

Ueber Westeuropa finden die Luftmassen zur Zeit zusammen und veranlassen über Frankreich und der Pyrenäenhalbinsel überwiegend heiteren bis wolkenlosen Himmel. Dieses Schönwettergebiet wird sich weiter ostwärts verlagern, auf seiner Nordseite aber von neuen ozeanischen Störungen abgedrückt werden. Dagegen wird für Süddeutschland und die Alpen das schöne Wetter länger anhalten. Für Westdeutschland ist in der kommenden Woche bei wechselnden, meist westlichen Winden mit Fortbestand des unbeständigen, aber nicht durchaus unfreundlichen Wetters zu rechnen. Kurze Aufheiterungsperioden, in denen nachts über die Temperaturen bis nahe an den Gefrierpunkt sinken können, stehen im Wechsel mit Eintrübungen, wobei es zeitweise zu Regen oder Staubbögen mit Nebel kommen wird. Tagsüber liegen die Temperaturen verhältnismäßig hoch. Für die Osterfeiertage dürfte mit meist heiterem, mildem Wetter zu rechnen sein.

Wetterlage von heute morgen.

(Wetterdienststelle Offen.)

Ueber Osteuropa fließen noch immer kühle Luftmassen aus polaren und arktischen Gegenden nach Süden. Sie veranlassen östlich der Elbe bei Temperaturen zwischen 1 und 3 Grad über Null wolfiges Wetter und in den Küstengebieten Strichweise Nebel. Ueber Westeuropa dagegen werden auf der Vorderseite

Ende der Bezeichnung „rostgeschützt“.

Eine Anordnung des Solinger Handelskammer-Kommissars.

Ich ordne an, daß vernickelte und verchromte Messerschmiedewaren vom 1. Mai 1933 an nicht mehr mit der Bezeichnung „rostgeschützt“ versehen werden dürfen.

Die Anordnung erstreckt sich auf alle sinngemäß gleichen oder ähnlichen Bezeichnungen, die geeignet sind, den unrichtigen Anschein zu erwecken, die so bezeichneten Messerschmiedewaren seien aus nichtrostendem Stahl hergestellt.

Wird auf den genannten Waren eine Beschaffenheitsangabe angebracht, so ist ausschließlich die Art der Oberflächenbearbeitung („vernickelt“, „verchromt“) anzugeben.

Lagerware mit den genannten Bezeichnungen ist am 1. Mai 1933 nach Art und Zahl der Industrie- und Handelskammer zu Solingen zu melden. Ihr Verkauf ist vom 1. Mai 1933 an nur mit besonderer Genehmigung zulässig.

Zu widerhandelnde werden als Schädlinge der Solinger Industrie angesehen. Ihre Namen werden öffentlich bekannt gemacht. Solingen, den 8. April 1933.

Der Kommissar der Industrie- und Handelskammer zu Solingen.

E. Hartkopf.

Die Anordnung wird von der Industrie- und Handelskammer folgendermaßen erläutert:

Die große Beliebtheit, deren sich Schneidwaren aus nichtrostendem Stahl bei den Verbrauchern erfreuen, hat zahlreiche

Hersteller von geringwertigen vernickelten oder verchromten Schneidwaren veranlaßt, auf ihren Erzeugnissen die Angabe „rostgeschützt“ anzubringen. Diese Bezeichnung ist unrichtig und geeignet, Verwechslungen mit den für Schneidwaren aus nichtrostendem Stahl eingeführten Angaben „rostfrei“ und „nichtrostend“ herbeizuführen. Unrichtig ist die Angabe „rostgeschützt“, weil der durch die Vernicklung und Verchromung gegebenenfalls herbeigeführte Rostschutz zeitlich stets nur begrenzt sein kann. Dies trifft bei Schneidwaren umso mehr zu, als der an der Schneide notwendige Abzug den rostempfindlichen Stahl bloß legt und den Rost eindringen läßt. Verwechslungen muß die Bezeichnung herbeiführen, weil sie hauptsächlich auf billigen Waren angebracht wird, deren Abnehmer die Kenntnis der feinen sprachlichen Unterschiede zwischen „rostfrei“ und „nichtrostend“ einerseits und „rostgeschützt“ andererseits nicht zugemutet werden kann. Die Erfahrung lehrt außerdem, daß die diese Waren vertreibenden Händler — namentlich kommen Hausierer in Betracht — alles tun, um die tatsächliche Warenbeschaffenheit zu verschleiern. Diese der Gesamtheit der Solinger Schneidwaren-Industrie überaus schädlichen Verhältnisse haben der Solinger Kammer und der Vereinigung Solinger Stahlwarenfabrikanten e. V. schon vor Jahresfrist Veranlassung gegeben, die Öffentlichkeit aufzuklären und von der Benutzung der Angabe „rostgeschützt“ abzuraten. Da trotzdem die Benutzung der beanstandeten Bezeichnung nicht aufgehört hat, ist es notwendig geworden, die oben wiedergegebene „Anordnung“, deren Ergänzung durch schärfere Strafanordnung der Kommissar sich nötigenfalls vorbehält, zu erlassen.

Täglicher Kurznachrichtendienst.

Die Frühjahrsentlastung des Arbeitsmarktes hat in der Zeit von Mitte bis Ende März so gute Fortschritte gemacht, daß die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen vom 16. bis 31. März um rund 337 000 zurückgegangen ist. Die Reichszahl der Arbeitslosen beträgt Ende März rund 5 598 000, sie liegt damit schon um rund 449 000 oder 7,4% unter dem winterlichen Höhepunkt, während im Vorjahr der Umschwung erst in der zweiten Märzhälfte einsetzte und bis Ende März eine Entlastung von nur 95 000 brachte. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger ging in der Arbeitslosenversicherung auf rund 686 000, in der Krisenfürsorge auf rund 1 479 000 zurück. Anerkannte Wohlfahrtsverbände wurden Ende des Monats von den Arbeitsämtern rund 2 373 000 gezählt. Ihre Zahl ist im Laufe des Monats um rund 103 000 gesunken. Im Freiwilligen Arbeitsdienst wurden rund 214 000 junge Deutsche beschäftigt.

Die Preisindexziffer der Metallwirtschaft stellte sich am 5. April 1933 auf 47,1 gegen 47,2 am 29. März (Durchschnitt 1909/13 = 100), fiel also um 0,2% der Ziffer vom 29. März. Für die einzelnen Metalle wurden nach dem Preisstande vom 5. April folgende Einzelindexziffern errechnet: Kupfer 34,8 (am 29. März 35,2), Blei 46,9 (45,3), Zink 41,1 (42,1), Zinn 61,2 (59,6), Aluminium 111,1 (111,1), Nickel 107,7 (107,7), Antimon 59,8 (59,8).

wieder aufgeschoben wurden, dürfen nicht mehr verzögert werden, sofern die Finanzierung nur irgend gesichert ist oder sich in erträglicher Weise bewerkstelligen läßt. Dabei handelt es sich vornehmlich um den aufgelaufenen Ersatzbedarf, der in den letzten Jahren nicht entfernt entsprechend den Abschreibungen befriedigt wurde. Zweitens hat die Arbeitsbeschaffung, soweit sie keine Gefahren für öffentliche Haushalte, Kapitalmarkt, Währung und private Unternehmertätigkeit in sich birgt, als Anstoß entscheidend mit einzuspringen, um den Arbeitsmarkt zu entlasten und die Kaufkraft der nichtlandwirtschaftlichen Bevölkerungen zu heben. Dieser Anstoß muß vom gewerblichen Bereich aus in nachdrücklicher Weise erfolgen, er muß zunehmen und weiter rollen, eines muß ins andere übergreifen, damit auch eine verteuerte Lebenshaltung ertragen werden kann. Dann erst vermag der „Fettplan“ in der Landwirtschaft zu wirken, kann die Landwirtschaft selbst wieder kaufkräftig werden, um ihrerseits die Industrie durch die Befriedigung des auch hier aufgelaufenen Bedarfs an Erwerbs- und Verbrauchsgütern aller Art zu beschäftigen.

Also Aufrollung der landwirtschaftlichen Preisgestaltung durch den „Fettplan“ und Arbeitsankurbelung im gewerblichen Bereich sind die beiden Ansatzpunkte, die fortan erstrangig zur Frage stehen; wobei wir persönlich das Gewicht des gesamtwirtschaftlichen Anstoßes beim zweiten höher schätzen als beim ersten, dem wir mehr Folgewirkungen zuschreiben. Doch das sei jetzt nicht auf die Waage gelegt. Alles andere hat sich in den Dienst des Aufbau-„Programms“ zu stellen, ist Mittel und Hilfe dazu, muß die Fortwirkung des Anstoßes der wirtschaftlichen Belebung und Gesundung von den beiden Polen aus unterstützen, seien es finanztechnische, steuerpolitische, organisatorische Dinge oder seien es solche der Siedlung, des Freiwilligen Arbeitsdienstes, der Arbeitsdienstpflicht usw. Darüber hinaus aber sei eindringlich betont, daß noch manches zur Gesundung beigetragen werden könnte, wenn die deutsche Bevölkerung ihren nationalen Sinn nicht nur auf der Zunge trüge, sondern ihn auch in ihren Verbrauchssitten betätigte. Die Vorziehung fremder Erzeugnisse überall da, wo einheimische in gleicher oder annähernd gleicher Güte und Preisgestaltung zur Verfügung stehen, ist eine Sünde wider den heiligen Geist der deutschen Erhebung. In einer zuchtvollen Verbrauchssitte liegen noch Quellen der gewerblichen Arbeitsbeschaffung und der landwirtschaftlichen Förderung von erheblicher Triebkraft verschlossen. Sie könnten (auch ohne verhängende handelspolitische Eingriffe) rieseln und langsam zu Bächen und Flüssen schwellen, wenn das deutsche Volk sich nur genügend besänne, was es seiner notleidenden Wirtschaft und seinen darbenenden Volksgenossen schuldig ist.

7 Prozent Farben-Dividende.

Dem AR der I. G. Farbenindustrie A.-G. wurde in seiner Sitzung, die am 7. April in Frankfurt a. M. stattfand, der Jahresabschluß für 1932 vorgelegt. Es wurde beschlossen, der G.-V., die auf den 28. April einberufen werden soll, eine Dividende von 7% (wie im Vorjahre) vorzuschlagen.

Kronprinz A.-G. für Metallindustrie Solingen-Ohligs.

Die Gesellschaft, die Mitte 1932 durch Herabsetzung des Aktienkapitals von 9 auf 4,2 Mill. RM. und durch Verminderung der Reserve auf 10% des neuen Aktienkapitals eine Sanierung vornahm, weist für das Geschäftsjahr 1932 einen Gewinn von 5015 RM. aus, der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll. G.-V. 29. April.

Ansatzpunkte der Ankurbelung.

Das notwendige Gegenstück zum „Fettplan“.

Bemerkungen zum wirtschaftlichen Regierungsprogramm.

Das grundsätzliche Bekenntnis des Herrn Reichskanzlers zu einer maßvollen Ausfuhrpolitik, des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht zum weltwirtschaftlichen Güterverkehr und andere Äußerungen hoher Regierungsstellen haben gezeigt, daß sich die Reichsregierung der Bedeutung unserer Ausfuhrwirtschaft bewußt ist. Wenn trotzdem vorerst manches von dem zu streichen ist, was in der Vergangenheit den Ausfuhrerwerb unverzichtbar erschien, so geschieht es nicht zuletzt in der Hoffnung, daß mit der Erringung des staatspolitischen Zieles, der unbedingten Sicherung der deutschen Nahrungsfreiheit, gleichzeitig ein handelspolitisches Rüstzeug geschaffen wird, das künftigen zwischenstaatlichen Wirtschaftsverhandlungen auf der Plattform eines starken Binnenmarktes zugute kommt. Wie sich solche Hoffnungen einst auswirken oder erfüllen werden, läßt sich heute noch nicht sagen. Der Binnenmarkt steht zunächst einmal im Vorrang. Und damit hat sich die ganze Wirtschaft jetzt wohl oder übel abzufinden. Nun herrscht freilich kein Zweifel, daß die Rettung des deutschen Bauern und der deutschen Scholle im Interesse der Staatssicherheit von allen, welche die deutsche Schicksalswende aus tiefem Glauben miterleben haben, auch mit freudigem Herzen bejaht wird. Denn wir wissen nur zu gut, wie furchtbar uns im letzten Kriege der Hunger mißhandelt hat und wie die innere Front zersetzend ward, weil uns die eigene Scholle nicht genügend gab, was wir brauchten. Wer sich aber zu diesem Ziele bekennet, der hat auch ein Recht, auf die Gegensätzlichkeiten hinzuweisen, die darin liegen, daß auf der einen Seite selbst unter hohen Opfern des Verbrauchers die Rentabilität der Landwirtschaft wieder hergestellt werden muß, während andererseits das landwirtschaftliche Einkommen fast völlig von der Kaufkraft des Verbrauchers abhängig ist. Indem wir auf diesen Gegensatz hinweisen, der den Weg zum Ziele so unendlich schwer macht, stellen wir die riesengroße Verantwortung fest, die auf der amtlichen Wirtschaftspolitik lastet. Auf die Wahl des Ansatzpunktes kommt es an, um die ungeheure Verschlingung der deutschen Wirtschaft, den diesen Wirkknäuel von offenen Fragen und „Problemen“ der Ernährung, des Arbeitsmarktes, der Finanzen, der Währung usw. wieder zu entwirren. Wird das richtige Fadenende nicht gefunden und wird nur ein beliebiger Strang angeschnitten, so ist die Gefahr der Verherberung nicht zu bannen.

Das Wirtschafts- und Ernährungsministerium sieht den Anstoß zur Wiederbelebung der Wirtschaft und zur allmählichen Belebung aller aufgehäuften Nöte in der Stärkung der Kaufkraft des landwirtschaftlichen Bereiches, der dadurch befähigt würde, in steigendem Maße Industriewaren aufzunehmen. Nun ist aber „Landwirtschaft“ ein sehr umfassender Begriff, und es ist nur zu bekannt, daß sich die Belange der einzelnen Gruppen durchaus nicht miteinander decken. Die Geflügelhaltung zum Beispiel, um nur eines herauszugreifen, hat sich immer wieder darüber beklagt, daß die einseitige Getreidestützungspolitik ihr eine Verteuerung der Futtermittel gebracht habe, die für sie unerträglich sei. Es galt also, zunächst einmal in der Landwirtschaft das Ende des Fadens zu finden, von dem aus die gesamte „Problematik“ der landwirtschaftlichen Preisgestaltung aufgerollt werden konnte. Dieser Ansatzpunkt ist gefunden worden in der Fettwirtschaft, in deren Bedrängnis nach Auffassung des Ernährungsministeriums die ganzen bisherigen Schwierigkeiten, in der Landwirtschaft wieder zu gesunden Verhältnissen zu gelangen, ihre Wurzel hatten. Staatssekretär von Rohr bezeichnete unlängst den Walfischtran, der — irgendwo im südlichen Stillen Ozean gewonnen — der Margarineherstellung dient, als den eigentlichen Urheber allen Preiswrrwars. Durch seine Einfuhr würde, begannen vom billigsten Fett über die gesamte Viehwirtschaft bis zum letzten Getreidehaum, in Kettenbeeinflussung das ganze Preisgefüge der deutschen Landwirtschaftserzeugnisse irgendwie beeinträchtigt oder gar unterhöhlt. Seien die Fette in Ordnung, dann wäre die gesamte deutsche Land- und Viehwirtschaft von den schweren Hemmnissen befreit. So entstand der sogenannte „Fettplan“, der nunmehr als Ansatzpunkt für die allmähliche Wiederherstellung der landwirtschaftlichen Rentabilität von der Erlösseite aus zu gelten hat. Seine Hauptgesichtspunkte sind als bekannt vorauszusetzen. Die Befürchtungen um soziale Auswüchse (Uberteuierung der Lebenshaltung der minderbemittelten Bevölkerung) sind soweit wie möglich ausgeräumt durch Preisspannenüberwachung bei Margarine und durch die Verbilligungszuschüsse des Reiches aus dem Aufkommen der Steuer auf eingeführte Fette. Bis hierher erscheint, zumal vom landwirtschaftlichen Standort, alles in bester Ordnung. Nun erhebt sich aber eine Frage: Wie ist es, wenn die Fetteinfuhr (und das ist ja der Zweck der Maßnahmen) durch die Einfuhrbelastung von durchschnittlich 25 Pfg. je Pfund

immer mehr abgedrosselt wird und damit die Quelle der Verbilligungszuschüsse allmählich versiegt? Stehen dann genügend Inlandsfette zur Verfügung, um eine Uberteuierung der Lebenshaltung zu verhüten? Eine Uberteuierung, die wiederum entweder den landwirtschaftlichen Mengenabsatz beeinträchtigt oder einer weiteren Abwanderung zur billigen Ware Vorschub leistet, in jedem Falle also die Erreichung des Zieles, die Wiederaufbau der landwirtschaftlichen Rentabilität, erschwert und obendrein bevölkerungspolitische Gefahren (ungenügende Ernährung) in sich birgt? Diese Frage verdient sorgsame Beachtung. Mag aber die Antwort beschwingend ausfallen, — die Richtung aller Abwehrmaßnahmen ist die Förderung und Preishebung der hochwertigen deutschen Fette, wie Butter und Schmalz, ein im Interesse der Landwirtschaft zu bejahendes Ziel, das jedoch eine stärkere Inanspruchnahme des so unsäglich gesunkenen Verbrauchereinkommens in sich schließt.

Um nun den Einwänden sozialer Prägung einen Teil ihres Gewichtes zu nehmen, muß die andere Seite der Behebung der wirtschaftlichen Not, nämlich die Stärkung der Kaufkraft der nichtlandwirtschaftlichen Bevölkerung, gleich eindringlich in den Vordergrund geschoben werden, wie die Befestigung des Preisgefüges der Landwirtschaft durch den „Fettplan“. Schon mit der Ausgleichung der Spanne zwischen Erzeuger- und Verbraucherpreisen zugunsten der Landwirtschaft wäre manches gewonnen. Aber die Beweglichkeit dieser Spanne ist bei der heutigen Belastung des gesamten Veredelungs- und Verteilungsweges noch zu gering. Es müßte schon organisatorisch auf dem langen Wege vom Bauernhof bis zum letzten Fleischer- und Bäckerladen Vieles vereinfacht werden. Die Not der über 7 Millionen Arbeitslosen (einsc. „Blick der Unsichtbaren“) verlangt vor allem dann eine Erleichterung, wenn sich eine Verteuerung der Lebenshaltung infolge der Maßnahmen zur Stärkung der Landwirtschaft selbst bei dem schwächsten Verbraucher nicht ganz umgehen läßt. Durch den „Fettplan“, der zwar die landwirtschaftlichen Belange von der Quelle aus im Auge hat, wird der Arbeitslosigkeit noch nicht der entscheidende Stoß versetzt. In ihrer Behebung liegt aber gerade einer der wichtigsten Angelpunkte, an dem sich die Rentabilisierung der Landwirtschaft entscheidet. Also muß ein zweiter wichtiger Ansatzpunkt hinzukommen, um die Ausbreitung des „Fettplanes“ zu stützen und zu sichern. Da mit einer ausreichenden Steigerung der Ausfuhr durch Belebung der Weltwirtschaft vorerst nicht zu rechnen ist, bleibt nur die innere gewerbliche Arbeitsankurbelung. Ausführungsreife Pläne, die in den Betrieben aus Gründen der politischen und wirtschaftlichen Unsicherheit immer

Die Aufgabe der Handelskammer-Kommissare.

Wir wir schon mitteilten, ist am Freitag der gesamte Vorstand der Bergischen Industrie- und Handelskammer Wuppertal zurückgetreten. Diesem Rücktritt war eine gemeinsame Sitzung des Vorstandes mit den von der Gauleitung der NSDAP bestellten Kommissaren vorausgegangen, in der von den letzteren die folgende Erklärung abgegeben wurde, die auch unsere Leser interessieren dürfte, weil sie die grundlegenden Richtlinien erkennen läßt, die demnächst auch die Entschlüsse der Handelskammern bestimmen dürften und die den Rahmen einer Wirtschaftsauffassung kennzeichnen, die auch in unserer Zeitung seit langer Zeit ihren Niederschlag gefunden hat.

Die Redaktion.

Der Wortlaut der Erklärung:

„Die Nationale Revolution, unter deren Zeichen das deutsche Volk jetzt und in Zukunft stehen wird, ist keine rein politische Angelegenheit, sondern eine Sache deutscher Weltanschauung, die bewußt in sämtliche Lebenskreise unseres Volkes greift. Wie Ihnen schon durch die Führer unserer Regierung erklärt worden ist, werden auch in bezug auf die Wirtschaft tiefgehende Wandlungen eintreten, ausgehend von einer neuen Wirtschaftsgesinnung, in deren Vordergrund die bewußte Erhaltung und Förderung des Lebens der deutschen Nation steht. Der Unternehmungsgeist des einzelnen soll dabei als treibende Kraft im Rahmen dieser nationalen Ziele sich unbehindert entfalten dürfen.

Die vergangene Zeit der liberalistischen Wirtschaftsauffassung hatte es versäumt, die großen nationalpolitischen Aufgaben in den Vordergrund des Handelns des einzelnen wirtschaftenden

Menschen zu stellen. Sie appellierte lediglich an die egoistischen Instinkte und gestattete im übrigen unter dem Einfluß eines mißverständlichen Freiheitsbegriffes alles, was nicht gerade, um es einmal klar auszudrücken, gegen das Straßengesetz verstieß. Die rein materialistische Gesinnung wurde zum Nährboden, auf dem Marxismus und Klassenkampf, Ausbeutung und Korruption, kurz ein Kampf aller gegen alle gedeihen konnten.

Wirtschaftspolitisch schwebte nach dem Zusammenbruch der deutschen Wirtschaft in den letzten Jahren bei den maßgebenden Männern im deutschen Wirtschaftsleben vielfach der Gedanke vor, als ob die deutschen Verhältnisse allein von der Wirtschaft her wieder gebessert werden könnten. Das Wort Rathenaus „die Wirtschaft ist unser Schicksal!“ hat dabei verhängnisvoll mitgewirkt. Allmählich dürfte aber wohl auch in den Kreisen der Wirtschaft die Überzeugung zum Durchbruch kommen, daß nur ein starker, nationaler Staat eine gesunde Wirtschaft entwickeln kann. Diese gesunde Wirtschaft muß aber vom gesamten Volke getragen werden, deshalb erstreben wir einen berufsständischen Aufbau, bei dem sich Arbeitsführer und Arbeitsgefolgenschaft als gleichwertige Faktoren mit den gleichen Lebensrechten die Hände reichen. Wenn heute die nationale Revolution ihre Exponenten in die Wirtschaft hineinstellt, wie es auch hier bei der Handelskammer der Fall ist, so geschieht dies, um die innere und äußere Gleichrichtung in der Haltung herbeizuführen. Wenn heute auch Loyalitätserklärungen seitens maßgebender Wirtschaftskörper erfolgen, so dürfen wir wohl daran erinnern, daß solche auch den verflochtenen mehr oder weniger marxistisch verseuchten Regierungen gegenüber gegeben wurden und darin infolgedessen auch keine sichere Gewähr für eine Wirtschaftspolitik im Sinne der nationalen Revolution ließen kann.“